Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981). Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388). Vor dem Hamlertor 1 (Fernspr. 33058)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei vierter Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2.30 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.30 R.-Mk. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche netten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 48 — Dienstag, den 26. Februar 1929 — 41. Jahrgang

Das Echo des französisch-belgischen Geheimvertrages

Die beteiligten Regierungen dementieren. — Die Pariser Konferenz bildet einen Sachlieferungsausschuß.

Transfer-Schutz und Sachleistungen.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 26. Februar.

Ueber die wichtigsten Vorgänge in der gestrigen Vollsitzung des Sachverständigenausschusses wird mitgeteilt:

Die Sachverständigenkonferenz, an der gestern zum erstenmal auch der wegen Familienangelegenheiten in Amerika zurückgehaltene amerikanische Sachverständige Perkins teilnahm, hat sich gestern von neuem mit dem Transferproblem beschäftigt. Der Fünferausschuß, dem die Prüfung dieser Frage zugewiesen worden war, hat über den Stand seiner Arbeiten Bericht erstattet, die sich bisher in keiner Weise auf den Betrag der deutschen Jahresleistungen oder auf die Anzahl der Annuitäten erstrecken, man will sich vielmehr vor der Festsetzung der Jahresleistungen über die Organisation der Zahlungen einigen. Auf Grund des Dawesstatuts stehen die gesamten deutschen Jahresleistungen unter dem Transferschutz. Nach der ins Auge gefaßten Neuregelung würde der Transferschutz nur auf einen Teil der Annuitäten angewandt, die zu diesem Zwecke in zwei Teile geschieden werden müssen. Der eine Teil müßte unter allen Umständen bedingungslos transferiert werden, und zwar in Form von Auslandsdevisen; der andere dagegen unterläge, wie bisher, der Transferschutzklausel. Deutschland hätte das Recht, sich an ein beratendes Komitee zu wenden und die vollständige oder teilweise Aufhebung des Transfers für diesen zweiten Teil der Zahlungen zu verlangen, wenn es um die Sicherheit seiner Währung besorgt ist. Bei der Behandlung dieses Transferproblems ist der Fünferausschuß auch auf die Frage der Naturalleistungen gestoßen und man beschloß, sie einem zweiten Unterausschuß zur Prüfung zu überweisen. Die Zusammensetzung dieses Komitees ist noch nicht festgestellt worden. Auf jeden Fall wird ihm Herr Perkins angehören, der als ehemaliger amerikanischer Beobachter in der Reparationskonferenz die Frage gründlich kennt, und auf deutscher Seite Dr. Vögler. Dieser Sachlieferungsausschuß wird sich zunächst mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen haben, ob überhaupt noch Sachlieferungen von Deutschland geleistet werden sollen, ferner wird er über die Zusammensetzung der etwaigen Naturalleistungen beraten, die Wirkungen der Sachleistungen auf die wirtschaftliche Lage der Gläubigerstaaten untersuchen usw. An der Erörterung dieser Sachleistungsfrage hat selbstverständlich auch das Saargebiet ein besonderes Interesse, da es auf Grund eines Abkommens an den Sachleistungen beteiligt ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die deutschen Annuitäten werden zum größten Teile bedingungslos in fremden Geldern bezahlt werden müssen und zum anderen Teil in fremden Geldern oder Sachleistungen, und auf diesen kleineren Teil der Annuitäten wird die Transferschutzklausel Anwendung finden. Der Fünferausschuß wird weiterhin die Frage des Transferschutzes für den Teil der Zahlungen eingehend prüfen, auf den dieser Anwendung findet. Gleichzeitig wird sich ein Sonderkomitee mit den Bedingungen befassen müssen, unter denen die Sachleistungen abgewickelt werden können. Wenn diese beiden Ausschüsse ihre Aufgaben gelöst haben, wird man an die Frage der unbedingt zu leistenden Annuitäten herantreten. In diesem Augenblick wird man auch von dem ziffernmäßigen Betrag der künftigen deutschen Annuitäten eingehend zu sprechen haben.

Ein ausgesprochen pessimistischer Grundzug kennzeichnet die Kommentare der Pariser Presse über den Plan einer Zweiteilung der deutschen Jahresleistungen. Der „Matin" glaubt, daß eine solche Lösung zu keinem glücklichen Resultat führen würde.

Das linksstehende Blatt „Oeuvre" verwirft den Lösungsvorschlag des Fünferausschusses und weist hauptsächlich darauf hin, daß der nicht bedingte Teil der deutschen Annuität als fiktiv anzusehen ist. Frankreich würde bei der Annahme eines solchen Zahlungsplanes nur Nachteile haben.

Im „Newyork Herald" wird bemerkt, daß man die Höhe der bedingten Zahlung Deutschlands auf 2 Milliarden Goldmark ansetzen werde. Ferner teilt das Blatt mit, daß Frankreich und England den Wunsch ausgesprochen hätten, daß die deutsche Jahreszahlung über 2 Milliarden hinaus ausreichen müsse, um die Jahresverpflichtungen der beiden Staaten gegenüber Amerika zu decken.

Tornado über Amerika.

Kabelmeldung durch United Preß.

Clarksdale (Mississippi), 26. Februar.

Von einer Reihe schwerer Wirbelstürme, denen nach den bisherigen Meldungen eine große Anzahl von Menschen zum Opfer gefallen ist, sind die Goldstaaten der Vereinigten Staaten heimgesucht worden. Am schlimmsten ist der Ort Duncan im Staate Mississippi von der Katastrophe betroffen worden. Bisher wurden aus den Trümmern 15 Leichen geborgen, jedoch muß damit gerechnet werden, daß noch weitere Personen unter den Schutthaufen begraben liegen. Das Rettungswerk gestaltete sich infolge des starken Windes und der tiefen Dunkelheit außerordentlich schwierig.

In vielen anderen Orten hat der Wirbelsturm gleichfalls mehr oder weniger große Verheerungen angerichtet. In Memphis (Tennessee) sind ebenfalls Menschenverluste zu beklagen, jedoch stehen Einzelheiten bisher noch aus. In Dallas (Texas) hat der Wirbelsturm vier Todesopfer gefordert. Fünf Personen erlitten erhebliche Verletzungen. In Grand Plains wurden zahlreiche Häuser zerstört. Auf dem Militärflugplatz von Sooler Station lief ein Benzintank mit 3000 Gallonen Inhalt aus, als der Schuppen, in dem er sich befand, zusammenstürzte. Wie durch ein Wunder gerieten die Benzinmengen nicht in Brand, obwohl sich in der Nähe des Schuppens ein offenes Feuer befand. Allgemein befürchtet man infolge der heftigen Regengüsse schwere Ueberschwemmungen. Ganz besonders groß ist die Gefahr auf dem Trinity-Fluß, wo zahlreiche Dörfer und reiches Ackerland in unmittelbarer Gefahr sind.

Beschwichtigungsversuche . . .

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 26. Februar.

In einem Gespräch über die holländische Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimvertrages erklärte mir ein verantwortlicher Regierungsvertreter, der Bericht der holländischen Zeitung sei derart phantastisch, daß die englische Presse nicht einmal ein ausdrückliches Dementi für notwendig hielte. Der Argwohn, daß England nach Abschluß der Locarnoverträge und nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund an einem teilweise gegen Deutschland gerichteten militärischen Geheimabkommen teilgenommen hätte, sei ganz und gar unbegründet. Soweit die angeblichen Abmachungen sich gegen Holland, Spanien und Italien richteten, seien sie ebenfalls ins Reich der Phantasie zu verweisen, da England mit allen diesen Ländern die besten Beziehungen unterhalte.

Die allgemeine Haltung der politischen Kreise findet am klarsten in der „Morningpost" Ausdruck. Hier erklärt der diplomatische Korrespondent des genannten Blattes, daß Besprechungen und Entwürfe der in Frage stehenden Art sehr wahrscheinlich existieren. Die in Locarno abgeschlossenen Garantieverträge machten es den Unterzeichnern geradezu zur Pflicht, Pläne für jede mögliche Entwicklung auszuarbeiten, um im Notfalle ihren Verpflichtungen prompt nachkommen zu können. In den Geheimarchiven aller Kriegsministerien könnte man Pläne finden, die von bestimmten Beamten ausgearbeitet und oft in Form von Vertragsentwürfen niedergelegt würden. Sie seien aber in Wirklichkeit lediglich Protokolle von privaten Anregungen und hätten keinerlei bindende Kraft.

Das Blatt vergißt dabei allerdings die Frage zu erörtern, warum es den Unterzeichnern der zweifrontigen Locarnoverträge nicht eingefallen ist, ähnliche Pläne auch mit den deutschen Behörden zu besprechen, anstatt lediglich die gegen Deutschland gerichtete Seite der Verträge näher auszuarbeiten.

Man möchte hoffen, daß der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" diesmal richtig informiert ist, wenn er erwartet, daß Außenminister Chamberlain „ohne Zeitverlust eine maßgebliche Erklärung im Unterhause abgeben wird". Der Korrespondent fügt hinzu, daß der englische Außenminister sich wahrscheinlich lediglich mit dem Teil der holländischen Veröffentlichung beschäftigen wird, der eine angebliche englische Teilnahme an dem Geheimabkommen andeutete.

*

Die gesamte Pariser Presse bezeichnet den Text des französisch-englisch-belgischen Militärvertrages als grobe Fälschung. Der „Matin" fügt dem amtlichen französischen Dementi folgende Bemerkung hinzu: „Das einzige Defensiv-Bündnis, das seit dem Kriege Frankreich und Belgien eingingen, wurde tatsächlich im Jahre 1920 abgeschlossen. Am 4. November 1920 haben die beiden Regierungen beim Völkerbundssekretariat die Note hinterlegt, die zwischen ihnen ausgetauscht wurde und durch die sie ihre Generalstäbe ermächtigen, gemeinschaftliche Vorkehrungen zu treffen. Das Abkommen wurde für den Fall eines nicht provozierten Angriffes abgeschlossen. Es konnte in keiner Weise eine Ueberraschung für Holland darstellen, dessen Loyalität und friedlicher Geist über jeden Zweifel erhaben sind. Im Augenblick der Locarnokonferenz wurden jedoch alle Konventionen, die mit Belgien, Polen, der Tschechoslowakei usw. abgeschlossen worden waren, vollständig umgeändert und mit der neuen Lage in Einklang gebracht, da England und Italien nun als Garanten für die Unverletzlichkeit der Rheingrenze auftraten.

Man muß sich fragen, zu welchem Zwecke die Fälschung in dem holländischen Blatte begangen wurde. Abgesehen von den Vorteilen, die man aus einer Entzweiung der Vertragspartner von Locarno ziehen wollte, ist ohne Zweifel auch der Wunsch vorhanden, die holländisch-belgischen Verhandlungen über die Kanäle und die Vereinbarungen über die Schelde-Mündung zu stören. Zu Holland gibt es viele Interessenten, hauptsächlich die Vertreter des Transithandels, die sich durch den Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Nachbarländern geschädigt fühlen würden."

Ein amtlicher holländischer Schritt.

Amsterdam, 26. Februar.

Die holländische Regierung hat ihre Gesandten in Brüssel und Paris beauftragt, die französische und belgische Regierung zu fragen, ob der von einem Blatt veröffentlichte Wortlaut des belgisch-französischen Militärabkommens sowie die gleichfalls wiedergegebenen Auszüge der Auslegungen der einzelnen Punkte dieses Abkommens richtig seien.

In der holländischen Presse hat vor allem die Mitteilung, daß im Falle eines Krieges ein Durchmarsch durch Limburg geplant sei, große Entrüstung hervorgerufen. Das „Handelsblad" schreibt: Das wenigste, was man von Frankreich und Belgien verlangen könne, sei, daß sie ihre Generalstäbe verleugneten und deutlich erklärten, das Abkommen von Brüssel sei als ein reiner Verteidigungsvertrag aufzufassen, dem niemals ein Neutraler zum Opfer fallen solle.

Das sozialistische „Het Volk" begrüßt die Veröffentlichung des Geheimabkommens, das die Gefahr des Militarismus wieder einmal deutlich mache. Die Beteiligung Englands, das sich im Jahre 1914 zum Verteidiger der belgischen Neutralität aufgeworfen habe, zeigt die Unmoralität des Militarismus.

Während die liberalen Blätter gerade in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der holländischen Wehrmacht hinweisen, verlangt „Het Volk" die Abrüstung in Holland, da die holländische Wehrmacht gegen einen gemeinsamen belgisch-französischen Angriff doch nichts ausrichten könne.

Amerika ist überrascht.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimabkommens in maßgebenden amtlichen Kreisen äußerst überrascht. Eine Stellungnahme der Regierung steht noch aus. In Washington interessiert naturgemäß weniger die Auswirkung eines solchen Abkommens auf die Locarno-Verträge, dafür aber um so mehr die Auswirkung auf den Kellogg-Pakt.

Die Militärpolitik Frankreichs.

Die sensationelle Veröffentlichung eines holländischen Blattes über das französisch-belgische Militärabkommen hat in der internationalen Presse eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Das könnte auf den ersten Blick überraschen, denn das Abkommen selbst stammt bereits aus dem Sommer 1920 und die Tatsache seines Abschlusses war allen politischen Kreisen natürlich längst bekannt. Es ist davon sogar dem Völkerbund Mitteilung gemacht worden, allerdings nur in Form eines Notenaustausches zwischen der französischen und belgischen Regierung. Den Wortlaut des Abkommens selbst hat man wohlweislich auch dem Völkerbund bis heute verschwiegen und in der Oeffentlichkeit ist davon bisher ebenfalls nichts bekanntgeworden. Noch viel weniger natürlich von dem „Auslegungsprotokoll" vom Jahre 1927, das die holländische Veröffentlichung jetzt ans Licht zieht.

Es bleibt also noch genug des Ueberraschenden übrig, nämlich erstens die Einzelheiten des Abkommens vom Jahre 1920 selbst, zweitens aber die geradezu ungeheuerliche Enthüllung, daß es sieben Jahre später und zwei Jahre nach dem Abschluß der Locarnoverträge erneuert und noch ausgestaltet worden ist, wobei vorläufig die Beteiligung des englischen Generalstabs noch in einiges Dunkel gehüllt bleibt. Die Tatsache vor allem, daß Locarno auf der Gegenseite keine andere Wirkung ausgelöst hat, als daß die Militärpartei sowohl in Brüssel wie in Paris ihre Pläne gegen Deutschland ungehindert weiter verfolgen konnte, diese schmerzliche Erkenntnis muß eine geradezu niederschmetternde Wirkung auf alle Friedensfreunde ausüben, und daher vor allem erklärt es sich, daß die holländische Enthüllung wie eine Bombe gewirkt hat. Nicht in Deutschland und Holland allein, als in den durch diese Militärkonventionen zunächst bedrohten Staaten, hindern auch auf der Gegenseite. Dort ist man sich selbstverständlich klar, daß die Enthüllung dieser geheimen Pläne den übelsten Eindruck auf die übrige Welt machen muß; denn sie stellt die französisch-belgische Politik — von England vorderhand noch zu schweigen — unmittelbar vor dem Beginn der Frühjahrstagung des Völkerbundsrates in Genf in das denkbar schlechteste Licht. Deshalb setzt denn auch die Presse der Entente Himmel und Hölle in Bewegung, um die Enthüllungen zu dementieren, ohne damit natürlich Glauben zu finden. Wo man die Richtigkeit der holländischen Veröffentlichungen nicht geradezu ableugnet, sucht man sie wenigstens abzuschwächen durch den Hinweis, es handle sich nur um Abmachungen unverantwortlicher Militärs, von denen die Kabinette zwar Kenntnis gehabt hätten, die aber für sie nicht bindend seien. Darüber kann man nur lachen. Denn man hat aus der Vorgeschichte des Weltkrieges leider das Beispiel, wie blutend derartige von den Militärs abgeschlossene Konventionen auch ohne das Staatssiegel darunter für die Regierungen werden können und wie unerbittlich das Unheil, das aus ihnen unter gewissen Umständen entspringt. Mit den Dementis wird man also nicht den geringsten Eindruck machen. Daß Poincaré die Sache peinlich ist, kann man ohne weiteres glauben. In dem Augenblick, wo die internationalen Sachverständigen in Paris über die deutsche Kriegsschuld beraten und die französische Presse dazu die übliche Begleitmusik über das angeblich so gefährliche Deutschland und das friedensselige Frankreich macht, konnte nichts ungelegener kommen als diese Enthüllung über die französisch-belgischen Rüstungen. Denn auch Herr Poincaré weiß zur Genüge, wie ungern die Amerikaner ihre Tresore öffnen, um für europäische Rüstungen Kredite zu geben.

Besonders gespannt kann man darauf sein, wie die Wirkung der Enthüllungen in Belgien sein wird. An ihrer Richtigkeit zweifelt man dort offenbar nicht. In der Kammer kündigt sich bereits ein Sturm an, dem das Kabinett leicht zum Opfer fallen könnte, obwohl es an den Abmachungen direkt nicht beteiligt ist. Denn trotz der geringen Deutschfreundlichkeit des größten Teiles der Bevölkerung ist die Neigung, in dieser Weise sich Frankreich auszuliefern, doch noch geringer. Vor allem die Blamen sind scharfe Gegner einer solchen Politik, die von Belgien die schwersten Opfer fordert. Aber auch in dem wallonischen Teil des Volkes wird höchstens eine starke Minderheit für die französischen Pläne zu haben sein. Die Kämpfe um die allgemeine Militärdienstreform, die sich vor anderthalb Jahren abspielten, haben damals ergeben, daß die Freunde eines Militärbündnisses mit Frankreich durchaus in der Minderheit waren, obwohl in der französisch geschriebenen Presse Belgiens unter klingenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0001

Pariser Einflüssen eine intensive Propaganda dafür gemacht wurde.

Für uns in Deutschland stehen die Dinge so, daß wir an sich von diesen Enthüllungen insofern nicht sonderlich überrascht sein können, als sie durchaus der Grundrichtung der französischen Politik gegen das deutsche Volk entsprechen. Es spiegelt sich darin der Geist, von dem die Pariser Politik den deutschen Fragen gegenüber immer erfüllt geblieben ist seit Ludwig XIV. seine Großmachtpläne zu verwirklichen suchte und Straßburg uns genommen wurde. Aber nachdem Deutschland auf Elsaß-Lothringen in Locarno feierlich verzichtet und allen etwaigen Plänen zu ihrer Wiedererlangung mit Gewalt ausdrücklich entsagt hatte, nachdem England und Italien die Unverletzlichkeit der Rheingrenze garantiert und all das durch die Regierungen verbricht und von den Parlamenten gebilligt worden ist, muß diese Fortsetzung der Kriegspolitik durch Belgien und Frankreich als der denkbar schwerste Verbrauensbruch und ein kaum wieder gutzumachender Schlag gegen den Frieden Europas empfunden werden. Denn liegt nicht der Verdacht nahe, daß Frankreich ähnlich wie hier an der Rheingrenze auch im Osten und Südosten von Deutschland mit seiner Bündnispolitik gearbeitet hat? Es ist eine wahre Drachensaat, die hier wie dort von den Militärs gesät wurde, während Briand seine salbungsvollen Reden über den Frieden hielt. Seit 1920 hat sich auch Italien zu den in diesen Abmachungen genannten Gegnern Frankreichs gesellt. Aber in erster Linie ist doch Deutschland dadurch bedroht, und man kann sich daher in Brüssel und Paris nicht wundern, wenn hier ein Sturm der Entrüstung über eine derartige Politik losbricht. Gespannt kann man aber auch auf das Echo aus Amerika sein. Hält man dort die Aufrechterhaltung derartiger Militärverträge mit dem Kelloggpakt für vereinbar?

P.

Ostpreußen nur eine „preußische Kolonie“...

Der bekannte französische Wirtschaftspolitiker Seydoux, der auch Mitglied des deutsch-französischen Studienausschusses ist, beschäftigt sich im „Petit Parisien“ mit den deutsch-polnischen Beziehungen und tritt dabei mit größtem Eifer und unter Fälschung geschichtlicher und wirtschaftlicher Tatsachen für ein starkes Polen ein. Er sagt, Polen brauche einen Zugang zum Meer, da es sonst den Erstickungstod sterben müßte. Der Korridor müsse polnisch bleiben und Polen müsse so wieder hergestellt werden, wie es 1772 bestanden habe, d. h. mit der Gesamtheit seiner Zugänge zum Meere. Das früher vom Deutschen Ritterorden eroberte Ostpreußen sei eine preußische Kolonie, aber kein deutsches Land. Deutschland werde sich an Polen gewöhnen müssen, sogar daran, Polen wachsen zu sehen.

Diese Ausführungen Seydoux haben in den Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt, die eine deutsch-französische Verständigung herbeiführen wollen. Man zeigt sich besonders darüber befremdet, daß Seydoux, der bisher als Politiker einen Namen hatte, in seiner durchaus mißglückten Beweisführung sich für den polnischen Korridorf ausgesprochen habe, und zwar unter Anführung von Vergleichen, die lächerlich wirken. Seydoux sagt nämlich unter anderem, Deutschland habe nicht mehr Rechte, den polnischen Korridor zurückzuverlangen als Italien, wenn es die Abtretung aller derjenigen Gebietsteile verlange, die es von — Rumänien trennen, weil Rumänien unter der Herrschaft des Kaisers Trajan von den Römern kolonisiert worden sei.

Das heiße Eisen der Abrüstung.

(Kabelmeldung durch United Preß.)

Washington, 26. Februar.

In der vom Senator Tydings eingebrachten Entschließung, nach der, wie bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe gemeldet, der Präsident ersucht werden soll, eine Landabrüstungskonferenz sämtlicher Signatarmächte des Kelloggpaktes einzuberufen, wird eine Verminderung der stehenden Heere sämtlicher Nationen auf einen bestimmten Prozentsatz zur Bevölkerungsziffer des betreffenden Landes vorgeschlagen.

In politischen Kreisen wird der Antrag des Senators Tydings nicht sehr ernst genommen und man ist der Ueberzeugung, daß auch wenig Aussicht für seine Annahme bestehe. Man weist allgemein darauf hin, daß schon die Durchführung der Flottenabrüstung, bei der nur einige Mächte in Frage kommen, derartige Schwierigkeiten verursache, daß der Kongreß wenig Lust haben werde, das noch viel verwickeltere Problem der Abrüstung zu Lande anzuschneiden.

Kurpfuschertum — Geburtenrückgang.

Der Landtag berät den Wohlfahrtsetat.

Berlin, 26. Febuar.

Der Preußische Landtag begann am Montag die zweite Lesung eines der wichtigsten Etats, nämlich des Haushalts des Volkswohlfahrtsministeriums, und zwar mit der Aussprache über den ersten Abschnitt „Ministerium und Volksgesundheit“. Bedauerlicherweise mußten, wie der Berichterstatter Abg. Dr. Stemmler (Ztr.) betonte, **wegen der schlechten Finanzlage des Staates** die Mittel des Wohlfahrts-Etats abermals um **einige Millionen auf 43 Millionen gekürzt werden.**

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer äußerte sich in längerer Rede über den Gesundheitszustand des preußischen Volkes, der sich auch 1928 **gebessert hat**. Ganz im Gegensatz zu England **hat für unsere gut geimpfte Bevölkerung die Erkrankung an Pocken ihre Gefährlichkeit verloren.** Dagegen haben die **Todesfälle an Fehlgeburten erschreckend zugenommen**, was, so führte der Minister aus, eine Warnung für alle sein sollte, die die Abtreibung der Leibesfrucht befürworten. Die Zahl der Fehlgeburten gehe heute schon in die Hunderttausende. Auch Diphtherie und Scharlach hätten zugenommen. Bei der Grippe hätten wir erfreulicherweise nicht den bösartigen Typus, der in Amerika gewütet hat. In einigen Bezirken zeigten die Kropf-Erkrankungen bei Schulkindern bedenkliche Ziffern, namentlich in Breslau, Oppeln, Trier und Aachen. Gegenwärtig sei nur noch ein Sechstel der preußischen Schulkinder ohne schulärztliche Versorgung. Ernstlich müsse man erwägen, durch gesetzliche Maßnahmen den **Kurpfuschern zuleibe zu gehen**, deren Zahl von 670 im Jahre 1876 auf 11 761 im Jahre 1927 **oder 27 auf 100 Aerzte gestiegen sei.** Bekämpft werden müsse auch der Mißbrauch mit Rauschgiften. Gegen die zahlreichen Verkehrsunfälle seien provinzielle und kreisliche Arbeitsgemeinschaften für das Rettungswesen entstanden, die mit der Industrie zusammenarbeiten. Als besonders bedenklich bezeichnete der Minister noch den **Geburtenrückgang** und beklagte, daß das Finanzministerium ihn mit so geringen Mitteln ausstattete.

Abg. **Freifrau Dr. v. Watter** (Dnat.) verlangte Nachprüfung der Tätigkeit der Eheberatungsstellen, die sie an dem Geburtenrückgang nicht ganz unschuldig wähnte und wandte sich gegen zu starke Ausdehnung des Versicherungszwanges bei Krankenkassen zu ungunsten der Aerzte.

Abg. Dr. **Wester** (Ztr.) verlangte u. a. Bekämpfung des „Kultur-Bolschewismus“ in Kino, Presse, Theater, Kunst usw.

Abg. Dr. **Boehm** (Dvp.) wollte Ergänzungen zum Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten, um die Prostitution besser erfassen zu können.

Der Zentralvorstand der D. V. P. tagt.

B. **Berlin**, 26. Februar.

Heute vormittag um 10 Uhr trat der so plötzlich einberufene Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen. Auf seiner Tagesordnung standen nur zwei Punkte: Die politische Lage und im Anschluß daran die Aussprache. Das Referat über die politische Lage hielt Dr. Stresemann.

Die Sitzung war trotz der Kürze, die zur Einberufung zur Verfügung stand, sehr gut besucht. Dr. Stresemanns Referat, das im wesentlichen in dem Vortrag einer formulierten, freilich fast einstimmigen Erklärung bestand und in dem der Minister mit **großem Ernst die Gefahren der Situation schilderte. An diese Erklärung knüpfte der Minister noch ein Mahnwort in freier Rede. Dann begann die Aussprache, die der Führer der Landtagsfraktion, Stendel, einleitete.**

Die Stahlhelmbesprechung beim Reichspräsidenten.

Ueber die Unterredung, die am vergangenen Sonnabend die Stahlhelmführer Seldte und Düsterberg mit dem Reichspräsidenten hatten, wird jetzt von offiziöser Seite ein Bericht herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen:

In der Besprechung verwahrten sich die Führer gegen die dem Stahlhelm vielfach unterstellten Anschuldigungen und die häufigen Verfälschungen seiner Kundgebungen. Zwar stände der Stahlhelm in Opposition zu dem gegenwärtig in Deutschland herrschenden parlamentarischen System und dessen Handhabung. Sie, die Führer, hätten aber stets betont, daß der Stahlhelm seine Ziele nur auf loyalem Wege verfolge. Bezüglich des Artikels in der Bundeszeitung des Stahlhelms zum 70. Geburtstag des ehemaligen Kaisers wiesen die Bundesführer darauf hin, daß in diesem Aufsatz nur von dem persönlichen Treueverhältnis des alten Soldaten zum obersten Kriegsherrn die Rede sei und daß mit diesen Ausführungen selbstverständlich der Diensteid der jetzigen Beamten in keiner Weise in Frage gestellt werden sollte. Der Stahlhelm lege seit seiner Gründung entscheidenden Wert darauf, daß die ihm zugehörigen Beamten sich in vorbildlicher Pflichttreue im Dienst betätigten.

Der Reichspräsident nahm diese Erklärung mit Befriedigung entgegen und gab die Veersicherung ab, daß er aus seiner eigenen Kenntnis der Ziele des Stahlhelms, dem er seit langen Jahren als Ehrenmitglied angehöre, keine andere Haltung erwartet hätte. Der Reichspräsident hat, wie wir hören, dem Reichsminister des Inneren von dem Verlauf der Aussprache Kenntnis gegeben und hinzugefügt, daß er keinen Anlaß sehe, seine Ehrenmitgliedschaft beim Stahlhelm niederzulegen.

Der Mörder Kleiers geständig.

Berlin, 26. Februar.

Die Ermittlungen der politischen Polizei zu der Erschießung des Primaners Kleier in Pankow sind, nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten, zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die beiden von den Tatzeugen geschilderten Radfahrer sind ermittelt und vorläufig festgenommen worden. Als Haupttäter ist der 24jährige Arbeiter Karl Schulz überführt und geständig. Sein Begleiter auf dem Rade ist der 21jährige Bäcker Gerhardt Röder, der gestern ebenfalls verhaftet wurde. Die Ermittlungen nach dem Verbleib der bisher nicht aufgefundenen Mordwaffe sowie nach der etwaigen Beteiligung des gleichfalls vorläufig festgenommenen Steinsetzers Kaiser nehmen ihren Fortgang.

Ueber die Zugehörigkeit der Festgenommenen zu Partei- oder sonstigen Organisationen ist folgendes festgestellt: 1. Kaiser ist Mitglied des Roten Frontkämpfer-Bundes, 2. Schulz hat bis vor eineinhalb Jahren dem Roten Jungsturm angehört, 3. Röder ist nach eigener Angabe erst vor etwa acht Tagen durch formlose mündliche Erklärung aus der kommunistischen Jugend ausgeschieden.

Der zweite Feme-Prozeß Heines.

Stettin, 26. Februar..

Das Urteil des Stettiner Schwurgerichts gegen frühere Angehörige der Roßbach-Gruppe wegen Ermordung eines Angehörigen dieser Truppe, Schmidt, war vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Stettiner Schwurgericht zurückgegeben worden. Der frühere Leutnant Heines, der seine Schuld eingestanden hatte, erhielt bei dem ersten Urteil 15 Jahre Zuchthaus, während die anderen Angeklagten mit geringeren Strafen davonkamen. In dem Wiederaufnahmeverfahren, das gestern begann, wurde mit der Vernehmung des Hauptangeklagten Heines begonnen. Heines schilderte u. a. wie er der Organisation Roßbach beitrat, an den Kämpfen im Ruhrgebiet teilnahm und später mit der Batterie Schulz in den Kreis Greifenhagen geschickt wurde. Dort seien die Angehörigen der Organisation auf einzelne Güter verteilt worden. Eines Tages habe er erfahren, daß Schmidt Verbindungen mit Kommunisten angeknüpft habe. Heines schilderte dann die Festnahme Schmidts. Der Vorsitzende suchte die Frage zu klären, warum Heines den Schmidt erst nach verschiedenen Gütern gebracht und warum er bei dem Transport nach dem Forsthaus Marienthal so viel Personen und Spaten mitgenommen habe. Heines erklärte, daß er befürchtete, den Kommunisten seien die Waffenlager im Walde bekannt geworden und daß er deshalb die Gelegenheit benutzen wollte, die Waffen umbetten zu lassen. Heines kommt dann schließlich auf die Ermodung Schmidts zu sprechen und erklärt, daß er Schmidt bei einem Fluchtversuch erschossen habe.

Zwischenfall auf der ostpreußischen Landwirtschaftswoche.

Königsberg, 26. Februar.

Auf der ostpreußischen landwirtschaftlichen Woche sprach gestern mittag der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck-Bonn, über das Thema „Der Kampf um die Freiheit der Zölle in Ost und West“. Der Redner hob die Gleichheit der Interessen und Schicksalskämpfe in der Ostmark und Westmark hervor und nannte im weiteren Verlauf seiner Rede Deutschland das unfreieste Land unter allen Kulturstaaten. Das Schlimmste aber sei, daß wir als Volk diese Unfreiheit kaum mehr als Schmach empfinden.

Zu dieser Rede gibt die Pressestelle des Oberpräsidiums Königsberg eine Mitteilung heraus, wonach Lüninck unter anderem wörtlich erklärt habe: „Wir leben in Deutschland ja bekanntlich im freiesten Lande der Welt. Die Regierung hat Arbeit, Freiheit und Brot versprochen. Es ist naheliegend, mit Hohn und Spott zu sprechen. Die Zeit ist aber zu ernst dazu. Tatsächlich leben wir im unfreiesten Lande der Welt. Das Maß der Unfreiheit kann nur noch mit dem eines halbzivilisierten Staates verglichen werden.“

Nach diesen Aeußerungen des Freiherrn von Lüninck verließen die Vertreter des Oberpräsidiums die ostpreußische Landwirtschaftswoche.

Auf seiten der Veranstalter ist man der Ansicht, daß hier offenbar ein Mißverständnis vorliege, denn der Redner habe nicht die Regierung verletzen wollen, sondern mit allem Ernst auf die äußere finanzielle und wirtschaftliche Unfreiheit Deutschlands hinweisen wollen.

Um die Ausreise der Deutschen aus Kabul.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 26. Februar.

Der englische Gesandte in Kabul wurde gestern mit dem Rest der englischen Beamten und der übrigen Ausländer nach Indien gebracht. Gleichzeitig ist der erkrankte deutsche Gesandte in Kabul in Teschawar angekommen. Mit einem der englischen Flugzeuge ist unterdessen der neue deutsche Geschäftsträger, Baron Plessen, nach Kabul verbracht worden.

Nach russischen Berichten aus Kabul hat der Emir Habibullah auf die Vorstellungen des Barons Plessen hin die Ausreise aller Deutschen aus Kabul freigegeben.

*

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt an amtlicher deutscher Stelle bisher nicht vor. Vorläufig ist nur bekannt, daß die Ausreise für 18 Deutsche freigegeben worden ist, die aber keine Abreisemöglichkeit besitzen. Es bleibt also abzuwarten, ob die formelle Abreisegenehmigung nun auch für die restlichen acht Deutschen, die Kabul zu verlassen wünschen, erteilt worden ist.

Tsingtau in der Hand der Aufständischen.

Peking, 26. Februar.

Die Truppen des aufständischen Generals Tschangtschungtschang rücken in Schantung plündernd und raubend vor. Bisher sollen nicht weniger als sechs Städte von ihnen völlig zerstört worden sein. Der Angriff dieser Truppen auf Tschifu steht nach den letzten Meldungen unmittelbar bevor. In aller Eile hat ein Kanonenboot der nationalistischen Truppen weitere Verstärkungen, Munition und anderes Kriegsmaterial nach Tschifu gebracht.

Nach den letzten Berichten aus Schantung haben die Truppen Tschangtschungtschangs Tsingtau besetzt und die dort befindlichen Reste der Nankingtruppen in Stärke von 8000 Mann entwaffnet. Die Truppen erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre und Munition. Auf der Festung wurde die alte fünffarbige Flagge gehißt. Zwei chinesische Kanonenboote sind zu Tschangtschungtschang übergegangen.

Kurze Nachrichten.

Das Reichskabinett hat, wie wir hören, gestern nachmittag eine längere Sitzung abgehalten und eine Reihe rückständiger Angelegenheiten behandelt. Insbesondere die Notlage der Landwirtschaft. — Mit der Einreiseerlaubnis für Trotzki hat sich das Kabinett indessen, wie wir gegenüber anders lautenden Meldungen feststellen möchten, noch nicht befaßt. Trotzki soll sich übrigens seit einigen Tagen in Angora befinden. Es heißt, daß abgesehen von der größeren Sicherheit, Angora mit seinem Höhenklima für die Gesundheit Trotzkis zuträglicher sei als Konstantinopel. Trotzki reist unter dem Namen Sabow

*

Auf einer Konferenz des Reichsausschusses des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsausschuß des Gewerkschaftsringes den unter Vorsitz von Dr. Adolf Damaschke und unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers formulierten Gesetzentwurf eines Wohnheimstättengesetzes begrüßt. Der Gewerkschaftsring erwartet, daß die Reichsregierung diesen Gesetzentwurf alsbald dem Reichstag vorlegt.

Klingler-Quartett.

Wir vergessen allzu leicht, daß Kunst nicht nur geschaffen und nachgeschaffen werden muß, sondern auch empfangen werden und widerhallen will. Daß Kunst niemals nur künstlerische, sondern ebensosehr gesellschaftliche Angelegenheit ist. Ein schaffender Künstler kann zur Not — und die Geschichte hat Beispiele bereit — als Einsamer leben und sein Werk den Menschen als Vermächtnis hinterlassen. Ein darstellender und nachschaffender Künstler aber braucht Gesellschaft, Gemeinde und Kreis, damit er leben kann und mit ihm seine Kunst.

*

Wir hatten es beinahe vergessen. Wir waren schon zu sehr daran gewöhnt, das Klingler-Quartett bei uns in Halle zu hören, daß wir meinten, sie müßten uns die Treue halten, auch wenn wir die Künstler vor leerem Saal spielen ließen. Und es bedurfte erst der nachdrücklichen Mahnung, um uns den Kopf zurecht zu rücken. Den unermüdlich Tätigen, die uns aus schlaffer Gleichgültigkeit aufgeschüttelt haben, haben wir diesen Kammermusikabend zu danken und den folgenden im nächsten Monat und alle in den kommenden Jahren. Denn wir hoffen, daß wir auch künftig die großen Erlebnisse, die das Klingler-Quartett in uns aufruft, nicht als selbstverständliches Geschenk erwarten, sondern uns erwerben, wie es gute Gesellschaftskultur uns sagt.

*

Dennoch werden diese Abende im letzten Sinne Geschenk der vier Künstler bleiben. Wir haben jetzt eine beträchtliche Reihe bedeutender Streichquartette. Keines ist so deutsch und gedankentief, so formvollendet und klangschön, so kraftvoll und gelöst wie das Klingler-Quartett. Bei ihm kann das Wort „bedeutend“ nur mit dem besonderen Sinne ausgesprochen werden, den Goethe gemeint hat. Aber schließlich ist gegenüber dieser Kunst jedes Prädikat Verlegenheit und Geschwätz, und alle Kritik ein überflüssiges Beginnen. Das Eigentümliche und Große am Klingler-Quartett ist nämlich, daß durch sein Spiel die Unterschiede zwischen Kennern und Laien, zwischen Beflissenen und Liebhabern der Musik ausgelöscht werden. Daß der Laie und Liebhaber sich nicht nur plötzlich wissend fühlt, sondern eben auch urteilen kann mit derselben Sicherheit wie der musikalische Sachverständige.

*

Haydn: Streichquartett F-Dur op. 77 Nr. 2. Mozart: Streichquartett d-Moll Nr. 421. Brahms: Streichquartett B-Dur op. 67.

Ein jedes der drei Werke erklang so, als würde es zum erstenmal Wirklichkeit und Gestalt, als wäre es uns nur von ferne bekannt. Mit Bedeutung zusammengefügt. Der Form wegen, da jedes Quartett einen Variationssatz enthält. Des Gehaltes wegen, da jedes Quartett eine Wesensseite des Deutschseins ist. Von ganz persönlicher Gestalt zwar, aber doch urbildlich und vorbildlich. Wir können nur die Erinnerung wachrufen, wie es gestaltet war. Denn mit Worten vermag es nicht nachgestaltet zu werden, nur ein wenig angedeutet. Wie Haydn ganz unzopfig und ohne Tändelei aufstand, als ein Mensch voll Würde und Selbstbewußtsein, voll Erdhaftigkeit und festem Jenseitsdrang, als ein Bürger, der sicher auf dieser unruhigen Welt steht. Wie Mozart ganz in Tragik getaucht war, die sich in Schönheit kleidet, dem ewigen Maß genügt und irdisches Widerspiel der göttlichen Vollendung ist. Wie Brahms aus schwerem Blute aufgärt, ein Norddeutscher mit hartem Umriß und weichem Sinn.

*

Karl Klingler, Richard Heber, Fridolin Klingler und Francesco von Mendelssohn. Einer wie der andere. Ein Körper von vier Gliedern. So herrlich sie uns in vielen Jahren spielten, diesmal übergipfelten sie sich noch. Und Beifall, nicht mit Heftigkeit gegeben, sondern von Herzen, dankte für reichste Beglückung.

Rudolf Donath.

Ausstellung altorientalischer Schattenfiguren

(Hallischer Kunstverein).

Eine Ausstellung altorientalischer Schattenfiguren durch den Kunstverein wurde gestern im Geschäftshaus Huth mit einer Ansprache von Professor Gerstenberg eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins führte dabei etwa aus:

Es wird für viele eine Ueberraschung gewesen sein, daß die Ausstellung in diesem Raume stattfindet. Es ist dies nicht nur eine Flucht vor der Kälte in der Garnisonkirche, sondern es wird damit ein Notzustand des hallischen Ausstellungswesens vor alle Oeffentlichkeit gebracht. Der Kunstverein wird in absehbarer Zeit auch seinen Hauptausstellungsraum in der Garnisonkirche verlieren, da dieser, der im Besitz der Universität ist, zu einem Vorlesungsraum für Geologie umgewandelt werden soll. Die aus mehreren Umständen sich begründende Hoffnung des Kunstvereins, im Ausstellungsraum des Roten Turms gelegentlich auch zu Worte zu kommen, ist an Widerständen gescheitert, die nicht zu erwarten waren und die auch im Gegensatz stehen zu der lebhaften Förderung, die der frühere Museumsdirektor Prof. Sauerlandt dem Kunstverein zuteil werden ließ. Es wird so die Aufgabe sämtlicher Aussteller in Halle, nicht nur des Kunstvereins, sondern auch des Wirtschaftsverbandes bildender Künstler und der Künstlervereinigung auf dem Pflug sein, in Verbindung mit der Stadtverwaltung einen geeigneten neuen Ausstellungsraum zu beschaffen. Man wird dabei daran erinnern dürfen, welch großzügige Unterstützung in anderen Städten den Kunstvereinen zuteil wird.

Nach Dankesworten an die verschiedenen Stellen, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben, schloß sich eine Führung durch die Ausstellung durch Prof. Dr. Kahle, den ausgezeichneten Kenner dieses Schattentheaters, an. Von den ausgestellten Figuren, teils aus der Sammlung von Prof. Kahle, teils aus dem Theatermuseum in Köln, sind die türkisch-ägyptischen die ältesten. Sie stammen noch aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts und einige davon geben die Eindrücke wieder, die die Kreuzfahrer damals auf die Türken gemacht haben. Neben den alten türkischen werden besonders die reich geschnittenen javanischen Figuren interessieren. Es ist eine phantastische Geisterwelt, die mit diesen Schattenfiguren auf die helle Schirmfläche des Theaters gebannt wird. Die chinesischen Figuren sind kleiner und sehr fein in ihrer farbigen Behandlung. Schließlich geben die modernen türkischen Figuren in ihrer typischen Behandlung von der unversieglichen Phantasiekraft des Orients beredtes Zeugnis.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf den heutigen Vortrag von Prof. Kahle über das Orientalische Schattentheater im Turmsaal der Moritzburg hingewiesen. Prof. Kahle hat die Schattentheater lange Jahre hindurch im Orient selber studiert. Im Anschluß an den Vortrag erfolgt die Vorführung des sogenannten Krokodilsspiels, dessen Leitung Prof. Kahle innehat, und wobei Frau Prof. Gerstenberg, Universitätslektor Fischer-Lamberg, und Cand. hist. art. Fritzsche als Sprecher mitwirken werden.

* **Shakespeare-Neueinstudierung im Stadttheater.** Shakespeares Trauerspiel „Romeo und Julia“ geht am kommenden Donnerstag in einer Neueinstudierung unter der Spielleitung Alfred Durras in Szene. Es wirken mit die Damen: Anni Collini-Senden, Vilma Dülfer, Halka Heller; ferner die Herren: Heinrich Asper, Waldemar Frahm, Fritz Günzel, Alfred Haller, Fritz Hensel, Paul Herlt, Erwin Hoffmann, Robert Jungk, Rudolf Massias, Fritz Schröder, Otto Tiedemann, Emanuel Weber und Erich Alexander Winds. Den Romeo spielt Günther Boehnert, während Eva Geißler die Julia übernommen hat. Bühnenbild: Alfred Oppel.

* **Auch ein Kunstobjekt!** In Paris wurde das angebliche „Bett der Madame Dubarry“ versteigert und erzielte einen Preis von 211 000 Franken!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0002

Das arme Amerika.

86 Prozent der Bevölkerung Nordamerikas sind arm.

Aus Newyork wird uns geschrieben: In einem kürzlich erschienenen Briefe des Arbeitssekretärs James J. Davis an eine englische Zeitung in Kardiff (Wales), woher Mr. Davis stammt, wird die Behauptung von den „reichen Amerikanern" kritisch untersucht. Diese Autorität auf dem Gebiete der Einkommenseinschätzung erklärt, daß 86 Prozent der Amerikaner arm seien.

Freilich gibt Davis zu, daß der Reallohn des amerikanischen Arbeiters zweimal so hoch sei, als der des Arbeiters von London, dreimal so hoch als der Lohn des Parisers und viermal so hoch als der der Arbeiter in Brüssel, Rom und Madrid. Dennoch würden die europäischen Länder freundlicher über Amerika urteilen, wenn sie die wahren Verhältnisse kennten. „Die Bruderschaft der Armut ist weltumfassend. Amerika teilt sie mit Europa."

Die Arbeitskommission der Union veröffentlicht folgende Zahlen über die Vermögensteilung in den Vereinigten Staaten: 13 Prozent der Bevölkerung besitzen 90 Prozent des Volksvermögens und 87 Prozent der Bevölkerung müssen sich in den Rest von 10 Prozent des Vermögens teilen. Eine Gruppe der Reichsten — etwa 1 Prozent der Bevölkerung — hat sogar 59 Prozent des Volksvermögens im Besitz. Die 87 Prozent der Armen umfassen die Arbeiterklasse und den sogenannten Mittelstand, der intellektuell und kulturell in Amerika von hoher Bedeutung ist. Hierher gehören die Land besitzenden Farmer, die kleinen Geschäftsleute, die freien Berufe, wie Aerzte, Anwälte, Lehrer, die Sozialarbeiter usw.

In keiner Industrie, erklärt ein amerikanisches Blatt, befähige der Durchschnittslohn den Arbeiter, seine Frau und drei Kinder sorgenlos zu unterhalten. Der Durchschnittslohn im ganzen Lande betrage 1280 Dollar im Jahr. Dadurch werde jeder Arbeiter, der Familienvater sei, bei jedem Zufall, Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. von der öffentlichen oder privaten Wohltätigkeit abhängig oder sei dem Elend preisgegeben.

Das sei das reichste Land der Welt, das die gepriesene amerikanische „prosperity"!

Kleine Chronik.

Der neue Kälteeinbruch.

Der seit gestern früh aufgetretene Kälteeinbruch hat in ganz Deutschland zu teilweise erheblichen Temperaturrückgängen geführt. In Berlin war die tiefste Temperatur minus 10 Grad. Aehnlich lagen die Temperaturen in ganz Mitteldeutschland und Schlesien, wo man überall durchschnittlich 7 bis 10 Grad Kälte maß. Besonders empfindlich macht sich die Kälte in Pommern und Ostpreußen bemerkbar. Dort betrug die Durchschnittstemperatur minus 20 Grad. Auch das Rheinland hat Temperaturrückgänge zu verzeichnen. Tauwetter herrscht zurzeit noch in Baden, Württemberg und dem südlichen Bayern. In München und Karlsruhe wurden 2 Grad Wärme gemessen. In Schlesien und Mitteldeutschland sind strichweise leichte Schneefälle zu verzeichnen, in Westdeutschland teilweise Regen. Die Temperaturen in Rußland sanken bis auf minus 33 Grad, im nördlichen Schweden sogar bis auf 37 Grad, Stockholm meldet minus 12 Grad. Auch Westeuropa hat für die nächste Zeit mit neuer Kälte zu rechnen.

Automobilkurse für Richter und Staatsanwälte.

B. **Berlin**, 26. Februar. 15 Berliner Richter und Staatsanwälte, die hauptsächlich mit Autosachen zu tun haben, beginnen heute in der Polizeifahrschule einen auf vier Wochen berechneten Kursus in der Chauffeurausbildung. Es handelt sich dabei um Theorie und Praxis. Beteiligt sind zwei Kammergerichtsräte, drei Landgerichtsdirektoren, zwei Amtsgerichtsräte, zwei Oberstaatsanwälte, ein erster Staatsanwalt am Kammergericht, ein Staatsanwaltschaftsrat, und aus den Reihen der mittleren Beamten ein Oberamtsanwalt. Der Fahrkursus soll in erster Linie den Zustand beseitigen helfen, daß aus Sachunkenntnis Fehlurteile vorkommen und wegen geringfügiger und rein formaler Delikte ein Hagel von Strafmandaten sich über die Automobilisten ergieße.

Amerika baut einen „schwimmenden Flughafen".

Die Armstrong Seadroms Development-Gesellschaft in Wilmington (Delaware) hat den Bau eines schwimmenden Flughafens beschlossen. Nach einer Mitteilung der Gesellschaft Henry J. Gielow, deren Ingenieure von den Erbauern als beratende Fachleute hinzugezogen worden sind, wird mit dem Bau dieses schwimmenden Flugplatzes sofort begonnen werden.

Der Flugplatz, der 300 Meilen von der Küste entfernt, auf halbem Wege zwischen Newyork und den Bermudas verankert wird, soll eine Lade- und Entladestation für die Uebermittlung von Expreßgut und Post zwischen den Schiffen und den Flugzeugen darstellen. Der Flugplatz wird eine Besatzung von 43 Mann erhalten, denen die Sorge für die Flugzeuge, die Bedienung der Maschinen, die Verwaltung des Hotels und des Restaurants und der drahtlose Lotsendienst für die Flugzeuge obliegen.

Ueber die Einzelheiten des Projekts wird folgendes mitgeteilt: Das Flugfeld soll eine Länge von 1200 Fuß und in der Mitte eine Breite von 400 Fuß, die sich an den beiden Enden auf 200 Fuß ermäßigt, erhalten. 6000 Tonnen Stahl und 2000 Tonnen Eisen sollen für seinen Bau benötigt werden

Raubmörder Hopp vor Gericht.

Weil er Direktor Nordmann im D-Zug beraubte und aus dem Zuge warf.

Vor dem Schwurgericht Verden a. Aller begann am Montag der Prozeß gegen den Raubmörder Emil Hopp, der am 10. September vorigen Jahres den Direktor der Delmenhorster Margarine-Werke, Nordmann, im D-Zug zwischen Bremen und Hamburg ermordet und beraubt hat.

Die Leiche Nordmanns wurde am 11. September morgens auf der Strecke Hamburg—Bremen mit schweren Verletzungen aufgefunden. Geraubt waren seine Aktentasche, ein Notizbuch und die Geldbörse mit etwa 40 RM. Inhalt. An der goldenen Taschenuhr war die Kette abgerissen, während die Uhr selbst noch vorhanden war. Bei der Sektion der Leiche wurde eine Revolverkugel im Schädel gefunden. Die Verhaftung des Mörders erfolgte am 20. September in Mainz.

Bei seiner ersten Vernehmung gab Hopp den Raubmord zu.

Er habe Direktor Nordmann im Schlafe bestehlen wollen, dieser sei aber aufgewacht, und es habe sich ein Kampf entsponnen, in dessen Verlauf Hopp seinen Revolver gezogen und Nordmann durch einen Kopfschuß getötet habe. Darauf habe er ihn aus dem Abteil des fahrenden Zuges auf die Strecke geworfen.

Zu der Verhandlung waren gegen 80 Zeugen und eine Anzahl von Sachverständigen geladen. Der Angeklagte wurde von zwei Kriminalbeamten gefesselt in den Gerichtssaal geführt. Aus seiner Vernehmung ergab sich, daß der am 19. Januar 1899 geborene Hopp bereits sehr zahlreiche Vorstrafen erlitten hat.

Der Angeklagte schilderte seine Jugendzeit, er sei von seiner Mutter sehr schlecht behandelt und von Hause aus zum Diebstahl angehalten worden. Er habe von Kind an Neigung zum Stehlen und Lügen gehabt, dieser Zustand sei krankhaft. Im März 1912 lief Hopp von Hause fort, und im Juli desselben Jahres wurde er in eine Fürsorgeanstalt gebracht, aus der er mehrmals ausrückte. Er beging damals auch eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, wurde dann nach Hameln zum Militärdienst eingezogen, desertierte und kam in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Der Angeklagte hat auch bereits im Zuchthaus gesessen, aus dem er bei der Revolution vom Arbeiter- und Soldatenrat befreit wurde. Später hat sich Hopp in Süddeutschland als albanischen Fürsten ausgegeben und ist wegen Zulegung eines falschen Namens bestraft worden. Er war bereits einmal in einer Heilanstalt, wo aber festgestellt wurde, daß sein Bewußtsein nicht getrübt sei.

Die jetzigen Aussagen des Angeklagten

widersprachen häufig seinen früheren Angaben, was den Vorsitzenden veranlaßte, ihn zu ermahnen, bei der Wahrheit zu bleiben. Auf Einzelheiten wollte sich der Angeklagte heute nicht mehr besinnen können. Er suchte es so darzustellen, als ob er öfter im Traumzustande sei und dann selber nicht wisse, ob er die Wahrheit sage oder nicht. Als dann der Vorsitzende den Vorgang der Ermordung so erzählte, wie ihn der Angeklagte bei früheren Vernehmungen dargestellt hat, erklärte Hopp, er habe sich damals seine Schilderung aus den Zeitungsberichten zusammengereimt; er habe auch nur noch eine Erinnerung daran, daß die Leiche und die Sachen aus dem Zuge geworfen worden seien. Plötzlich konnte sich der Angeklagte sehr genau darauf besinnen, alles nach einer Seite hinausgeworfen zu haben. Die Pistole will Hopp gestohlen haben.

Der Staatsanwalt legte großen Wert auf die Beantwortung der Frage, ob die Pistole gesichert war oder nicht; der Angeklagte habe darüber früher genaue Angaben gemacht. Heute erklärte Hopp, sich nicht besinnen zu können. Er habe seine früheren Aussagen nur gemacht, um überhaupt etwas zu sagen. Der Vorsitzende glaubte hierauf feststellen zu müssen, daß Hopp mit Bewußtsein gelogen habe.

Auf weitere Fragen des Vorsitzenden, ob der Angeklagte wisse, was er nach der Tat getan habe, antwortete dieser bejahend. Er sei in Rothenburg aus dem Zuge gestiegen, abends wieder nach Harburg zurückgefahren, wo er in den nächsten Tagen mehrere Familien besuchte und dort die Zigarettentasche des Ermordeten verschenkte.

Vorsitzender: „Erinnerten Sie sich beim Verschenken der Tasche daran, wo Sie sie her hatten?"

Angeklagter: „Nein." Vorsitzender: „Sie meinen also, Sie können

Traum und Wirklichkeit nicht unterscheiden?"

Angeklagter: „Nein."

Der Angeklagte suchte es weiterhin so darzustellen, als wenn er zum erstenmal aus den Zeitungsnotizen darauf aufmerksam geworden sei, einen Mord begangen zu haben. Einzelne Bilder seien dann in seinem Gedächtnis aufgetaucht, so daß er dann selbst geglaubt habe, den Mord vollführt zu haben.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte es der Vorsitzende für eigenartig, wenn der Angeklagte sich sonst so genau auf alles besinne, nur auf nichts, was die Tat betreffe. Hierzu erklärte der Angeklagte, er hätte sich nicht wehrlos verhaften lassen, wenn er mit Bestimmtheit gewußt hätte, einen Mord begangen zu haben. Als der Vorsitzende daraufhin fragte, ob das bedeuten solle, daß dann der Anklagte auf die Beamten geschossen hätte, erwiderte dieser: „Ja, dann wäre es ja einerlei gewesen; lebend hätte Sie mich dann nicht bekommen."

Die Zeugenvernehmung.

Nach der Mittagspause trat das Gericht gegen 3.30 Uhr in die Zeugenvernehmung ein. Der Oberingenieur Soltkahn-Hamburg will von vornherein das Gefühl gehabt haben, in Hopp einen zweifelhaften Menschen vor sich zu haben. Hinter oder kurz vor der Station Buchholz sei Hopp in den Abort gegangen, wenige Minuten darauf zum zweiten Mal. Während dieser Zeit sei der Angeklagte unruhiger als vorher gewesen. Es sei Soltkahn verdächtig vorgekommen, daß Hopp nicht wieder ins Abteil zurückgekommen sei, sondern in Rotenburg den Zug verlassen habe. Er habe sich aber weiter nichts dabei gedacht.

Der Wagenwächter Fienke hat die frischgeronnenen Blutspuren auf dem Polster und dem Fußboden des Abteils entfernt. — Da der Zeuge Zugschaffner Ahner-Hamburg erkrankt ist, wird seine kommissarische Aussage verlesen. Er hat den Eilzug Hamburg-Bremen an dem fraglichen Tage begleitet und auch den Zug nach Hamburg zurückbegleitet, hat jedoch in Rotenburg keine Person hinzusteigen sehen.

Der Delmenhorster Fabrikdirektor Wessels erhielt am 11. September telephonisch von der Bremer Fabrikniederlage die Nachricht, daß Nordmann zwischen Rotenburg und Scheessel tot aufgefunden worden sei. Er hat die Leiche dann in Scheessel als die seines Mitdirektors Nordmann erkannt. Weessels schildert den Ermordeten als einen ruhigen, besonnenen Menschen von kräftiger, untersetzter Gestalt. Nordmann habe auf Reisen stets die Angewohnheit gehabt, im Zuge zu schlafen.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird

die kommissarische Aussage von Frau Nordmann,

die infolge des Todes ihres Gatten noch heute krank darniederliegt, verlesen. — Die 25jährige Elisabeth Nordmann aus Delmenhorst, die Tochter des Ermordeten aus erster Ehe, hält es für unmöglich, daß der Vater die Brieftasche im Koffer aufbewahrt haben könne, wie Hopp es darstellt.

Kriminalkommissar Tomske hat Hopp seinerzeit nach der Ueberführung von Mainz vernommen und wiederholt dessen ausführliche Aussage. Er ist der Meinung, daß der Angeklagte ein ziemlich gutes Gedächtnis habe und erklärt, nach seiner Ansicht sei Nordmann erst erschossen, dann sei er beraubt und sein Koffer durchsucht worden. — Auf die Frage, warum Hopp den Nordmann erst durch das ganze Abteil geschleppt und zur entgegengesetzten Tür hinausgeworfen habe, kann der Angeklagte keine Erklärung geben.

Der Streckenaufseher Bassen-Scheessel hat die Leiche des Nordmann am 11. September frühmorgens zwischen den Schienen gefunden und die nächste Station davon in Kenntnis gesetzt.

Das Gericht beschließt dann die Ladung des Reichsbahnoberinspektors Bleckmann von der Reichsbahnüberwachungsstelle in Münster, durch dessen Vernehmung einige Unklarheiten im Protokoll Tomskes klargestellt werden sollen, auf Dienstag vormittag.

Der neueste Finanzkrach in Frankreich.

F. **Paris**, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Aus Lens wird berichtet: Ein neuer Finanzkrach hat die Bevölkerung in Nordfrankreich, wo die Opfer der Affäre Hanau besonders zahlreich sind, in Aufregung versetzt.

Schon seit einigen Wochen wurden bei den Polizeikommissariaten zahlreiche Klagen gegen den Direktor der Industrie- und Handelsbank in Lens, Chaussidière, vorgebracht. Die Untersuchung brachte die Behörden zu der Ueberzeugung, daß sich der Direktor umfangreiche Betrügereien auf Kosten von zahlreichen kleinen Geschäftsleuten zuschulden kommen ließ und schritt deshalb zur Verhaftung des Bankiers. Chaussidière wandte ähnliche Methoden an wie Frau Hanau.

Seine Agenten suchten die kleinen Sparer auf, die man im Besitz eines kleinen Vermögens vermutete. Durch Vorspiegelung glänzender Gewinne veranlaßten die Agenten die Kunden, ihnen Bargeld oder gute Wertpapiere auszuliefern, die angeblich als Deckung für den Ankauf der neuen bank in Lens, Chaussidière, vorgebracht. Die Opfer warteten jedoch vergeblich auf die Lieferung dieser Titel, bis sie schließlich einsahen, daß sie betrogen waren und Klage erhoben. Bisher haben sich 24 geschädigte Personen gemeldet.

Unmittelbar nach der Verhaftung Chaussidières wurde gestern eine Haussuchung bei ihm vorgenommen, wobei man nur einige hundert Franken entdeckte. Der bisher ermittelte Fehlbetrag beläuft sich auf 800 000 Franken, wird sich jedoch voraussichtlich beträchtlich erhöhen, da die Buchhaltung der Bank sich in einem entsetzlichen Zustand befindet. Chaussidière gab keine klare Auskunft darüber, was er mit dem Gelde seiner Kunden angefangen hat. Es liegt jedoch die Vermutung nahe, daß er es für seine persönlichen Bedürfnisse verwendet hat.

Eine verunglückte Schönheitsoperation.

F. **Paris**, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korespondenten.) Vor einiger Zeit ließ sich eine Dame auf den Rat eines Pariser Schönheitschirurgen am Bein operieren, zu dem Zwecke, ihrer etwas zu dick gewachsenen Wade eine „moderne Linie" zu geben. Die Operation nahm einen unglücklichen Verlauf. Kaum war die Schönheitskur an dem einen Bein beendet, als sich Brand einstellte und den Chirurgen schließlich nötigte, das Bein abzunehmen. Die Dame verklagte hierauf den Chirurgen auf Schadenersatz. Gestern wurde der Prozeß vor dem Pariser Zivilgericht zu ihren Gunsten entschieden. Sie erhielt einen Schadenersatz von 200 000 Franken zugesprochen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das berufliche Gewissen dem Chirurgen hätte verbieten müssen, einen operativen Eingriff an einem gesunden Glied vorzunehmen, einzig und allein darum, um einen Schönheitsfehler zu korrigieren.

Ein Versuchs-Luftschiff mit Flugmotoren.

Die Goodyear-Zeppelin-Corp., Akrom, Ohio, hat, wie die VDJ. Nachrichten melden, zu Versuchssuchszwecken ein Luftschiff von 38,4 Meter Länge und 11 Meter Durchmesser erbaut, bei dem gewisse bautechnische Verbesserungen für die künftigen Riesenschiffe dieser Firma erprobt werden sollen. Die Fluggastkabine ist aus Duraluminblech über einem Träger-Rahmenwerk hergestellt und wird von einem im Innern der Hülle liegenden Kiel getragen; sie bildet also mit dem Tragkörper ein Ganzes.

Aus aller Welt.

In seiner Berliner Wohnung erhängte sich am Montag der Reichsgerichtsrat a. D. Georg Pick. Pick, der erst im 48. Lebensjahre steht, soll nerven- und zuckerkrank gewesen sein.

*

In den Stickstoffwerken in Trostberg (Oberbayern) brannte am Montag der etwa 30 Meter hohe Siloturm aus. Ein Arbeiter wurde durch die vorgegangene Explosion getötet und vier andere schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Außerdem gab es einige Leichtverletzte.

*

Newyork, 25. Februar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Geburtstages von Karl Schurz sind heute 17 Delegierte deutscher Studentenverbindungen an Bord des Schnelldampfers „Albert Ballin" hier eingetroffen. Die Führung der Delegation liegt in den Händen von Dr. Otto Dannehl aus Magdeburg.

*

Der bekannte Kinoschauspieler Charlie Chaplin ist in Hollywood an einer Nahrungsmittelvergiftung erkrankt.

Bei Stuhlverstopfung
NUR APOTHEKER RICH·BRANDT'S Schweizerpillen

Der Kunstschriftsteller Karl Scheffler

Zu seinem 60. Geburtstage am 27. Februar.

Von Heinz Berger.

Karl Scheffler, gebürtiger Hamburger, seit vielen Jahren geschätzt, bekannt, maßgebend als Redakteur der führenden Zeitschrift „Kunst und Künstler", ist Kunstschriftsteller, Kunstwissenschaftler, ja vielleicht mehr noch: Kunsttheoretiker. Man darf wohl sagen, daß die Kunsttheorie, deren Künder er vor etwa einem Jahrzehnt wurde, ein Kunstbekenntnis darstellt, das Lebenswerk eines Denkers. Sein „Geist der Gotik" ist ein aphoristisches Buch, aber fern jeglichem Anreiz zum Schlagwort. Es ist ein Buch, das weit über das Gebiet der Kunst hinausgreift in das Reich der Kultur und das andeutend dennoch Resultate gibt. Es ist ein Buch der Intuition, nicht der empirischen, ein systematisches Buch, kein analytisches, wie Scheffler fast nirgends bei der Analyse beharrt. Ich bin mir wohl bewußt, daß es ein Unrecht ist, aus einem solchen Werk einen Satz herauszugreifen. Aber vielleicht gelingt es mir doch, ein wenig anzudeuten, was Scheffler mit diesem Buche sagen will, wenn er kündet, „daß der Geist der Gotik unendlich verwandlungsfähig ist, daß er in immer neue Formen zu schlüpfen vermag und doch stets er selbst bleibt, daß er immer und überall bildend am Werke sein wird, wo der Willensimpuls einer Zeit, eines Volkes oder eines schöpferischen Individuums sich unmittelbar in Kunstformen verwandelt." Das klingt wie Theorie, und Scheffler schrieb auch ein theoretisches Buch. Aber er fordert, daß durch seine Worte der Begriff „Gotik" nun nicht irgendwie Kurswert bekomme, und er sagt ausdrücklich, um die starke Wirkung, die von seinem Werke ausging und noch ausgeht, und deren er sich gewiß bewußt war, wenigstens vor seinem eigenen Ich abzuschwächen: „Es muß endlich wieder begriffen werden, daß alle Kunstwissenschaft, ob sie die Kunst nun historisch, formenkritisch oder psychologisch untersucht, nur konstatieren darf."

Es ist dies eine Forderung der Sachlichkeit, ein Ablehnen aller Spekulation auf dem Gebiete der Kunstbetrachtung. Aber man würde Scheffler falsch verstanden haben, würde man in ihm nun einen Feind des Intuitiven sehen wollen. Wer sein köstliches Menzel-Buch zur Hand nimmt, wird mir sofort beipflichten und wird hinzufügen, daß gerade die Mischung des Intuitiven, des Sachlich-Schauenden mit der überlegenden Einstellung der betrachteten Materie zur Umwelt, wie es gerade bei der Kunst Menzels in bezug auf die Akademie und auf die Sezession geschieht, das Bedeutsame der Werke Schefflers ausmacht, von denen ich vielleicht noch die vier bahnbrechenden Aufsätze über Henry van de Velde, die Werke über Meunier und Max Liebermann, die Aufsatzsammlung „Deutsche Maler und Zeichner des 19. Jahrhunderts" nennen darf, sodann die Bücher über Paris und Berlin, das Bismarck-Werk, die Publikation über „Die Frau und die Kunst" oder „Die Architektur der Großstadt", oder endlich das frühe Buch über „Moderne Baukunst", den kritischen Führer durch die Berliner Nationalgalerie und als eins seiner letzten Werke den autobiographischen Roman „Der junge Tobias".

Karl Scheffler wird wohl 60 Jahre alt; er bleibt 60 Jahre jung. Einer, der den Problemen nicht um der Theorie willen nachgeht oder ausweicht. Mit der Feder und als Vortragender am Pult zeigt er sich immer wieder als Diener der Kunst, als ihr begeisterter Künder, als reiner, vornehmer Kämpe, der um den „Geist der Gotik" weiß.

* **Das VII. städtische Sinfoniekonzert des Stadttheaters** bringt größtenteils für Halle unbekannte Werke, sowohl der älteren als auch der neuen Musikliteratur. Im Mittelpunkt stehen die beiden Konzerte für Viola d'amore von Antonio Vivaldi und das Bratschenkonzert von Paul Hindemith, die Prof. Hindemith selbst zu Gehör bringen wird. Eingerahmt werden diese Kompositionen durch das Concerto grosso Op. 3 Nr. 5 von Händel, den Adagiosatz aus der X. Sinfonie von Mahler und der Sinfonia giocosa von Arnold Ebel, dem derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Eine besonders charakteristische Note erhält der Abend durch das Vivaldi-Konzert für Viola d'amore und Streichorchester, ein heute fast ganz in Vergessenheit geratenes Instrument, dessen silberner Klang die Welt Bachs besonders entzückte, welches aber infolge der großen technischen Schwierigkeiten, die das Spielen verlangte, nur wenig Berufsspieler fand und heute wohl größtenteils nicht mehr bekannt ist.

* **Berliner Theater.** In der Volksbühne hatte Ehm Welks „Kreuzabnahme" einen sichtlichen Erfolg, schon aus dem Grunde, weil es wohl tut, einmal in dem Wust von widrigen Theaterstücken eine Arbeit kennenzulernen, aus der Gesinnung und Menschlichkeit spricht. Der Inhalt ist das Schicksal Rußlands in den beiden Epochen Tolstoi und Lenin. Tolstoi predigt Liebe und Demut, Lenin Gewalt und Herrschaft. Beide wollen das Kreuz von den Menschen nehmen, der eine durch Hingabe an das Leiden, der andre durch Befreiung von der Knechtschaft. Der Autor zeigt, daß beide Wege zu Verstrickungen und Zweifeln führen. Tolstoi, dessen letzte Tage den Inhalt des ersten Teils bilden, stirbt mit Zweifeln an seiner Lehre, und der große Revolutionär (Lenin selbst tritt nicht auf), der sich von Tolstois Christentum zur aktiven Revolution bekehrt hat, endet ebenso am Schluß des zweiten Teils aus Zweifel an der Verantwortung, die er übernommen hat. Im ersten Teil werden wir auch in das Familienleben Tolstois eingeführt, im zweiten Teil ist eine Liebesgeschichte eingeflochten, die die Politik mit privater Eifersucht und Rache verquickt. Aufbau und Gestaltung sind im ersten Teil besser gelungen als im zweiten. Die theoretischen Reden sind oft etwas gewaltsam eingesetzt, aber ein gewisser Takt und eine ernste historische Empfindung hält das ganze zusammen und bewegt wenn auch nicht unser Herz, so doch sicher unseren Kopf. Die Aufführung unter der Regie von Bildt hielt sich von allen Piscatoreien fern und brachte die Tragödie an sich auch bildlich in dem Verhältnis der Bauernmassen zu den führenden Personen zu einer reinen Wirkung. Die Volksbühne darf grade jetzt in ihren kritischen Zeiten mit der Ehrlichkeit dieses Abends zufrieden sein. Oscar Bie.

* **Wiederbelebung zweier Kammeropern.** Offenbachs „Verwandelte Katze" und Adams „Nürnberger Puppe" erzielten bei ihrer Wiederbelebung in den Kammerspielen des Braunschweigischen Landestheaters in der Regie von Benno Noeldechen und der musikalischen Leitung Berthold Sanders einen starken Publikums- und Presseerfolg.

* **Das offizielle Programm für die „Berliner Festspiele 1929"** ist nunmehr ausgegeben. Diese sogenannte „Berliner Saison" beginnt am Pfingstsonntag, dem 19. Mai, mit einer „Meistersinger"-Aufführung. Man wird in den drei Berliner Opernhäusern dann einen Wagner-, einen Mozart- und einen Richard Strauß-Zyklus erleben. Außerdem soll Johann Strauß' Operette „Der lustige Krieg" wieder aufgefrischt und eine komische Oper von Hindemith „Neues vom Tage" uraufgeführt werden. Max Reinhardt wird zwei neue Stücke von Gerhart Hauptmann inszenieren. Im Theater Friedrichs des Großen im Neuen Palais bei Potsdam sollen zwei Rokoko-Stücke aufgeführt werden. Furtwängler wird einen Beethoven-Abend dirigieren, Bruno Walther Mahlers „Lied der Erde". Schließlich gedenkt man noch das neu gegründete „Musikinstitut für Ausländer" im Charlottenburger Schloß zu eröffnen, das Furtwängler leiten wird. Nebenher gehen Sportfeste, mehrere Kunstausstellungen, die große Sommerausstellung „Gas und Wasser" am Kaiserdamm und die „Allgemeine Wassersportausstellung" am Templiner See bei Potsdam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20—22¾ Uhr
Schichtwechsel
Mittwoch, 20—22¼ Uhr
Der Diktator
Das geheime Königreich
Schwergewicht
(e287)

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Jerry Rosen
Joachim Ringelnatz
Deutschlands populärster Dichter-Humorist
und ein sehenswerter Spielplan.
Nur noch bis Donnerstag
Karten ab 50 Pfg. ununterbrochen im Vorverkauf.

„Goldene Spitze"
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag 16½, 19½ und 22 Uhr
Serien-Preisskaten
Bis zur endgültigen Preisverteilung werden vorausgezahlt bei: (h0
651 Punkt. M. 3.— 800 Punkt. M. 20.—
700 „ M. 10.— 850 „ M. 30.—
750 „ M. 15.— 900 „ M. 50.—

Störtebeker, der Magendoktor

UFA-THEATER
„Alte Promenade"
Tel. 21224 Halle a. d. S. Tel. 21224
Sonntag, den 3. März 1929
vormittags 11.30 Uhr — vormittags 11.30 Uhr
Einlaß 10³⁰ Ende 1¹⁵ — Einlaß 10³⁰ Ende 1¹⁵
Einmalige Früh-Vorführung
unter Mitwirkung des voll. Orchesters
Nordsee
Ein Ufa-Kulturfilm vom Deutschen Meer
in 5 Teilen
Hergestellt unter Mitarbeit der Herren Regierungsrat v. d. Heyde und Dr. Ulrich K. T. Schulz

Hamburg der größte deutsche Seehafen. Die Seewarte und ihre Signale
Leuchtbojen, Leuchttürme und Feuerschiffe
Cuxhaven Wagenfahrten und Wandern durch das Wattenmeer nach der Insel Neuwerk **Duhnen**
= Tiere des Wattenmeeres =
Seerose bei der Mahlzeit, Seesterne, Krebstiere, Seeigel, Weißhornschnecke, Strandauster, Seeteufel, Seespinne usw. — Austernfischerei.
Nordseebad Büsum
Wattenlaufen. Wattentänze. Watten-Polonaise. Parademarsch im Wattenmeer. — **Ebbe und Flut.**
Das Vogelparadies Langeoog
Brandseeschwalben. Küsten- und Zwergseeschwalben. Möven und andere Seevögel. Austernfischer. 30 000 Vogelpaare. Silbermöven.
Die Gefahren des Wattenmeeres
Die Flut steigt
Rettung Schiffbrüchiger
(Hergestellt mit Unterstützung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger u. der Einwohner v. Duhnen)
Obervormann Brütt, der bereits 150 Menschenleben rettete
Helgoland
Die deutsche Felsen-Insel
Sturmflut. Ober- und Unterland. Die Düne. Helgoländer Tracht. Der Leuchtturm.
Norderney Borkum
Die nordfriesischen Inseln
Westerland. Wenningstedt. Strandpromenade. Strandburgen. Im Familienbad.
Sylt - Föhr - Amrum
Die Halligen: Oland, Langeneß, Hooge, Gröde, Norderoog.
Wyk. Die friesische Tracht. In den Dünen. Dorfstraße. Die Kleinsten im Bade
Fremdenloge 3.50 RM., Mittelloge 3.- RM., Seitenloge 2.50 RM., Rang 2.— RM., 1. Parkett 1.50 RM., 2. Parkett 1.— RM.
Vorverkauf ab 25. Februar.
Musikalienhandlung H. Hothan, Große Ulrichstraße 38.
Jugendliche haben Zutritt.

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Tel. 28385
Beginn 20 Uhr!
Letzte 3 Tage!
Es herrscht nur eine Meinung
bei **Publikum** und **Presse!**
Ein unvergeßliches Erlebnis ist ein Abend im
Herrnfeld-Theater
Ueberraschende, noch nie gehörte Stimmungseffekte erzielt der 3aktige Herrnfeld-Schwank
Wer ist der Vater
Dieser einzig in seiner Art dastehende Schwank, in dem Direktor Herrnfeld in seiner Glanzrolle brilliert, begründete den
Weltruf
des
Herrnfeld-Theaters
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.
Ab Freitag, den 1. März
Große internationale
Ringkampf-Konkurrenz
Ausscheidungskämpfe für die **Weltmeisterschaft 1929**
u. a.
Das finnische Ringerwunder
Otto Huhtanen
zum 1. Male in Halle!
Dazu ein fabelhaftes (h0
Varietee-Programm!

Reichsunfallverhütungswoche
vom 24. Februar bis 3. März 1929
Thaliasaal
Vorträge mit Lichtbildern und Filmen
Mittwoch, den 27. Februar 1929, nachmittags 5 Uhr
Redner: Bergassessor **G. Klein**, Gewerkschaftssekretär **Reddigau**
Sonntag, den 3. März 1929, vormittags 11 Uhr
Redner: Bergassessor **G. Klein**, Gewerkschaftssekretär **Hesse**.
Eintritt frei. (h0

Mittwoch, den 27. Februar 1929
Schlachtefest
Es ladet freundlichst ein (*
Frau Schlemmer
Friedrichstraße 53.

Saalschloss Brauerei
Morgen **Mittwoch**
½4 Uhr im großen Festsaal
Konzert
Bergkapelle, Leitung: Musikdirektor Teichmann.
Eintritt frei! (z

Gasth. z. Talvogt
Talamtstr. 4, Tel. 25955. (b0
Vereinszimmer
mit Klavier für 40 Personen frei.
O. Müller.

Viel Freude zur
Konfirmation
bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschetten-Knöpfe
Uhrketten
Zigaretten-Etuis
Servietten-Ringe
Petschafte
und
Eßbestecke
von
Juwelier Tittel
Besteckhaus Trauringecke Schmeerstr. 12.
Gold. Medaillen 1921 und 1922.

Das zeitgemäße wirksamste Mittel gegen
Grippe, Erkältungskrankheiten Rheuma, Gicht, Ischias
ist
„MARASAL"
(ärztlich empfohlen)
Es enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle anderen Mittel versagten, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso tatsächlich durchschlagend, wie rasch und sicher. Nur in Apotheken zu haben. Verlangen Sie aufklärende kostenlose Literatur.
FAHR

Im Logensaal, Albrechtstr. 6
Mittwoch, 27. Febr., abds 8 Uhr
Violinabend von
Dr. R. A. Le Rütte
Am Klavier:
Dr. Edward Steinberger
Schubert: Sonatine D-dur. Violinkonzerte von Mozart A-dur u. Vivaldi A-moll. Solostücke. (e97
Bechsteinflügel von Albert Hoffmann
Karten 1-3 M. bei Heinrich Hothan

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert!
Eintritt frei. (e

Kurhaus Wittekind
Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr
Konzert der Frauendorfkapelle
unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin **Elisa Claron** vom Leipziger Rundfunk. (o

Gesunden Schlaf kräftige Nerven
verschafft bei längerer Kur
Baldravin
W. Z. 342681 / Man achte auf den ges. gesch. Namen
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Wo nicht erhältlich, weisen wir Verkaufsstellen nach. OttoStumpf A.-G. Chemnitz.

Konditorei u. Kaffeehaus
ZORN
Am Mittwoch, den 27. Febr 29 nachmittags 4 Uhr
Sonderkonzert
unter Leitung des Kapellmeist. **Ferdinand Emmerich.**
Ausgewählte Opernmusik
Am Freitag nachmittag als Gast (b
Heinz Joachim Langwitz

Miet-Auto
4 u. 7 Sitzer
Milkner Tel. (1fd
29337

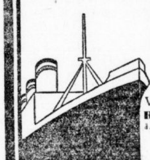
Aufpolst. v. Sofas u. Matr., Umarb. in u. a. d. Hause. Scharf, Thomasiusstr. 2, H. II.

Besuchen Sie den nächsten autorisierten Essex-Händler u. lassen Sie sich den
ESSEX SUPER SIX
vorführen.
Wir bieten Ihnen eine grosse
SECHSZYLINDER-LIMOUSINE
10/45 PS für den unerreichten Preis von
M 4950
Nutzen Sie unser Kreditsystem
Anzahlung für die Limousine
M 1250.-
Niedrige Monatsraten
Autorisierte Essex-Vertreter:
Hallescher Hudson-Essex-Vertrieb, Delitzscherstr. 29. Fernspr. 21001.
Moye & Co., Pfälzerstr. 3, Fernspr. 24984.
Weissenfels, E. Moehring, Tel. 103.
Querfurt, Paul Jacob, Merseburgerstr. 48.

Zuckerkranken
verordnen Aerzte mit großem Erfolg **Dr. Caspary's AVENAL**, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T. in B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei." Dr. med. B.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig." Avenal **mit** ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt: **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden 6. (Ex2951

Ia. Tafelbutter
heute ca. **1.75 Mark** per Pfund
versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfund-Stücke)
E. Lorenscheit, Heydekrug
Gegr. 1878

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Von **HAMBURG** nach Nord-, Mittel- u. Süd-
AMERIKA KANADA
und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen
Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie, Halle a. d. Saale, im Roten Turm, Markplatz 25.



Hofjäger!
Regelmäßig Mittwochs Nachm. 3½ Uhr
Konzert!
Eintritt frei!

Kinderstrümpfe
preisw. in gr. Ausw.
Poststr. 1 (

Oderbruch-Gänsefedern!
Nr. 1 mit Daunen Pfund 2,80
Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3,20
Nr. 3 das Beste Pfund 3.50 (l
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst.
Richard Lübeck
Fürstenfelde Nm. 33

Erweiterungsbau des Hospitals.

Das uralte Städtische Hospital St. Cyriaci et Antonii ist wieder einmal bedeutend erweitert worden. An das inmitten des herrlichen Parkes gelegene, über hundertjährige Gebäude hat man nach Norden und Süden zu zweigeräumige neue Flügel angebaut. Im Juli v. J. nahm die Baufirma Hermann Meise unter der Oberleitung des städtischen Hochbauamts die Arbeiten in Angriff. — Ende Januar 1929 waren die Zimmer bereits fertig zum Beziehen. Im ganzen sind Räume für 60 neue Betten geschaffen worden, und zwar 14 Zimmer, meist Eckzimmer, für Ehepaare, die übrigen 32 für Einzelpersonen. Nirgends brauchen also Fremde sich in ein Zimmer zu teilen. Mit allen Errungenschaften der Neuzeit, also mit elektrischem Licht, mit Warmwasserheizung und sogar — mit Radio sind die Zimmer ausgerüstet, die mit ihrem farbenfreudigen Anstrich einen äußerst behaglichen Eindruck machen. Warmes und kaltes Wasser spenden jederzeit die Leitungen auf den Fluren. — 220 Betten, mit denen des Pflegepersonals 230, zählt nunmehr das Hospital. Leider aber noch lange nicht genug, um alle, die sich bereits gemeldet haben, aufzunehmen! — Bisher sind vier Personen bereits in die neuen Räume eingezogen; die Hauptmasse wird Ende Februar oder Anfang März folgen. Von den neugeschaffenen Stellen sind 20 Freistellen, die übrigen 40 sogenannte Kaufstellen, d. h. die Inhaber zahlen einmalig 1000 RM. und haben dann für den Rest ihres Lebens den gesamten Lebensunterhalt einschließlich ärztliche Behandlung frei. Die Zimmereinrichtung müssen sie mitbringen. Eine unterschiedliche Behandlung zwischen Frei- und Kaufstelleninhabern findet nicht statt. — Selbstverständlich wurden in der geräumigen Zentralküche die Kessel durch eine Anzahl neuer vermehrt, um den gesteigerten Ansprüchen zu genügen. Ebenso wurden die Krankenbetten entsprechend vermehrt. — Die geräumigen Veranden im Erdgeschoß und im ersten Stock der beiden zweigeschossigen neuen Flügel werden im Sommer einen idealen Aufenthalt bieten. — Um nach außen hin den einheitlichen Eindruck zu wahren, haben das alte Gebäude und die neuen Flügel einen einheitlichen hellen Anstrich erhalten. — Halles Ruf, die schönsten Einrichtungen an Hospitalen und Altersheimen zu besitzen, ist durch diese Erweiterungsbauten neu bekräftigt.)(

An dem Erweiterungsbau des Hospitals waren u. a. nachstehende Firmen beteiligt:

Erd-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten
Hermann Meise, Baugeschäft
Bau- und Maschinen-Tischlerei // Glaserei
Merseburgerstraße Nr. 102a // Fernsprecher Nr. 26295 und 31868 // Gegründet im Jahre 1880

Ausführung der Dachdeckerarbeiten
Friedr. Wolf
Dachdeckermeister
Dessauerstr. 20 Telefon 28099

Ausführung der Linoleumarbeiten
Friedrich W. Franke
Marienstraße 6 Telefon 26315

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
wurden ausgeführt von
Pfeiffer & Fritzsche
Steinweg 53 Fernruf 24691

Hermann Claassen
Kunst- und Bauschlosserei
— Autogen. Schweißerei —
Albrechtstr. 11—12 Fernruf 29225

Bruno Reimer
Bronze-Waren und Beleuchtungskörper-Fabrik
Geiststraße 19
lieferte Beleuchtungs-Körper

G. Günter
Inhaber Ingenieure O. Schmilinsky u. O. Schumann
Halle (Saale), Königstraße 82, Fernruf 26761
Zentralheizungen
Sanitäre Einrichtungen

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

25. Februar 1929. (Ohne Gewähr.)

15. Tag der 5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutschen (258. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Heute fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 10 000 M. auf Nr. 338 208.
2 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 210 115.
22 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 46 005 170 813 202 306 247 563 262 178 264 312 273 126 275 146 278 843 318 278 360 576.
16 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 52 411 134 328 190 247 252 285 270 751 283 474 372 513 379 914.
44 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 843 21 403 32 620 57 118 67 109 88 750 92 699 93 942 101 999 142 732 183 929 209 997 220 406 224 946 246 180 251 215 331 630 333 314 363 451 388 010 390 426 397 693.
100 Gewinne zu je 500 M. auf Nr. 23 967 29 121 41 523 45 681 46 854 49 713 51 206 56 132 61 252 73 760 75 922 90 768 94 035 94 738 103 711 116 309 146 118 150 224 153 813 166 217 173 913 202 190 204 247 206 161 214 310 214 980 215 391 217 756 222 147 232 775 245 079 247 161 257 333 260 632 261 214 271 434 280 385 290 405 294 303 302 699 311 589 316 747 319 354 326 630 328 372 337 563 338 622 349 859 368 180 379 807.
230 Gewinne zu je 300 M. auf Nr. 4841 6502 8056 9118 9505 11 314 17 674 28 458 29 072 34 611 37 688 46 963 50 226 51 159 62 076 69 694 70 444 71 969 75 191 78 021 80 462 81 840 88 571 91 394 94 329 97 923 98 933 99 094 102 252 102 445 108 286 108 431 110 127 110 570 117 931 120 330 126 916 129 023 137 462 143 229 143 248 143 310 143 706 144 404 153 106 153 429 155 089 157 579 157 849 160 417 162 120 167 410 167 525 168 124 170 286 171 441 175 663 176 141 178 291 187 741 191 708 192 896 194 838 198 608 199 815 201 643 203 996 213 021 214 370 215 705 223 057 230 070 230 430 234 183 235 140 237 033 237 731 242 264 257 129 258 866 263 773 264 372 272 653 275 285 281 585 286 697 290 362 291 567 293 681 297 032 297 321 299 642 305 330 306 385 308 499 308 700 319 114 325 914 333 733 335 719 341 830 345 732 347 998 348 832 349 811 352 616 352 020 356 827 364 642 373 336 376 857 377 170 377 801 383 816 396 533.

Heute fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 10 000 M. auf Nr. 207 865.
10 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 94 714 124 849 169 745 185 897 374 473.
6 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 234 217 272 845 363 456.
10 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 84 455 102 771 169 006 175 876 236 383.
26 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 6050 31 964 91 342 103 771 130 245 161 317 255 155 314 598 316 215 331 580 333 021 338 763 377 558.
68 Gewinne zu je 500 M. auf Nr. 3324 25 860 38 893 47 664 56 604 61 766 64 288 70 089 70 865 75 529 82 096 88 374 89 397 96 324 96 339 107 210 150 853 157 181 179 970 206 396 227 256 229 853 259 255 282 357 285 975 313 635 319 894 320 799 332 910 338 415 340 671 356 202 375 242 381 662.
228 Gewinne zu je 300 M. auf Nr. 4170 6650 10 193 11 916 15 603 29 832 33 652 35 799 36 076 38 282 38 403 42 010 43 802 48 759 50 001 50 470 50 503 50 791 58 612 61 147 66 665 67 223 68 440 70 743 71 885 73 107 75 457 76 443 80 250 87 881 88 135 88 536 91 583 93 751 101 139 101 280 102 087 109 992 110 803 112 546 113 378 120 975 121 313 125 156 128 291 129 606 135 023 145 359 146 219 152 555 154 711 156 233 159 038 160 952 161 736 166 997 172 942 175 071 181 364 184 447 186 263 186 498 187 157 194 376 195 902 197 866 203 046 204 178 204 398 207 277 211 594 215 018 215 253 218 444 234 174 235 976 245 929 248 177 250 669 252 323 256 395 257 272 257 704 259 170 265 354 270 335 275 119 278 021 286 647 296 770 297 246 301 876 304 182 304 625 305 858 306 181 314 815 324 518 329 443 343 009 348 230 349 202 354 353 371 664 373 426 374 469 374 632 377 157 378 078 378 409 381 746 383 700 387 743 395 668.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000 M.; 2 Gewinne zu je 500 000 M.; 2 Gewinne zu je 300 000 M.; 2 Gewinne zu je 200 000 M.; 2 Gewinne zu je 100 000 M.; 2 Gewinne zu je 50 000 M.; 6 Gewinne zu je 25 000 M.; 38 Gewinne zu je 10 000 M.; 78 Gewinne zu je 5000 M.; 194 Gewinne zu je 3000 M.; 406 Gewinne zu je 2000 M.; 854 Gewinne zu je 1000 M.; 2218 Gewinne zu je 500 M.; 5886 Gewinne zu je 300 M.

Johannes Kümmel staatl. Lotterie-Einnahme Leipzigerstraße 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 26. Februar

Durch enge Gassen.

Historischer Spaziergang durch das Nikolai-Viertel.

Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts kam man damit aus, die Stadt Halle in vier „Viertel“ einzuteilen. Von diesen steht ob seiner mancherlei intimen Reize das „Nikolai-Viertel“ obenan. Nicht nur lag es der „Halle“ am nächsten, sondern besaß auch in der „Klausstraße“ einen sehr verkehrsreichen Straßenzug, der auf das wichtige, den Saaleübergang schützende Klaustor mündete.

*

Ihre Namen haben die Klausstraßen von der St. Nikolaus-Kapelle erhalten. Schon vor dem Jahre 1100 war diese somit zu den frühesten Heiligtümern Halles zu zählende Kapelle vorhanden. Noch heute ist in dem etwas erhöht liegenden Grundstück Kleine Klausstraße 8 die Stelle zu erkennen, an der die St. Nikolauskapelle gestanden hat. Dicht daneben, ehe die Kl. Klausstraße den Domplatz erreicht, biegt links nach der Großen Klausstraße zu eine von den wenigen „Gassen“ der Stadt Halle ab: die „Flutgasse“, mit deren düsterer Enge auch wirklich nicht viel Staat zu machen ist. Der Name kommt übrigens erst seit 1847 vor und ist vielleicht deswegen gewählt, weil sich, ehe die Stadt Kanalisation hatte, durch diese schmale Schlippe mit Vorliebe die von der Gr. Steinstraße und dem Schlamm herunterkommenden Wasserfluten ergossen, um dann einen Abfluß in die Saale zu finden. Bei großen Ueberschwemmungen hat auch die Flut öfter bis an jene Gasse herangereicht, z. B. am 2. März 1595, wo man in dortiger Gegend mit Kähnen fahren mußte.

*

Was den eben erwähnten „Schlamm“ betrifft, so wurden unter dieser Bezeichnung bis ins 19. Jahrhundert hinein der Große und Kleine Schlamm zusammengefaßt. Der Name rührt von dem schlammigen, morastigem Untergrund eines einstigen Baches her, und wurde vielleicht auch deswegen beibehalten, weil sich dort schon im 15. Jahrhundert einige Freudenhäuser befunden haben. — Bis vor kurzem noch durfte der „Kleine“ Schlamm seinen anrüchigen Namen führen und ist jetzt zur „Kl. Nicolaistraße“ befördert, während der seit 1891 „Nicolaistraße“ benannte Straßenzug zur „Großen“ Nicolaistraße wurde.

*

Ein heute noch reizvoller Winkel jener Gegend ist auch der „Kühle Brunnen“, der im Mittelalter eine „taube“ oder „tobe“, also eine Sackgasse war und vom Markte aus nur bis zu der rechterhand in der Ecke befindlichen Schankwirtschaft „Zum Kühlen Brunnen“ reichte. Die Verbindung nach der Kl. Klausstraße zu ist erst viel später entstanden. Hans von Schönitz, des Kardinals Albrecht „Finanzminister“, hat diesen prachtvollen Renaissancebau aufführen lassen und erhielt auch — sehr zum Aerger des Rates der Stadt Halle — die Weinschanksgerechtigkeit auf dem „Kühlen Brunnen“ verliehen. Die Ueberlieferung besagt, daß dort der Kardinal sein „geheimes Absteigequartier“ (zu galanten Zwecken) gehabt habe!

*

Eine gleichfalls sehr alte Straße ist der Graseweg. Dessen Namen wird von dem Rittergeschlecht derer „vom Grashof“ hergeleitet, das hier (schon vor 1100) einen befestigten Gutshof besaß. — Eine hallische Sage freilich läßt den Namen folgendermaßen entstanden sein: „Im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts herrschte in Halle die Pest oder der „schwarze Tod“ so heftig, daß ganze Familien ausstarben. Viele Häuser standen leer, und die Lebenden reichten kaum hin, um die Toten zu begraben. Da versuchte man es endlich mit dem „Absperren“ und machte damit bei jener engen Gasse den Anfang. In einer Nacht vermauerten und vernagelten die Bewohner der benachbarten Straßen alle Ein- und Ausgänge, nicht achtend des Jammergeschreies derer, die gesund oder krank noch in den Häusern lebten und jetzt, aller Hilfe beraubt, dem sicheren Tode preisgegeben waren. — Nach 10 Jahren erst hob man die Absperrung auf: da stand hohes Gras in der Gasse und bedeckte weiße Knochenhaufen solcher, die sich aus ihren Häusern herausgeschleppt hatten und hier vor Hunger und Durst umgekommen waren. Von diesem Grase erhielt der Graseweg seinen Namen. z.

Großfeuer- und Sanitätsübung auf dem Hallmarkt.

Als Abschluß der Reichsunfallverhütungswoche.

Ein interessantes und lehrreiches Schauspiel wird den Hallensern am Sonntag, dem 3. März, pünktlich nachmittags um 3 Uhr, auf dem Hallmarkt geboten werden: Als wirkungsvoller Abschluß der Reichsunfallwoche wird dort eine großangelegte Uebung der Feuerwehr und des Sanitätspersonals stattfinden.

Wie wir erfahren, wird der Uebung die Annahme eines Großfeuers im Arbeitsamtsgebäude am Hallmarkt, Salzgrafenstraße 2, zugrunde liegen. Es ist das Gebäude, in dessen ersten Stock sich früher die Lesehalle des Volkswohlvereins befand. Zu gegebener Zeit werden in diesem Gebäude Rauchkerzen in Brand gesetzt werden. Von diesem Augenblick an wird sich alles genau so abspielen wie im Ernstfall. Der Polizei und der Feuerwehr wird der Alarm „Großfeuer“ gegeben werden. Die Feuerwehr wird mit ihren Fahrzeugen ausfahren; das Sanitätspersonal wird sie begleiten.

Bei dieser Uebung werden auch Menschen aus dem der Annahme nach brennenden Hause gerettet werden, und zwar durch Benutzung der hohen mechanischen Leitern, des Sprungtuches und dergleichen. Weiter wird man annehmen, daß Vergiftungen durch Rauchgase vorgekommen sind. Die Feuerwehr wird unter Benutzung des modernsten Rauchschutzgerätes vorgehen. Das Sanitätspersonal wird an den „Geretteten“ Wiederbelebungsversuche vornehmen, die Krankenwagen werden diese dann abfahren. Unterdessen wird die Feuerwehr die Bekämpfung des Feuers durchführen, indem sie mehrere Schlauchleitungen anlegen und sie zum Teil auch in das Innere des Gebäudes führen wird.

Alles Nähere über die Uebung wird noch bekanntgegeben werden.

50 Jahre Haushaltungsschule.

Das Programm der Feier.

Am 14. März feiert die Städtische Haushaltungs-, Handels- und Gewerbeschule für Mädchen ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet vormittags 11,30 Uhr ein Festakt in der Turnhalle Klosterstraße 9 statt, anschließend ein Frühstück im Eßzimmer. Darauf wird die Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten in der Aula eröffnet. 18,30 Uhr findet weiter im Neumarktschützenhaus ein Festakt statt.

Die Saale bei Halle fast eisfrei.

Durch das vorübergehend eingetretene Tauwetter ist die Eisdecke der Saale im Stadtgebiet von Halle fast vollständig verschwunden. Nur noch ein kurzes Stück, etwa vom Felsenburgkeller bis Trotha, ist noch mit Eis bedeckt, während die Saale von Trotha bis Brachwitz wieder vollständig eisfrei ist.

Der Wasserstand hat sich bisher noch immer unter Mittelwasser gehalten. Durch den Frost der letzten Tage ist die Gefahr eines Hochwassers zunächst wieder vermindert worden.

Einbruch in ein Konfitürengeschäft.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag, etwa gegen 3 Uhr, drangen Diebe in ein Konfitürengeschäft in der Oleariusstraße mit Nachschlüsseln ein und entwendeten für etwa 150 Mark Schokolade und 30 Mark Bargeld. Obwohl noch einer der Diebe beobachtet werden konnte, gelang es nicht, sie an Ort und Stelle zu erwischen.

Verkehrsregeln für Kutscher.

Zur Reichsunfallverhütungswoche.

Fahre möglichst an der Bordschwelle. Vermeide die Schienen der Straßenbahnen.

Gib deutlich Zeichen mit der Peitsche oder mit der Hand vor dem Abbiegen und vor dem Wenden, und gib sie rechtzeitig.

Mache das weit nach hinten überstehende Ende deiner Ladung durch Lappen oder Stroh kenntlich.

Vermeide mit deinem langsamen Wagen die Hauptverkehrsstraßen.

Schone deine Pferde. Ueberlade den Wagen nicht, besonders nicht bei Glatteis.

Notstands-Debatten im Stadtparlament.

Bedingter Schadenersatz für Rohrbruchschäden. — Sonderzulage für städtische Arbeitnehmer. — Rekordleistungen der städtischen Fürsorge im Februar. — Die Bruckdorfer Vergasungs-Erscheinungen.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung war ein Duplikat der vorangegangenen. Auch diesmal ging es wieder sehr lebhaft zu, so lebhaft, daß sogar die Schutzpolizei eingreifen mußte: Der Kommunist Höcker hatte drei Ordnungsrufe erhalten und wurde aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen. Da er sich weigerte, ließ ihn der Vorsteher durch Schutzpolizeibeamte aus dem Saal entfernen. Die Sitzung ruhte für etwa 10 Minuten, bis die Beamten eingetroffen waren. Mit dem Rufe, daß er nur der Gewalt weiche und nicht, weil er sich im Unrecht fühle, leistete er schließlich der Aufforderung der Beamten Folge.

Wie in der vorigen Sitzung gab es auch diesmal wieder eine eingehende Erörterung von Notstandsfragen, Fragen der Erwerbslosenfürsorge und des sozialen Hilfsdienstes überhaupt. Auch diesmal war wieder die Tagesordnung von einer Reihe von Anfragen durchsetzt, die Bezug auf aktuelle Tagesereignisse nahmen. So beschäftigte sich eine Anfrage mit dem

Bruckdorfer Vergasungserscheinungen.

Stadtmedizinalrat Dr. Schnell nahm Gelegenheit, noch einmal die Vorgeschichte zu dem Vorgehen des Magistrats darzustellen. Er erinnerte an die Vergasungserscheinungen im vorigen Jahre und an die Reihe der Behördenbesprechungen, die zu dem bekannten Beschluß vom 12. September führten, die Schwelereianlage der Grube Alwine so lange stillzulegen, bis alle Schutzmaßnahmen eingebaut und betriebsfertig seien. Dieser Beschluß sei bekanntlich deshalb aufgehoben worden, um dem Werke Gelegenheit zu geben, Betriebsverbesserungen, die zu gleicher Zeit Schutzmaßnahmen darstellen sollten, einzubauen. Der Magistrat habe nach wie vor den Standpunkt vertreten, der durch den Beschluß vom 12. September gekennzeichnet worden sei. Inzwischen seien die Gutachten der Landesanstalt für Boden-, Wasser- und Lufthygiene eingegangen, die die Betriebsverbesserungspläne geprüft hätten und nach gründlicher Prüfung zu dem Standpunkt gekommen seien, daß bei normalem Betrieb nach zukünftiger Einführung dieser Maßnahmen Störungen nicht mehr zu erwarten seien und daß schon nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge auch vorläufig mit Störungen nicht zu rechnen sei. Diese letztere Vermutung der Gutachter habe sich nicht bestätigt. Vom 29. bis zum 31. Januar seien neuerlich Vergasungserscheinungen beobachtet worden, die den Magistrat in seinem Standpunkt, Stillegung bis zur vollständigen Durchführung von Betriebsverbesserungen, aufs neue bestärkt hätten. Die Prüfung der Vergasungserscheinungen habe nämlich ergeben, daß sie nicht auf Betriebsstörungen zurückzuführen seien, daß sie mithin unter dem Einfluß atmosphärischer Vorgänge entstanden seien. Ein Umstand, der jeden Tag aufs neue in Erscheinung treten könne und der eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber den geplanten Vertriebsverbesserungen besonders nahe lege. Stadtmedizinalrat Dr. Schnell kam dann noch einmal auf die Frage der Konzessionierung eines derartigen Werkes unmittelbar vor den Toren der Stadt zu sprechen. Auf diese Konzessionierung habe der Magistrat leider keinen Einfluß gehabt. Hier sei eine offenbare Lücke im Gesetz, die im Interesse der Industriestädte alsbald geschlossen werden müßte.

Stv. Dr. Hirsch (Ordn.-Bl.) bemerkte unter allseitiger Zustimmung hierzu: Es wäre höchste Zeit, daß die Frage der Bruckdorfer Vergasung endlich aus dem Stadium der persönlichen Erörterungen und aus den Niederungen der leidenschaftlichen Agitation herausrückt und in eine streng sachliche Erörterung überführt werde. Gegenwärtig beschäftige sich das hiesige Gericht mit dieser Frage, und so lange dieser Prozeß schwebe, werde es die Stadtverordnetenversammlung vermeiden, einzugreifen.

Die KPD.-Fraktion beanstandete, daß die Stillegung der Schwelerei trotz aller Vergasungserscheinungen nicht erfolgt sei, und knüpfte hieran eine Reihe scharfer polemischer Erörterungen gegen Behörden und Industrie.

Schadenersatz für Rohrbruchschäden.

Eine weitere Anfrage der SPD.-Fraktion hatte nochmals die Wasserrohrbruch-Katastrophe zum Gegenstand und stellte vor allem die Frage heraus, wer den Schaden trage, der durch Einbruch des Wassers in Keller, Läden, Wohnungen usw. entstanden sei. Wir haben diese Streitfrage bereits gestern in einem Aufsatz aufgerollt, der inhaltlich durch die Ausführungen des Dezernenten Stadtrat Dölz bestätigt wurde.

Danach hat sich eine der letzten Magistratssitzungen mit der Frage des Schadenersatzes beschäftigt. Man kam auf Grund der Darstellungen des Dezernenten und der juristischen Sachverständigen zu dem Ergebnis, daß ein Verschulden des Magistrats nicht vorliege, sondern vielmehr ein Einfluß höherer Gewalt, und daß sich der Magistrat aus diesen Gründen veranlaßt sehe, die Schadenersatz-Erstattungs-Anträge abzuweisen. Der Magistrat sei jedoch bereit, denjenigen, die durch diese Wasserrohrbrüche in Not geraten seien, zu helfen. Der Antrag der KPD.-Fraktion, für die durch die Rohrbrüche Geschädigten vorläufig 50 000 RM. bereitzustellen, wurde angenommen.

Soziale Hilfsmaßnahmen.

Es lagen dann noch zwei Dringlichkeitsanträge vor. Der erste, ein Antrag der SPD.-Fraktion, griff den Gedanken der Sonderzulage noch einmal auf. Diese Sonderzulage ist für alle die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten gedacht, die ausnahmslos während der Kälteperiode im Außendienst in hervorragender Weise ihrer Pflicht genügten. Dem Antrag begegnete ein Vorschlag des Magistrats, den wir bereits innerhalb des Ausschußsitzungsberichtes ausführlich dargestellt haben. Zusatzanträge, die darüber hinausgingen, wurden abgelehnt und der Vorschlag des Magistrats angenommen. Der Dringlichkeitsantrag der KPD.-Fraktion, der den gleichen Zweck verfolgte, aber Forderungen stellte, die weit über die Beschlüsse des Ausschusses hinausgingen, wurde abgelehnt.

Bei dem Kapitel der Erwerbslosenbeihilfe kam es wiederum zu langen und teilweise recht stürmischen Debatten.

Den Anträgen der KPD.-Fraktion gegenüber brachte Stadtsyndikus Velthuysen die Aufwendungen zum Ausdruck, die die städtische Fürsorge während des Februar zu verzeichnen hat, die innerhalb der städtischen Fürsorge Rekordziffern darstellen. So habe das städtische Fürsorgeamt 320 000 Mark aufgewandt, das städtische Arbeitsamt 350 000 Mark und die Kinderspeisung 40 000 Mark. Das seien Zahlen, die ohne weiteres erkennen ließen, daß der Magistrat das Menschenmöglichste getan habe, um die Not zu lindern. Aber auch die Fürsorgemaßnahmen einer Stadt seien begrenzt, und diejenigen, die darüber hinausgehende Ansprüche stellten, müßten sich im klaren sein, daß die Kosten für diese Fürsorge auch von

Morgen
erfolgt die Veröffentlichung der Preisfrage:
Wer ist der Schuldige?
100 Geldpreise im Gesamtbetrage von 1000 M. sind für diese Romanpreisfrage von den „Hallischen Nachrichten“ ausgesetzt.

Heide und Rabeninsel in städtischem Besitz

Der Vertrag zwischen Stadt und Staat unterzeichnet. — Ein ortsgeschichtliches Dokument. — Der Erfolg 23jähriger Bemühungen des Magistrats.

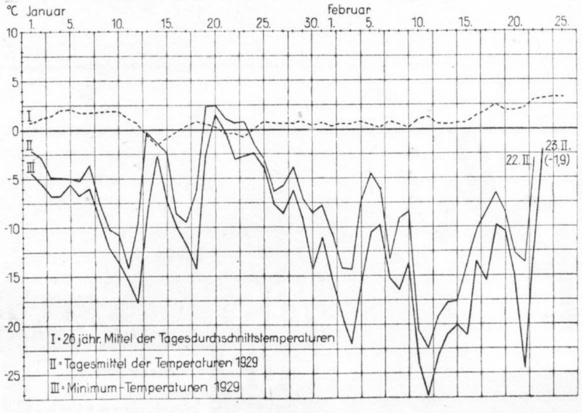
Zwischen laufender Tagesordnung und Etatsberatung machte Oberbürgermeister Dr. Rive in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung eine Mitteilung, die von ortsgeschichtlichem Interesse ist. Danach ist der Ankauf der Heide nunmehr vollzogen. Am vergangenen Sonnabend wurde der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Staat unterzeichnet, und damit ist die Heide, die Rabeninsel und der Forstwerder in das Eigentum der Stadt überführt worden. Man darf die Sitzung denkwürdig nennen, denn mit ihr wurde hinter 23 Jahre ununterbrochener städtischer Bemühungen der Schlußpunkt gesetzt. Der Kaufpreis beträgt allerdings 1 250 000 Mark, das heißt 50 000 Mark mehr als zunächst vorgesehen war. Trotzdem bedeutet dies keine Erhöhung, da der Heide noch ein Gelände von 15 Morgen zugeschlagen wurde, die sich mit 50 000 Mark bezahlt machen. Als Anzahlung wurden 350 000 Mark begeben, die Restsumme soll in Jahresraten von 100 000 Mark getilgt werden. Die Mitteilungen des Oberbürgermeisters wurden von der Stadtverordnetenversammlung mit lebhaften Beifallskundgebungen entgegengenommen. Stadtverordnetenvorsteher Busse nahm Gelegenheit, dem Magistrat für die zielbewußte, langwierige und mühevolle Arbeit den Dank der Bürgerschaft auszusprechen und die Genugtuung darüber, daß es nun endlich gelungen sei, dieses für die Entwicklung Halles außerordentlich wertvolle Gelände in den Besitz der Stadt zu überführen.

*

Der Vertrag ist in der Tat ein lokalhistorisches Dokument. Mit ihm schließt ein Kapitel der Ortsgeschichte, das reich an Enttäuschungen, vergeblichem Bemühen, Verzichten, neuen Hoffnungen, unzähligen Verhandlungen und — Denkschriften war. Seit Mai 1906 hat der Magistrat ununterbrochen an dem Projekt des Ankaufes gearbeitet. Es handelte sich um 712 Hektar, wovon auf die Heide 663 Hektar, auf die Rabeninsel 41 und auf den Forstwerder 8 Hektar entfallen. Dieses Gelände erwies sich alsbald als organisch mit dem Entwicklungsgang der Stadt Halle verbunden. Je mehr sich die Stadt zur Großstadt entwickelte, umso sinnfälliger traten die Heide, die Rabeninsel und der Forstwerder als Erholungsstätten in Erscheinung. Mit Parkstraßen, Siedlungen, Sport- und Spielwiesen griff die Stadt in dieses Gelände über und rückte es damit immer nachdrücklicher in die städtische Interessensphäre. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Heide als städtischem Besitz gewann von Jahr zu Jahr mehr an Boden. Aber es dauerte 23 Jahre, bis der Kaufvertrag zustande kam. Schon einmal, im Jahre 1914, waren die Verhandlungen bis kurz vor den Abschluß gediehen; da verhinderte der Ausbruch des Weltkrieges den letzten Schritt. Am Ende der Kriegszeit erneuerte der Magistrat die Versuche. Sie schlugen fehl. Und auch die Nachkriegszeit legte den Bemühungen mannigfache Schwierigkeiten in den Weg. Die seit März 1926 erneut aufgenommenen Verhandlungen führten schließlich im Oktober vorigen Jahres vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aus zu einem Vertragsentwurf, der in seinen wesentlichen Zügen dem nunmehr unterzeichneten Vertrag zugrunde lag. Gleichwohl mußte noch ein halbes Jahr vergehen, bis schließlich dieser Vertrag in seine klassische Form einging. Nun ist dieses Werk getan und Oberbürgermeister Dr. Rive darf mit Genugtuung auf die von ihm und Stadtrat Fischer geleistete Arbeit zurückblicken. Die Bürgerschaft der Stadt Halle aber hat die Gewißheit, daß ihr nunmehr für immer die Heide, Rabeninsel und der Forstwerder als Erholungsstätte erhalten bleiben, und daß eine sorgfältige Pflege diesem Gelände von Jahr zu Jahr steigenden Wert verleihen wird.

Halle in der Kälteperiode 1929.

Graphische Darstellung der katastrophalen Tagestemperaturen.



Die Temperatur hat sich seit Sonntag wieder nicht unwesentlich abgekühlt. Bereits im Laufe des Sonntags ging das Thermometer von — 0,7 Grad morgens auf — 4,2 Grad mittags zurück. Die Durchschnittstemperatur des Sonntags erreichte — 5,7 Grad. Im Laufe des Montags ging die Temperatur weiter auf — 8 Grad zurück. Am Dienstag morgen stand das Thermometer auf — 8,3 Grad.

*

In vorstehendem Bild sind in der Kurve II die Tagesmittel, in der Kurve III die Minima der Temperaturen von Halle für die Monate Januar und Februar 1929 und mit dem 26jährigen Mittel (Kurve I) in Vergleich gesetzt. Man erkennt an dem Verlauf der Kurven deutlich die verschiedenen Kälteeinbrüche, die am 11. Februar mit — 27,1 Grad ihren Höhepunkt erreichten.

Der Witterungsverlauf in diesem Jahre ging mit ziemlicher Regelmäßigkeit vor sich. Das über Asien liegende Kontinentalhoch verfrachtete kalte Luftmassen nach Westen, die von Nordosten her in Europa hereinbrachen. Im Gegensatz zu anderen Jahren, die nicht so strenge Winter aufzuweisen haben, lag aber der Schwerpunkt hohen Druckes, mit dem im Winter immer Kaltluftzufuhr verbunden ist, sehr weit nördlich, so daß vom Ozean herankommende Störungen mit höheren Temperaturen immer wieder abgedrängt wurden und nur mäßigen Anstieg der Temperaturen bewirken konnten, wie deutlich aus dem Verlauf der Kurven zu sehen ist.

Der Vergleich mit dem vieljährigen Mittel zeigt, wie weit in diesem Jahre die Temperaturen von den normalen Werten abgewichen sind. Der Januar war mit einem Monatsmittel von — 4,7 Grad der kälteste Monat, den die Wetterstation der Landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle seit ihrer Gründung im Jahre 1899 beobachtet hat. Es wird aber bedeutend übertroffen vom Februar, der voraussichtlich einen Durchschnitt von etwa — 10 Grad aufweisen wird, einen Wert, der nur alle 100 Jahre einmal erreicht ist.

einem großen Teil der Arbeitnehmer getragen werden müßten. Würde der Vorschlag der KPD.-Fraktion angenommen werden, so würden zu dem Fehrnaufwand der Fürsorge noch 480 000 Mark hinzukommen, eine Summe, die für das Gemeinwesen Halle nicht mehr tragbar wäre.

Stv. Flücht (SPD.) betonte, es sei nicht angängig, daß Anträge von solcher Tragweite durch die KPD. einfach aus dem Handgelenk formuliert würden. Sie hätten nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie, gut vorberaten, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gehalten würden. Er schlage vor, diesen Antrag der KPD. dem Magistrat als Material zu überweisen.

Stv. Minner (Ordn.-Bl.) führte unter lebhafter Zustimmung des Hauses aus, daß die Not ein viel zu ernstes Problem sei, als daß sie in Agitationsanträgen linksradikaler Kreise ausgetragen werden dürfe. Die Zahlen, die der Magistratsvertreter genannt habe, seien eindrucksvoll genug. Wenn man aus Gründen der Parteipropaganda darüber hinausgehe, so sei es ein Mißbrauch, den man mit der Notlage der Mitbürger treibe. Eine noch höhere Anspannung der sozialen Fürsorge würde sie zum Bankerott führen. Er spreche sich auch gegen die Ueberweisung des Materials an den Magistrat aus, denn der Magistrat kenne die Notlage und habe schon die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die Ueberweisung wäre demnach nur eine schöne Geste. Er stelle Antrag auf Ablehnung des KPD.-Antrages. Die Mehrheit der Versammlung schloß sich diesem Antrag an.

Tatsachen beweisen

die Vorteile der kostenlosen

Abonnenten-Unfall-Versicherung der Hallischen Nachrichten.

M. 2000.—

Versicherungsbeträge **wurden allein im Monat Februar** von der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg an Abonnenten der Hallischen Nachrichten bezw. deren Hinterbliebene ausgezahlt.

M. 500.—

an die Witwe E. Wedemann, Halle, Huttenstr. 96; Ehemann wurde durch Brustschuß tödlich verletzt.

M. 500.—

an die Witwe D. Rauchfuß, Halle, Merseburger Str. 53; Ehemann fand bei Ausübung seines Berufes infolge Verschüttung den Tod durch Ersticken.

M. 500.—

an die Witwe F. Schreiber, Halle, Hordorfer Str. 1; Ehemann erlitt durch Sturz schwere Verletzungen, an denen er verstarb.

M. 500.—

an die Witwe A. Ebert, Halle, Pfännerhöhe 24; Ehemann wurde im Betriebe durch nicht vorhergesehenes Losgehen eines Sprengschusses tödlich verletzt.

Seit Dezember 1928 wurden ausgezahlt:

M. 3800.—

Jedermann ist heute der Gefahr eines plötzlichen Unfalles ausgesetzt. In solchen Fällen bedeutet die Abonnenten-Unfallversicherung eine wertvolle Hilfe zur Linderung der ersten Not.

Der regelmäßige Bezug der Hallischen Nachrichten sichert unseren Beziehern, gemäß den Versicherungsbedingungen, die Vorteile der kostenlosen Abonnenten-Versicherung: **M. 500.— bei Unfall mit Todesfolge, M. 1000.— bei Unfall mit nachfolgender Ganzinvalidität.**

Wer noch nicht abonniert ist, bestelle sofort

die Hallischen Nachrichten.

Ohne Debatte wurde die dritte Rate von einer Million zum Ausbau der Straßen 1. Ordnung aus Anleihemitteln bewilligt. Auch der Beschaffung einer Kehrmaschine wurde zugestimmt. Die Festsetzung des Wegereinigungsbeitrages für 1929 erfolgte entsprechend der von uns bereits ausführlich behandelten Magistratsvorlage.

Fortsetzung der Generaldebatte.

Stv. Schaumburg (SPD.) hielt darauf eine etwa dreiviertelstündige Etatsrede. Er kündigte für die einzelnen Positionen des Etats entsprechende Anträge der SPD. an, insbesondere zu den Steuern und Abgaben. Im Aufbau der Schulen müsse noch viel geleistet werden. Die SPD. werde niemals der Umwandlung der städtischen Werke in eine A.-G. zustimmen. Zur Arbeiterpolitik bemerkte er, daß der Magistrat viel mehr den Beschlüssen der Stadtverordneten nachgehen müsse. Die Stadt Halle müsse sich größeren Einfluß auf den Arbeitgeberverband der Gemeinden sichern. Der Preisausschuß für die Steuern, die die Wirtschaft zahle, sei zu begrüßen.

Für die Haus- und Grundbesitzer-Fraktion sprach der Stv. Thier. Seine Fraktion sei nicht gewillt, neue Steuern zu übernehmen. Für die zwangsweise Regelung der Müllabfuhr sei die Zeit noch nicht gekommen. Das sei erst freier Wirtschaft möglich. Er wandte sich dann dem Kapitel Schuldenverwaltung zu und sprach gegen die Bodenvorratspolitik. Ohne Herabsetzung der jetzigen Steuern sei der Etat für seine Fraktionsfreunde nicht annehmbar.

Konzert des „Sang und Klang".

Leitung: Dr. Ludwig Kraus. — Mitwirkend: Elfriede Hirte und das Bohnhardt-Quartett.

Mit diesem Konzert löste sich Dr. Kraus nun endgültig aus unserem Musikleben, dem er Jahre hindurch an verschiedenen Stellen treue Dienste geleistet hat. Und wenn der letzte Abschied von mancherlei kleinen künstlerischen Unebenheiten überschattet wurde, so bleibt doch die Aera Kraus im „Sang und Klang" als leuchtender Entwicklungsabschnitt in der Geschichte des Vereins bestehen. Sehr zu loben waren stets die gewählten Vortragsfolgen, die das Beste vom Besten brachten und auf die solistische Mitwirkung besonderes Gewicht legten. Auch für Neuheiten setzte sich der Dirigent mit ausgesprochenem Erfolg ein. Unvergeßlich hier z. B. der anregende Kantaten-Abend (Stieber und Moldenhauer) im November vorigen Jahres, der zu einem glanzvoll stolzen Höhepunkt emporstieg. Ohne Frage gab Dr. Kraus immer sein ganzes Ich an die gestellten Aufgaben, und so legte er mit seiner vielgeen Chorarbeit den Grund, seinem weiteren Fortkommen. Für welches ihn sicher viel wohlgemeinte Glückwünsche in den neuen Wirkungskreis nach Danzig begleiten werden.

Zu Beginn des Programms: mittelalterliche Volkslieder in modern anspruchsvollem Gewande von G. Schumann und H. von Eyken. Dann zwei Originalchöre von Hugo Kaun (Anakreontisches Liedel) und Mich. Fricke (Nachtwandler), wuchtig in der musikalischen Gestaltung und wirksam gesetzt. Mochte nun nicht die nötige Konzentration bei den Sängern vorhanden sein, mochte der Dirigent — weil sein ganzes Herz schon mehr nach Danzig gravitiert — etwas flüchtig beim Studium vorgegangen sein, hier wie dort wollte sich nicht der rechte Kontakt einstellen, blieb der Chorklang unausgeglichen und stumpf, kamen die Einsätze unbestimmt. Die zweite Gruppe geriet immerhin noch besser als die erste. Im Besitz seines eigentlichen stattlichen Könnens zeigte sich der Chor dann aber erst bei Othegravens „Königskinder", wo er packende Klangsteigerungen erreichte und den Vortrag mit gewaltiger Dynamik zu färben wußte, wo er dem Empfindungsgehalt gerecht wurde und wirklich konzertiert sang.

Das Werk selbst, vom Tonsetzer in ein koloristisch klangreiches Gewand gekleidet, ein großer Wurf! Was sich diesmal von neuem offenbarte. Othegraven entwickelt aus der einfachen Linie des Volksliedes ein ganzes Tongemälde von ergreifender Dramatik und schmerzvoller Größe. Dr. Kraus war hier in seinem richtigen Element und nahm die Sänger in stetigem Schwung mit. Mit seiner Zurückhaltung fügten sich die Waldhörner und das Streichquartett ein, während Elfriede Hirte dem ganzen Solo reizvoll persönlichen Ausdruck gab.

Das Bohnhardt-Quartett (Arthur Bohnhardt, Paul Prescher, Karl Koch, Otto Kleist) bot als selbständiges Programmstück Dvoraks F-Dur Quartett Op. 96 in temperamentvoller Auffassung und anerkennenswert gelungener Ausschöpfung. Klanglich gibt es natürlich ein weites Darüberhinaus, es spielen eben hier auffallende Unterschiede der Instrumente mit hinein. Frau Hirte holte sich mit den stark interessierenden „Liedern des Glücks" von Josef Haas einen wohlverdienten Sondererfolg. In voller musikalischer Ueberlegenheit und Durchdringung lieh sie den Gesängen ihren kultivierten, in hochgemöltten Tönen schwingenden Sopran. Eine Leistung aus bedeutendem technischen Können und seiner Geistigkeit! Dr. Kraus begleitete in echter Musikalität und poetischer Einstellung.

Am Schluß des Konzertes brach sich die ganze Verehrung für den Dirigenten in enthusiastischem Beifall Bahn. Dr. Kraus konnte verschiedene Kranzspenden in Empfang nehmen.

Paul Klanert.

Warnung vor einem Geldwechselschwindler.

Ein Lehrling um 720 RM. betrogen. — Man erwartet ihn in Halle.

Vor kurzem ist in Chemnitz und dann in Leipzig ein Geldwechselschwindler aufgetreten. Er sprach einen Kaufmannslehrling, der im Auftrage seiner Firma auf dem Postscheckamt einen größeren Geldbetrag abgehoben hatte, auf der Straße an und fragte ihn, ob er ihm 1400 Mark, bestehend aus 10-Mark-Scheinen in größere Scheine umwechseln könne. Der Lehrling willigte ein, worauf sich beide in das Portal des Bildermuseums begaben und hier das Geld umwechselten. Hierfür erhielt der Lehrling 3 Mark. Nach der Ankunft bei seiner Firma wurde das Fehlen von 720 Mark festgestellt, die der Unbekannte bei dem Umwechseln des Geldes an sich genommen haben kann.

Der Betrüger ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hartlos, spricht fremde Mundart und hinkt auf dem rechten Bein. Er trug schwarzen oder grauen weichen Filzhut und braunen Mantel. Der Betrüger ist schon mehrfach in Süddeutschland aufgetreten. Es wird vor ihm gewarnt, da anzunehmen ist, daß er auch in Halle auftreten wird. Es wird gebeten, für seine Festnahme zu sorgen oder der Kriminalpolizei sachdienliche Angaben (Zimmer 23 oder 40) zu machen.

Führertagung des Stahlhelmgaues Halle'

Eine programmatische Rede Duesterbergs.

In einer Führerversammlung des Gaues Halle hielt Oberstleutnant Duesterberg eine programmatische Rede. Der zweite Bundesführer schilderte die politische Lage und die Stellungnahme des Stahlhelms dazu und führte etwa aus: Der Stahlhelm ist der Ueberzeugung, daß ein Zusammenregieren mit den Sozialdemokraten unmöglich ist. Man habe ihm, Duesterberg, oft den Vorwurf gemacht, daß er deutschnational sei und den Streit mit der Deutschen Volkspartei gesucht hätte. Das sei nicht wahr. Der Stahlhelm stehe ihm höher als jede Partei und jede Organisation. Bei der Stahlhelmkundgebung in Fürstenwalde habe der dortige Redner erklärt: „Wir bauen diesen Staats aufbau." Vorher aber sagte er: „Wir lieben unser Vaterland mit heißem Herzen." Hinter diese Erklärung habe sich der Redner dann in Preußlau gestellt, weil der preußische Innenminister beabsichtigte, den Stahlhelm-Landesverband Brandenburg zu verbieten. Das durfte nicht geduldet werden. Diese Kundgebungen seien dann von den Gegnern als sogenannte Haßbotschaften ausgebeutet worden und die deutschvolksparteilichen Abgeordneten hätten deswegen den Trennungsstrich im Stahlhelm gezogen. Das sei sehr bedauerlich, gerade weil kurz vorher die Stahlhelm-Abgeordneten aller Parteien sich zu gemeinsamer Arbeit geeinigt hätten. Andererseits könnte der Stahlhelm nicht dulden, daß reaktionäre Parteien mit Landesverrats-Parteien zusammenarbeiteten.

Die innere Lage nach der letzten Wahl werde gekennzeichnet durch die Regierungskrisen und Wirtschaftsnöte. Das Kernübel unseres Elends liege im übersannten Parlamentarismus der Weimarer Verfassung. Mit Ueberlegung und voller Verantwortung vor dem Volk habe der Stahlhelm es deshalb unternommen, durch ein Volksbegehren den Artikel 54 der Verfassung zu beseitigen. „Mehr Macht dem Reichspräsidenten" sei der Ruf des Stahlhelms, damit der Reichspräsident Minister bestimmen könne, die auf lange Zeit voraussehend arbeiten könnten. Die 4,2 Millionen Stimmen zum Volksbegehren werde der Stahlhelm zweifellos erhalten. Zweifelhaft sei jedoch, ob er beim Volksentscheid 21 Millionen Stimmen bekommen werde. Das sei aber nicht das Entscheidende. Der Volksentscheid solle der Gradmesser der gesunden Kräfte im Volke sein, soll ein großangelegter Angriff gegen das herrschende System werden. Der Angriff werde erfolgen, wenn die Unzufriedenheit mit dem parlamentarischen System ihren Höhepunkt erreicht habe. Severing habe den Reichspräsidenten gegen den Stahlhelm mobil machen wollen. Man wollte ihn veranlassen, seine Ehrenpräsidentschaft niederzulegen. Nach der Unterredung der Bundesführer mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg am Sonnabend habe der Stahlhelm zu diesem unbegrenztes Vertrauen. Der Redner wies zum Schluß auf die kommende Zusammenkunft des Stahlhelms in München hin. Dort werde man für den großdeutschen Gedanken werben. Ein Sozialprogramm und ein Kulturprogramm würden dort herauskommen.

*

Zur Führertagung selbst ist zu bemerken: Der Untergauführer von Großsachsen, v. Lubbers, eröffnete in Vertretung des erkrankten Gauführers Snade die Versammlung mit einer Gefallenen-Gedenkfeier, bei der Pfarrer Schütz eine Gedächtnisansprache hielt, und erstattete dann den Jahresbericht. Er gab einen Rückblick über die überaus rege Gautätigkeit im Berichtsjahre und hob besonders hervor, daß sich der Gau Halle ohne die Ortsgruppe am Hamburger Frontsoldatentag mit 884, am Sportfest in Halle mit 1251 Mann beteiligt habe. Die Bezirksgruppe Bitterfeld schied aus dem Gau aus, um den neuen Gau Bitterfeld-Wittenberg zu bilden. Die Bezirksgruppe Mücheln wurde zum Untergau erhoben. Als Ziel des Stahlhelms bezeichnete der Redner die innere und äußere Befreiung Deutschlands. Der Jahresbericht wurde ebenso wie der vom Geschäftsführer Hormath erstattete Geschäftsbericht beifällig aufgenommen.

Der Kassenbericht ergab einen Gesamtumsatz des Gaues im Jahre 1928 von 20 660 Mark.

Die Vorstandswahl gestaltete sich zu einer Vertrauenskundgebung für den verdienten Gauführer, Hauptmann a. D. Gnade. Danach erklärte der zweite Bundesführer, Duesterberg, den Gau Halle-Stadt unter Führung von Hauptmann a. D. Jüttner und den Gau Halle-Land unter Führung von Hauptmann a. D. Gnade zum Großgau Halle unter Führung des bisherigen Untergauführers v. Lubbers.

* **Gasrohrbruch in der Kellnerstraße.** Am Sonntag nachmittag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in dem Hause Kellnerstraße 5 Gasgeruch wahrgenommen, der in der Parterrewohnung so stark war, daß diese geräumt werden mußte. Man stellte unmittelbar an der Hauserfront einen Bruch der Anschlußleitung fest, konnte jedoch bald den Schaden so weit beheben, daß bereits im Laufe des Montags für die Bewohner keine Gefahr mehr bestand.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Modernes Theater.** Joachim Ringelnatz, dessen Gastspiel im Modernen Theater bis jetzt täglich vor ausverkauftem Hause stattfand, verabschiedet sich Donnerstag, 28. d. M., von unserer Saalestadt, wo er mit so großem Verständnis und Jubel aufgenommen wurde. Der Abschiedsabend soll ein Ehrenabend für Ringelnatz werden. Literarische Vereine, Studenten und Lehrer erhalten für diesen Abend Vorzugskarten, die im Büro des Modernen Theaters erhältlich sind.

^ **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Mittwoch, ½4 Uhr, im großen Festsaal Konzert. Bergkapelle, Leitung: Musikdirektor Teichmann. Eintritt frei.

* **Violinabend.** Auf das Konzert des holländischen Geigers Dr. Le Rütte morgen, Mittwoch, im Logensaal, Albrechtstraße, sei nochmals hingewiesen. Karten bei Hofbar.

* **Bergschenke.** Jeden Mittwoch nachmittag Konzert, Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme. Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Verein für Erdkunde.** Mittwoch, 8¼ Uhr, im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Professor Dr. Kühn (Kiel, früher in Argentinien): „Natur und Kultur im nordwestlichen Argentinien". Gäste willkommen.

* **Biologischer Verein Halle.** Donnerstag, 28. Febr., um 20 Uhr, findet in „Mars la Tour" ein Vortrag des Herrn Niels Larsen aus Berlin statt. Thema: „Neue Gefahren für Gesunde und Kranke".

* **GDA.** Mittwoch, 27. Febr., 20 Uhr, in der Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße 37, Fortsetzung anläßlich unseres stattgefundenen Berufswettkampfes der kaufmännischen Jugend. Im Mittelpunkt des Abends steht die Preisverteilung an die Sieger. Musikalische und gesangliche Darbietungen geben der Veranstaltung ein besonderes Gepräge. Wir laden hierzu alle Teilnehmer sowie die Mitglieder unseres Jugendbundes, deren Angehörige und Mitglieder der Ortsgruppe zu diesem Festabend herzlich ein.

* **ZdA., Ortsgruppe Halle.** Unser Gauvorsitzender, Kollege Paul Feger, spricht am Mittwoch, 27. Febr., abends 8 Uhr, im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße, im Rahmen einer Vortragsveranstaltung des Wirtschaftsausschusses der Deutschen Volkspartei. Behandelt wird vom Arbeitgeber- und vom Arbeitnehmerstandpunkt aus das Buch „Wirtschaftsdemokratie" von Dr. Naphthalie. Als Vertreter der Arbeitnehmer spricht unser Gauvorsitzender Kollege Feger. Vom Arbeitgeberstandpunkt aus spricht Landrat a. D. Mangold. Wir bitten tüchtige Kollegen, sich diese interessanten Korreferate nicht entgehen zu lassen. Beginn pünktlich 8 Uhr.

* **Deutsche Volkspartei.** Wirtschafts-Ausschuß: Mittwoch, 27. Febr., abends 8 Uhr, im Bierhaus Engelhardt Vortrag über das Buch „Wirtschaftsdemokratie" von Naphtali, und zwar spricht vom Arbeitgeberstandpunkt aus Herr Landrat a. D. Mangold, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland, und vom Arbeitnehmerstandpunkt Herr Gauvorsitzer Feger vom DGB. Gäste können eingeführt werden.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung raten wir Ihnen, sich aus 50 Gramm echten Fagofol-Extrakt (in jeder Apotheke erhältlich) mit ¼ Liter Wasser und 3 Löffeln Zucker eine prompt wirkende, preiswerte Hustenmedizin zu bereiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

26. Februar

Hochwasserkonferenz für den Reg.-Bezirk Merseburg.

* **Merseburg.** Beim Regierungspräsidenten Dr. Grützner fand eine Besprechung statt, zu der sämtliche Landräte des Regierungsbezirks Merseburg, die Polizeipräsidenten von Halle und Zeitz, die Oberbürgermeister von Wittenberg und Zeitz, sowie die Kommandeure der Schutzpolizei in Halle, Weißenfels und Wittenberg eingeladen waren. Die Beratung galt der Festlegung aller Maßnahmen, die zu treffen sind, um den Schäden des zu erwartenden Hochwassers und starken Eisganges auf den Flüssen entgegenzuwirken.

Drei-Schichtenarbeit im Geiseltal.

* **Merseburg.** Die Gruben Kayna und Benna im Geiseltal haben, um den hohen Anforderungen an Kohle gerecht zu werden, beschlossen, drei Arbeitsschichten einzuführen. Durch die Einführung der dritten Schicht soll gleichzeitig auch der Arbeitslosigkeit Abhilfe geschaffen werden.

Verlegung der Landw. Schule in Artern?

Wegen schlechter Verkehrsverhältnisse.

* **Artern.** Auf dem Kreisbauerntag, der kürzlich in Sangerhausen stattfand, teilte der Vorsitzende mit, daß die Absicht bestehe, die Landwirtschaftliche Winterschule von Artern nach Sangerhausen zu verlegen, wofür vor allem die schlechten Verkehrsverhältnisse nach Artern sprächen. Dasselbe sei mit der Wipprater Schule geplant. Die landwirtschaftlichen Vereine, sowie der Bezirkslandbund wollen bei der Landwirtschaftskammer und dem Provinziallandbund Protest gegen diese Maßnahmen einlegen.

Arseniktod wegen einer Uhr.

Selbstmord eines Mädchens.

* **Teuchern. Dieser Tage erschien bei der Polizei in Weißenfels die Tochter eines Tierarztes. Das Mädchen erklärte, soeben zwei Gramm Arsenik eingenommen zu haben, da man ihr zu Hause wegen des Verlierens ihrer Uhr heftige Vorwürfe gemacht habe. Kurz darauf starb das Mädchen. Das Arsenik entstammte dem Giftschrank des Vaters.**

* **Merseburg.** (Erweiterung des Polizeiamtsbezirks.) Am 1. März 1929 wird das Meldewesen für den Zweckverband Leuna und die Orte Spergau und Kirchfahrendorf von dem staatlichen Polizeiamt Merseburg übernommen.

* **Müncheln.** (Steigende Einwohnerzahl.) Durch die Eingemeindung der Gutsbezirke Eytingen und Zöbigk zur Stadtgemeinde Müncheln erhöht sich die Einwohnerzahl Mücheln um 186 Personen.

* **Eisleben.** (Neue Orgel.) Die Petrikirche, in der bekanntlich Luther getauft wurde, erhält in den nächsten Monaten eine neue Orgel. Das Werk soll 43 klingende Stimmen bekommen (Pedal und drei Manuale) und wird mit allen modernen Errungenschaften ausgestattet werden. Mit der Ausführung der Arbeiten wurde die Orgelbauanstalt von Wilhelm Rühlmann in Zörbig betraut.

* **Schraplau.** (Pfarrer.) Das Konsistorium hat nun endgültig entschieden, daß Pfarrer Hoschenburger aus Rügen sein Amt am 1. April antritt.

* **Alberstedt.** (Schulzenwahl.) An Stelle des wegen Krankheit in den Ruhestand tretenden Ortsschulzen P. Töpel ist Gutsbesitzer R. Mystich gewählt.

Verkehr im Schnee erstickt.

Abermals starke Verkehrsstörungen in Mitteldeutschland. — Schneeverwehungen bis zu 1,50 Meter Höhe und 100 Meter Länge.

Aus Mitteldeutschland, in der Hauptsache aber aus dem nördlichen Teil der Provinz Sachsen, werden wiederum starke Verkehrsstörungen infolge der Schneeverwehungen gemeldet. Im Reichsbahndirektionsbezirk Magdeburg mußten auf fast allen Strecken Schneepflüge eingesetzt werden. Die meisten Züge erlitten wesentliche Verspätungen. Ein Zug blieb vorübergehend stecken. Stillgelegt wurde die Kleinbahnstrecke Hendeborn—Danstedt—Mattierzoll, sowie die Strecke Neuhaldensleben—Eisleben.

Die Schneeverwehungen waren zum Teil so stark, daß nach Einsatz der Schneepflüge zu beiden Seiten der Schienenstränge sich Schneewände bis zu einer Höhe von 1,20 Meter, also etwa bis zu Fensterhöhe der Eisenbahnabteile, bildeten.

Durch den plötzlich eingetretenen Schneefall ergaben sich auch bei den meisten Zugverbindungen ganz erhebliche Zugverspätungen. So wies z. B. D 137 (Amsterdam—Braunschweig—Leipzig) bei seiner Ankunft in Magdeburg eine Verspätung von 177 Minuten, d. h. also von drei Stunden, auf. Auch waren auf den Nebenstrecken verschiedene Züge stecken geblieben, die aber verhältnismäßig bald wieder freigemacht werden konnten.

Im Güterverkehr ergaben sich keine Schwierigkeiten.

In der Gegend von Zörbig sind starke Verwehungen eingetreten, die den Zugverkehr nicht unerheblich verzögerten. Die eingesetzte Mannschaft war dem Schneetreiben gegenüber machtlos und konnte nicht genügend Bahn schaffen. Infolgedessen blieben die Mittagszüge stecken und konnten erst nach einstündiger rastloser Schaufelarbeit ihren Weg fortsetzen. Auch der Montag-Frühzug erlitt eine Verspätung von 70 Minuten.

Bei Genthin waren die Schneeverwehungen derart stark, daß die Kraftposten überall im Schnee stecken blieben. In der Nähe von Parey konnte ein Wagen trotz Einsetzens von zehn Pferden nicht von der Stelle gebracht werden. Viele Autos blieben im Straßengraben liegen.

Auf der Straße Könnern—Aisleben blieben gleichfalls mehrere Kraftwagen liegen, darunter auch der 50 Personen fassende Autobus Könnern—Aisleben—Bernburg. Die Mitfahrenden mußten den Rest der Strecke zu Fuß zurücklegen und versäumten natürlich den Anschluß an den Zug nach Halle.

Aus dem östlichen Teil der Provinz wurden ebenfalls erhebliche Verkehrsstörungen gemeldet. Auf den Landstraßen liegen Berge von Schneemassen. Von Zaasch aus mußte das Krankenauto einen Transport nach Carlsfeld ausführen, der sich wegen der verwehten Landstraßen äußerst mühselig gestaltete.

In der Halberstädter Gegend mußten vor allen Dingen die Kraftfahrlinien nach den vor und hinter dem Huy liegenden Ortschaften vorübergehend eingestellt werden. Waren die Schneefälle an sich schon so stark, daß sie den Verkehr hemmten, so kamen an einigen ungünstigen Stellen, so auf der Landstraße zwischen Eilsdorf und Schlanstedt, noch hohe Schneeverwehungen hinzu, die stellenweise eine Höhe von 1,50 Meter und eine Länge bis zu 100 Meter erreichten. Unter diesen Umständen war an ein Durchkommen von Fahrzeugen jeder Art natürlich nicht zu denken. Auch das Halberstädter Postauto blieb hier im Schnee stecken und konnte erst mit Hilfe von sechs Pferden wieder klar gemacht werden.

Eissprengungen in der Mulde.

Auch in Anhalt Hochwasserkonferenz.

* **Dessau.** Umfangreiche Sprengungen ließ die anhaltische Wasserbauverwaltung an Gestänge, das ist der Verbindungssteg nach dem Tiergarten in der Mulde, vornehmen. Durch zehn Ladungen wurde eine eiskrete Rinne geschaffen, damit im Falle des Eisganges das Eis an der Brücke bzw. dem Wehr glatten Abfluß hat. Die Eisschollen waren halbmeterdick und flogen mit donnerähnlichem Krachen in die Luft. Die Sprengungen sollen an anderen Stellen der Mulde fortgesetzt werden.

Am Montag fand im Staatsministerium eine Konferenz statt, die alle Mittel und Maßnahmen im Falle eines Hochwassers in Erwägung gezogen hat.

* **Bad Schmiedeberg.** (Bei einem Brand verletzt.) Ein Brand brach in der Zschischeschen Pechhütte bei Großtreben im Destillationsraum aus. Die Produkte lohten alle sofort explosionsartig hoch, so daß der Arbeiter Liebmann aus Falkenberg sich erhebliche Verbrennungen, besonders an den Armen, zuzog. Der Raum brannte aus.

* **Ragahn.** (Den Arm zerschmettert.) In einer Drahtfabrik wurde einem Drahtweber aus Törten von einem Walzstuhl der Arm vollkommen zerschmettert.

* **Naumburg.** (Hohes Alter.) Die verw. Ida von Chamisso, eine Schwiegertochter des Dichters Adalbert von Chamisso, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Oelbrand auf einer Grube.

Vorübergehend auch Schwelgase.

* **Edderitz** b. Dessau. Auf der Grube Leopold entstand ein Brand durch Entzündung von Oel. Mehrere Fässer Oel verbrannten, auch das Dach wurde von den Flammen erfaßt. Es gelang jedoch der Werksfeuerwehr, das Feuer zu löschen, so daß die übrigen Wehren nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten. Der Betrieb erlebtet keinerlei Unterbrechung. Da infolge des Brandes die Schwelgase in die Luft geleitet werden mußten, machte sich vorübergehend eine starke Geruchsbelästigung bemerkbar.

Das Kinderheim in Harzgerode.

100 Betten und zahlreiche Wohnungen.

* **Ballenstedt.** Das bei Harzgerode geplante Kindertuberkuloseheim wird 100 Betten umfassen. Der Entwurf von Dipl.-Ing. Godehard Schwethelm, Erfurt, sieht neben Wirtschafts- und Behandlungsräumen zahlreiche Wohnungen vor. U. a. ist auch ein Spielsaal mit Bühne, ein Infektionshaus, eine Liegehalle und ein Schwimmbecken geplant.

* **Zaasch.** (Vom Pferde getroffen.) Der beim Gutsbesitzer Horn beschäftigte Geschirrführer Karl Kemmling wurde beim Füttern von einem Pferde gegen den Leib geschlagen. Der Verunglückte wurde ins Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld gebracht.

* **Pr.-Börnecke.** (Hundertmarkscheine als Schweinefutter.) Einem Landwirt fielen beim Füttern der Ferkel drei Hundertmarkscheine aus der Tasche. Eines der Tiere fraß die Scheine auf.

Auf den Spuren eines Mordes.

Ein Skelett, das 10 Jahre lagert.

* **Schkeuditz.** In der Nähe des Waldkaters bei Schkeuditz fanden Spaziergänger am Sonntag nachmittag an der Uferböschung der zugefrorenen alten Luppe ein Skelett, das nach Schätzungen 10 bis 12 Jahre dort gelegen haben muß. Neben dem Skelett wurden einige Kleiderfetzen gefunden, die von einer grünlichgrauen Militärhose herrühren. Man nimmt an, daß es sich um einen bisher noch unaufgeklärten Mord handelt.

Für 48000 Mark Rauchwaren gestohlen.

Die Diebe verhaftet.

Leipzig. Mitte Februar hatte eine Leipziger Rauchwarenfirma eine Kiste, enthaltend 460 Bisamstreifen und drei Bisamfelle im Werte von über 48 000 RM., an einen Kunden nach Frankreich abgesandt. Die Kiste wurde aus dem Lagerschuppen auf dem Magdeburg-Thüringer Bahnhof von zwei unbekannten Männern entwendet, ihres Inhalts beraubt und mit Ziegelsteinen gefüllt. Die Diebe ließen die Kiste, nachdem sie dieselbe wieder ordnungsgemäß verschlossen hatten, vor der Zollabfertigungsstelle stehen.

Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den Diebstahl aufzuklären. Die Diebe wurden gefaßt in der Person des 30jährigen Kürschners Richard Weigel und des 42jährigen Max Küster.

Das Auge ausgestochen.

Ein Achtjähriger wollte den Schuhknoten lösen.

* **Sangerhausen.** Ein nicht alltäglicher Unglücksfall trug sich in Voigtstädt zu. Der achtjährige Sohn des Betriebsführers Dürr vom Luisenwerk wollte einen widerspenstigen Knoten an seinem Schuh auflösen und bediente sich dabei einer dreizinkigen Gabel. Das Instrument glitt ab, und der Junge bohrte sich die Zinken mit aller Gewalt ins Auge. Die Sehkraft ist verloren.

* **Wünschendorf.** (Zum Brand auf dem Rittergut.) Zu dem dieser Tage entstandenen Großfeuer bei dem Rittergutsbesitzer Tänzer, über das wir berichteten, wird uns über die Brandursache von den Landtrafwerken, Leipzig, A.-G. in Kulkwitz mitgeteilt, daß nach den Ermittlungen einwandfrei feststeht, daß Kurzschluß nicht die Brandursache sein kann. Die Brandursache ist nach wie vor ungeklärt.

* **Bad Kösen.** (Erholungsheim in Bad Kösen.) Die Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. in Berlin kaufte die Hotelpension und Badeanstalt „Rheingold" in Bad Kösen, um das Grundstück als Erholungsheim einzurichten.

* **Bitterfeld.** (Keine Volkshochschulkurse.) Nach fast zehnjähriger Pause wollte der Magistrat die Volkshochschulkurse wieder einführen. Da jedoch nur insgesamt etwa 30 Teilnehmer sich angemeldet hatten, mußten die Kurse in letzter Minute abgesagt werden. Der Grund an der geringen Teilnahme soll darin zu suchen sein, daß die Absicht zur Eröffnung erst etwa eine Woche vor Beginn mitgeteilt wurde. Der Magistrat beabsichtigt, im Herbst erneut die Volkshochschulkurse einzuführen.

* **Hohenpriesnitz.** (Postautolinie Eilenburg—Hohenpriesnitz.) Für 1. März ist die Errichtung einer Postautolinie zwischen Eilenburg und Hohenpriesnitz vorgesehen.

* **Burgkemnitz.** (Neuer Landjäger.) An Stelle des nach Waldenstein versetzten Oberlandjägers Müller wurde Landjäger Weise (bisherigter Schutzpolizeibeamter) als Nachfolger ernannt.

* **Zschornewitz.** (Silberne Hochzeit.) Am 28. Februar feiert der Schmied Franz Dreizehner mit seiner Ehefrau Henriette das Fest der silbernen Hochzeit.

Auch außerhalb der Grenzen Bajerns

verknüpft sich für jeden mit dem Namen MÜNCHEN die Tradition einer hochgeachteten alten Kunststadt. Mit Behagen gedenkt daneben auch jeder des ausgezeichneten bajrischen Bieres. Dürfen wir – als Münchener Haus – daran erinnern, daß unsere Stadt seit fast fünf Jahrzehnten auch gute Zigaretten hat?

Für uns Bajern liegt es nahe, den Geschmackstip der POSTILLION-Zigaretten durch den Vergleich mit unserem Bier zu erklären. In früheren Jahren wurde das vollere und kräftigere dunkle Bier bevorzugt. Heute gibt dagegen die allgemeine Geschmacksrichtung dem erfrischenden – wir möchten sagen leichteren – hellen Bier den Vorzug

Dem modernen Raucher liegt ebenfalls mehr eine leicht aromatische, nicht sättigende Zigarette. Wir haben daher die Mischung unserer 4 Pfg.-Marke Postillion bewußt so zusammengestellt, daß der Geschmack dem Charakter des hellen Bieres am nächsten kommt. Die Postillion ist reif und rein von Geschmack und bekömmlich.

G. ZUBAN A.-G. MÜNCHEN

Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0007

Familien-Anzeigen

Am Montag vormittag 9 Uhr nahm uns Gott nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater

Franz Boczek

Stellwerksmeister a. D.

im 62. Lebensjahre. o80

In tiefer Trauer

Emilie Boczek geb. Siedel
nebst Kindern und Enkeln.

Halle, Gr. Brunnenstr. 49. am 26. Febr. 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag den 1. März, nachmittags 4 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 25. d. Mts., früh 10 Uhr verschied im 76. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Veteran

Otto Ehrhardt

Halle a. Saale, Baruth, Delitzsch, 26. 2. 29
Luckengasse 5

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherungsfeier findet am Freitag nachmittag 4 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. 1*

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonntag vormittag 9 Uhr sanft unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlbetagte Frau

Wwe. Theodor Schölten
Anna geb. **Waldeyer**

nach schweren Leiden, wohlvorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren.

Halle a. S., den 24. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Knaf geb. Schölten
Wilhelm Knaf, Techn. Rb.-Inspektor
Hildegard Knaf
Karl Knaf.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Requiem: Donnerstag früh 8 Uhr in der St. Franziskus- und Elisabetkirche. Zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt H. Bendix, Taubenstraße 4 erbeten. *

Für die uns bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, des

Dr. Ing. h. c. Dr. phil.

Hermann Krey

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme danken wir allen Freunden und Bekannten von Herzen.

Im Namen meiner Geschwister
Maria Deutsch geb. Krey

Halle a. d. Saale, im Februar 1929
Friedenstr. 25. (z35

Am 23. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mitarbeiterin, Frau

Meta Hoffmann

im blühenden Alter von 31 Jahren. Ihr freundliches offenes Wesen wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Die Arbeiterinnen der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.

Am Sonntag 11½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser aller Sonnenschein, unsere liebe kleine

Christa

im Alter von 1½ Jahren.

In tiefem Schmerz
Familie Griesebach
u. **Familie Lange.**

Dieskauerstr. 12.
Beerdigung Mittwoch 14.30 Südfriedhof. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Jeschke für seine trostreichen Worte, sowie Herrn und Frau Rittmeister Haase für ihre stets hilfsbereite Unterstützung. (*

G. Frauendorf
nebst Kindern u. Kindeskindern.
Wettin a. S., den 23. Febr. 1929.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen
allertrauernden Hinterbliebenen
Albert Matthias
Alsleben a. S. a648

Am 20. Februar entschlief nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Pfarrer em.

Dr. Friedrich Sannemann

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Sannemann

Halle an der Saale, Benkendorferstr. 26
lb01500

Statt Karten!

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter ERNI mit Herrn Bauingenieur ALEXANDER MAAS beehren wir uns anzuzeigen

Gottlieb Aegerter u. Frau
Centa geb. Aumann

Halle S., den 26. Februar 1929
Waisenhausring 15, Promenadencafe

Erni Aegerter
Alexander Maas
Verlobte

Halle S. Homberg (Niederrhein)
Waisenhausring 15

26. Februar 1929 lb

Moderne **Hygien. Bedarfsartikel** in unserer Spezial-Abteilung billigst

Gummi-Bieder

Große Steinstraße und Brüderstraße

Trauringe
in jedem **Feingehalt** von **4.–** bis **40.–** Mark
Mennicke
Gr. Steinstr. 62.

Konfirmations-Geschenke

die Freude machen

Markenuhren Zenith, Omega, Optima.
Armbanduhren für Damen und Herren. Größte Auswahl.
Zuverlässige **Herrenuhren** zu allen Preisen unter schriftlicher Garantie.
Ferner empfehle:
Neuheiten in Goldwaren.
Colliers, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Knöpfe, Nadeln, Uhrketten, Chateiaine, Silberne Taschen, Börsen, Zigarettenetuis, Bleistifte, Messer, Trauringe in jedem Feingehalt. Massiv silberne **Bestecks** sowie **Geldklinger** schwer versilberte **Bestecks, Löffel** in Dutzenden und im einzeln.

Paul Maseberg
Uhrmachermeister, Gr. Ulrichstr. 48
Gegenüber Hallische Nachrichten.

Schutz gegen Verkehrs- und Betriebs-Unfälle bieten (h0
Augengläser der Fa.
Brillen-Schneider
45 Große Ulrichstraße **45**
Gegründet 1881
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Jeder Herr
welcher Wert auf feine **elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke** legt, trägt nur Marke
LBO
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84. (e

Rechtskenntnisse schützen vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute und Gewerbetreibende, leitende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber was gilt als Recht, wer findet sich ohne eine Führe durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch? Selbst der Jurist kann es oft nicht! Wer kennt zum Beispiel so, daß er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kundenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte, über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung im Zivil- und Strafprozeß wie Mahnverfahren, Güterverfahren, Zwangsvollstreckung, Arrest und einstweilige Verfügung, böswillige Schuldner, Bankerott, Konkurs und Akkord, schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden antworten müssen, daß auch Sie auf den meisten Gebieten versagen. — Deshalb ist es nicht eine leere Redensart, wenn wir behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unser „Neues Handbuch des deutschen Rechts", denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Besitzer — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden an Ihnen ohne Geld auch 3 Tage zur Ansicht, damit Sie sich vor Kauf von der Richtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und zeichnerisch bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weiß über 1000 Musterformulare, die Sie in fast allen Fällen nur abzuschreiben brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation, 2 starke Ganzleinenbände im Lexikonformat, die aus, nur 36 kosten. Sie brauchen an uns täglich über nur einige Pfennige, monatl. nur 4 RM. zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Pestalozzibuchhandlung Linke & Co. in Halle (Saale), Königstr. 84 (Idunahaus), Abteilung 168/16. (z375

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Firma M. Loeff hierselbst beabsichtigt Änderungen an ihrem östlich der Schmiedstraße gelegenen Anschlußgleise vorzunehmen.

Einwendungen gegen den Plan, der vom 28. Februar bis einschl. 14. März d. J. während der Dienststunden im Polizei-Präsidium, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 113, an jedermanns Einsicht offen liegt, können von den Beteiligten im Umfange ihres Interesses während dieser Zeit beim Polizei-Präsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Halle (Saale), den 25. Februar 1929.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Die Firma Paul Schreck A.-G. hierselbst beabsichtigt, ihre am hiesigen Bahnhof — östlich des Kanonengleises — befindliche Anschlußgleisanlage zu erweitern.

Einwendungen gegen den Plan, der vom 28. Februar bis 14. März d. J. während der Dienststunden im Polizei-Präsidium, Dreyhauptstr. 2, Zimmer 113, zu jedermanns Einsicht offen liegt, können von den Beteiligten im Umfange ihres Interesses während dieser Zeit beim Polizei-Präsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Halle (Saale), den 25. Februar 1929.

Der Polizeipräsident.

Die Gastwirtschafts-Verpachtung in Merseburg, Große Steinstraße 4 findet Mittwoch, den 27. Februar 1929, nachmittag 3 Uhr statt, nicht wie am Sonnabend irrtümlich angegeben. Mittwoch, den 20. Februar 1929.

Taschentücher gut. Qualitäten große Auswahl
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84

Börsen-Lethargie.

Sehr unsichere Tendenz der Berliner Börse vom 26. Februar.

tz. **Berlin,** 26. Februar.

Wenngleich die scharfe Depression, die die Börse gestern infolge eines Zusammenballens zahlreicher kleiner Verkaufsaufträge beherrscht hat, einer etwas beruhigteren Auffassung bei Kursbesserungen von durchschnittlich 1 bis 1½ Prozent wich, unterliegt die Börse doch noch immer einer hochgradigen Mutlosigkei. Es zeigte sich, daß auch nach Erledigung des Ultimos immer wieder kleinere Verkaufsaufträge aus den Kreisen der Bankenkundschaft auf die Märkte kommen, denen eine ausreichende Kaufneigung und neue Kauflimite nicht gegenüberstehen. Das Ausland verhält sich weiter abwartend, zumal in Wallstreet im Zusammenhang mit Geldbefürchtungen wieder eine unsichere Stimmung herrscht. Dazu kamen innerpoltische Sorgen, die Möglichkeit einer holländischen Diskonterhöhung, neue Lohnforderungen in Ruhrbergbau und Streikvorbereitungen bei der Mansfeld-A.-G., so daß der Textilschiedsspruch eindruckslos blieb.

Die Tagesspekulation, die sich gestern etwas nach unten engagiert hatte, nahm trotz der etwas beruhigteren Stimmung von Rückkäufen Abstand. Wesentlich gebessert waren zu Anfang die Braunkohlenwerte (Rheinische Braunkohlen und Ilse plus 3 Prozent), ferner Hamburg-Südamerika (plus 4 Prozent). Andererseits gab es auch einige Rückgänge

Im Verlaufe riefen niedrigere Londoner Notierungen sowie die Ungewißheit über den Verlauf der Reparationsverhandlungen leichte Abschwächungen im Rahmen von 1 bis 1½ Proz. hervor. Aschersleben waren stark schwankend. Nach 1 Uhr gingen Reichsbank um 5, J. G. Farben um 2 Proz., die Spritwerke um 3 Proz. zurück. Andererseits konnten sich Chemische Heyden um 3 Proz. erhöhen. Hamburg-Süd gingen auf Hamburger Verkäufe unter Materialknappheit weiter 4 Proz. nach oben.

Im Zusammenhang mit dem Zahltag war kurzfristiges Geld stark gesucht. Der Satz war 6½ bis 8½ Proz. Geld auf einige Tage über den Ultimo 7½ bis 9 Proz., Monatsgeld 7 bis 8 Proz.

Im weiteren Verlauf wurde die Depression durch matte Auslandsnotierungen, durch Geldbeschaffungsverkäufe für den Ultimo und durch Befürchtungen vor einer Zuspitzung der innerpolitischen Lage verschärft. Die hochwertigen Papieren gingen um etwa 10 Prozent, die anderen um 3 bis 4 Prozent zurück. Schärfer angeboten waren Kaliwerte und Siemens & Halske. Die Baissepartei schritt anfangs zu Baisseabgaben. Der Kassamarkt war matt, die Nachbörse so gut wie ohne Erholung.

Berliner Devisenkurse vom 26. Februar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,770	1,774	Jugoslawien	7,39	7,404
Kanada	4,191	4,190	Kopenhagen	112,25	112,47
Japan	1,893	1,897	Lissabon	18,58	18,62
Kairo	20,95	20,99	Oslo	112,27	112,49
Konstantinopel	2,078	2,082	Paris	16,45	16,49
London	20,43	20,47	Prag	12,469	12,489
Neuyork	4,2100	4,2180	Reykiavik	92,31	92,49
Rio de Janeiro	0,501	0,503	Schweiz	80,87	31,03
Uruguay	4,301	4,309	Sofia	3,039	65,27
Amsterdam	168,63	168,97	Spanien	65,13	112,71
Athen	5,43	5,44	Stockholm	112,4	59,30
Brüssel	58,47	58,59	Wien	59,18	81,03
Danzig	81,67	81,83	Budapest	73,36	73,50
Helsingfors	10,59	10,61	Riga	8087	81,03
Italien	22,04	22,08			

Die Mark lag heute international wieder schwächer. Der Dollar zog auf 4,2140 an. London gegen Berlin besserte sich auf 20,4490, London gegen Newyork 4,8525 à 4,8528. Madrid gegen London 31,30 à 31,40.

Bilanzsitzung der Deutschen Bank. Die Bilanzsitzung der Deutschen Bank wird voraussichtlich am 6. März stattfinden. Die Mutmaßungen über die Höhe der Dividende, die von wieder 10 Prozent sprechen, dürften sich bestätigen.

Niederlausitzer Bank A. G. Cottbus. Die Bruttoeinnahmen in 1928 erhöhten sich von 1 385 612 RM. i. V. auf 1 659 713 RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 374 468 (309 254) RM., aus dem 9 Prozent Dividende verteilt werden. Die Verwaltung stellt eine gute Weiterentwicklung fest. Die Umsätze haben sich von 1141 auf 1158 Millionen RM. erhöht. Die Zahl der geführten Konten stieg von 8874 auf 9954. Mitteilungen über das neue Jahr werden nicht gemacht.

Scheuer-Konzern und mitteldeutsche Müller.

Zusammenschlußbestrebungen in der mitteldeutschen Mühlenindustrie.

Auch in der mitteldeutschen Mühlenindustrie sind jetzt Verhandlungen aufgenommen worden, um einen gleichartigen Zusammenschluß vorzubereiten wie in der schlesischen und thüringischen Mühlenindustrie. Wir berichteten bereits darüber, daß in diesen Landesteilen gemeinsam mit dem Scheuer-Konzern ein Zusammenschluß in Form von Aktiengesellschaften zustande gekommen ist und daß auch im Freistaat Sachsen die zu diesem Zweck gepflogenen Verhandlungen unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen.

Dabei darf man nicht verhehlen, daß es jedoch sowohl innerhalb des Mühlenverbandes als auch außerhalb seines Mitgliederkreises Kräfte gibt, die sich den Zusammenschlußbestrebungen widersetzen oder ihnen zum mindesten doch abwartend gegenüberstehen.

In einer Sitzung, die dieser Tage in Magdeburg stattfand, hat jedenfalls der Zweigverein Sachsen-Anhalt des Verbandes deutscher Müller beschlossen, für eine Kontingentierung der deutschen Müllerei auf gesetzlicher Grundlage einzutreten. Es wurde eine Kommission gebildet, deren Aufgabe es sein soll, die Gründung einer Organisation vorzubereiten, die zunächst als Trägerin der Transaktion gedacht ist. Die Arbeitsergebnisse dieser Kommission sollen einer auf Anfang März einzuberufenden neuen Mitgliederversammlung des Zweigvereins vorgelegt werden, so daß positive Beschlüsse in Bälde zu erwarten sind.

Aller Voraussicht nach wird man denselben Weg wie in Thüringen und Schlesien gehen, das heißt die Gründung einer Aktiengesellschaft vorschlagen. An der neuen Gesellschaft wird, wie auch bei den anderen Zusammenschlüssen, die Mühlenindustrie mit 50 Prozent und der Scheuerkonzern mit ebenfalls 50 Prozent beteiligt sein. Durch die Verbindung mit dem Scheuerkonzern sollen den Mühlen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes die kreditmäßigen Vorteile vermittelt werden, die der Scheuerkonzern als Organ der Preußenkasse und der Rentenmark-Kreditanstalt gewähren kann.

Es läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, in welchen Zusammenhang diese zunächst noch rein privatgeschäftlichen Transaktionen mit den grundsätzlichen Maßnahmen gebracht werden sollen, die man später ergreifen will, um die Müllerei aus der gegenwärtigen Krise herauszubringen. Vor allem denkt man dabei wohl an eine Kontingentierung der gesamten deutschen Mühlenproduktion, die, wie das auch der Beschluß der provinzialsächsisch-anhaltischen Müller besagt, auf gesetzlichem Wege durchgeführt werden soll. Ueber die einzelnen Maßnahmen, die mit dem Endziel einer Quotenerteilung für die Gesamtproduktion Deutschlands an die einzelnen Mühlen und dem Ziel einer Veränderung und Verbesserung der Betriebsmethoden ergriffen werden sollen, ist Genaues noch nicht bekannt. Sicher ist jedoch, daß es noch langwierigste Vorbereitungsarbeit zu leisten und nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden gilt, bis das Ziel erreicht sein wird.

*

Wir bemerken ausdrücklich, daß es sich zunächst lediglich um Vorbereitungsmaßnahmen handelt. Erst die nächste Mitgliederversammlung des Zweigvereins Sachsen-Anhalt des Verbandes deutscher Müller wird über die Stellungnahme der einzelnen Mühlen Aufschluß geben können.

Stellungnahme zu der Ausdehnung des Scheuer-Konzerns.

Der Verein der Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler, sowie Mühlen-Interessenten Mitteldeutschlands hat sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung mit Fragen des Scheuer-Konzerns beschäftigt und folgende Entschließung angenommen:

„Angesichts der in letzter Zeit auf Veranlassung der Scheuer-Gruppe erfolgten und angestrebten Zusammenschlüsse provinzieller Mühlenvereinigungen betont der Verein der Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler sowie Mühlen-Interessenten Mitteldeutschlands, daß er grundsätzlich Gegner aller dieser Bestrebungen ist.

Er erblickt in diesem gefährlichen Experiment am Wirtschaftskörper weder für die Müllerei noch für die in katastrophaler Lage befindliche Landwirtschaft irgendeinen nennenswerten Vorteil. Er erhebt seine warnende Stimme, weil er die Befürchtung hegt, daß aus diesen Maßnahmen des Scheuer-Konzerns sich eine Zwangswirtschaft herausbilden muß, deren demoralisierende Wirkung noch in aller Erinnerung ist und die sowohl die Produzenten wie die Konsumenten auf das allerentschiedenste ablehnen. Es ist ihm bekannt — und das sollte zu denken geben — daß wirtschaftlich leistungsfähige Mühlen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebiets, wie schon bei der Gründung des Scheuer-Konzerns zutage getreten ist, die Beteiligung an solchem Zusammenschluß ablehnen, weil sie nur in der Aufrechterhaltung der freien Wirtschaft Vorteile für die Landwirtschaft und die Müllerei erblicken.

Der Verein ist der Ansicht, daß in der engsten, freien Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Müllerei und Handel die beste Gewähr für gute Volksernährung liegt, und unterstützt den von seiner Spitzenorganisation, dem Verband der Getreide- und Futtermittel-Vereinigungen Deutschlands in Berlin, im Interesse der deutschen Landwirtschaft dem Reichsernährungsminister unterbreiteten Vorschlag, der sich auf stärkeren Schutz bei der Einfuhr von Auslandsgetreide bezieht."

Wirtschaftlicher Tagesbericht.

Neue Stillegungen in der mitteldeutschen chemischen Industrie.

Die Stillegungen in dem Bezirk der Staßfurter chemischen Industrie dauern an. Nunmehr ist auch die zum Konzern der Anhaltischen Salzwerke gehörige Fabrik I außer Betrieb gesetzt. Weitere Stillegungen sollen in allernächster Zeit folgen. Die Anhaltischen Salzwerke sind bestrebt, sich von den unrentablen Nebenbetrieben freizumachen. Die Zahl der Arbeitslosen im Staßfurt-Leopoldshaller Bezirk wird dadurch weiter stark vermehrt.

Neue Verluste beim Verein chemischer Fabriken in Liqu., Zeitz.

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß per 31. Oktober 1928. Es entstand im Berichtsjahr ein neuer Verlust von 25 507 RM. aus Aufwendungen für Prozeßkosten und Zinsverpflichtungen, wodurch sich der Gesamtverlust auf 12 943 833 RM. erhöhte. Wie in dem Bericht ausgeführt wird, hat sich auch im Berichtsjahr keine Möglichkeit zur Abstoßung von Immobilien geboten. Die sonstige Abwicklung sei programmäßig fortgeschritten.

Konzentration mitteldeutscher Malzfabriken. Wie wir hören, ist die Mehrheit der Malzfabriken J. Eisenberg & Etgersleben A.-G., die sich bisher im Besitze des Direktors der Commerz- und Privatbank Moritz Schultze, Berlin, befand, an die Malzfabriken Langensalza und Wolff & Söhne A.-G., Erfurt, übergegangen. Angeblich soll es sich um einen Betrag von nominell 900 000 RM. (Gesamtkapital 1 680 000 RM.) handeln, die zum Kurse von 150 Prozent verkauft worden sein sollen. Die Gesellschaft hat im letzten Jahre keine Dividende verteilen können und weist auch nach der letzten Bilanz einen recht angespannten Status auf. — Ob es der Langensalza A.-G. gelingen wird, die für dieses Geschäft aufzuwendenden hohen Zinsen herauszuwirtschaften, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls wird der bezahlte Kurs von 150 Prozent — bei einer Bewertung der Aktien im Freihandel von unter pari — als recht hoch angesehen.

Mitteldeutsche Werkmeister-Tagung. Am Sonntag hielt der Deutsche Werkmeisterverband in Leipzig seinen fünften Bezirkstag ab. Dem Bezirk Mitteldeutschland gehören zurzeit rund 80 Ortsgruppen an. Im verflossenen Geschäftsjahr ist ein bemerkenswerter Aufstieg durch einen Zuwachs von 609 Mitgliedern erfolgt. Der Geschäftsführer brachte in seinem Tätigkeitsbericht zum Ausdruck, daß rund 20 900 RM. Barerfolge durch die ordentlichen Arbeitsgerichte herausgeklagt werden konnten. Direktor Plintz hielt weiter einen Vortrag über „Die berufsständige Gliederung als berufspolitische Aufgabe".

Elblagerhaus A. G. Dresden. Die Gesellschaft erzielte 1928 einen Rohgewinn von 80 234 (82 094) RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 52 887 (54 694) RM., aus dem wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden. Dem Bericht zufolge verlief das abgelaufene Geschäftsjahr zufriedenstellend, bis die sommerliche Trockenheit zu einer Verschlechterung des Elbwasserstandes führte, so daß der Schiffahrtsbetrieb auf ein Mindestmaß zurückging.

Hallische Börse.

Tendenz: Uneinheitlich bei geringen Umsätzen.

Aktien	26. 2.		23. 2.	
Allg. Dtsch Creditanst.	139,25	G	139,25	G
Hallescher Bankverein	130,—	G	130,—	G
Gewerbe- und Handelsbank	93,—	G	93,—	b G
Landkredit	94,—	G	94,—	G
Zörbiger Bankverein	75,50	G	75,5	G
Kaliwerk Krügershall	210,—	G	215,—	G
Mansfeld A.-G	110,—	G	112,75	e b G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	191,—	G	190,—	b G r
Riebeckische Montanwerke A.-G.	140,—	G	140,50	b G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-B	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papierfabrik	171,—	G	177,—	B
Cröllwitzer Papierfabrik	170,—	G	70,—	b
Könnerner Malzfabrik	115,—	G	115,—	b G
Eilenburg Kattun-Manufaktur	75,—	G	75,—	G
Eisenwerk Brünner	26,—	G	26,—	G
Engelhardt-Brauerei	219,—	G	220,—	G
Zimmermann & Co.	23,—	b G r	23,—	G
Glauziger Zuckerfabrik	88,—	G	88,—	b B
Hall Malzfabrik	125,—	G	125,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	112,—	G	110,—	G
Hallesche Röhrenwerke	63,—	b	63,—	b G
Hildebrandsche Mühlenwerke	50,—	G	50,—	G
Moritz Jahr A.-G.	10,—	G	10,—	G
Gebr. Jentzsch	48,—	G	48,—	G
Kaiserbad Schmiedeberg	115,—	B	115—	B
Kyffhäuserhütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	38,—	b	36,—	e b G
Schraplauer Kalkwerke	60,—	G	62,—	G
Stadtmühle Alsleben	78,25	B	78,—	B
G. Vester	63,—	G	63,—	b G
Wegelin & Hübner	105,—	G	104,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	56,—	G	55,—	G
Engelhardt-Oblig.	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	62,—	G	64,—	b G

Leipziger Börse.

	25. 2.	23. 2.		25. 2.	23. 2.
Adca	139¾	139½	Norddt. Wolle	162¾	161½
Dresdener Bank	168	168	Pengaer Masch	50	50½
Leipzig Hypothek	135½	135	Pinkau	120	120
Altenb. Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	247	245
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	360	353
Casseler Jute	295	295	Prestowerke	—	—
Chromo Najock	130¾	132	Rauchwar Walter	73	74
Cröllwitzer Papier	170	170	Riquet & Co.	133	133
Tische Eisenband	79	79	Rositzer Zucker	52	52
Elitewerke	40½	40½	Rudelsb. Zement	133	133
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fablbg.	118	118
Gamma Gautzsch	81	81½	Schlema Holzstoff	120½	120½
Glauziger Zucker	89	89½	Schneider Hugo	115½	115½
Halle Zimmerm.	24	25	Schubert & Salzer	315	314
Halle Zucker	54,—	58,—	Schulz, Fritz	68	68
Hartmann	15,50	16,—	Sonderm. Lit. A	172	172
Kirchner	94,—	93,25	" Lit. B	60	60
Knoch Nähmasch.	69,—	69,—	Stöhr & Co.	197½	191¼
Körbisdorf Zucker	98,—	98,—	Thür. Gas	152½	152
Landkr. Kulkwitz	91,—	90,—	" Wolle	142	142
Leipz. Baumwolle	185,50	188,—	Tränkner & Würk	55	55
" Riebeck	144,—	144,5	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	110,50	110,5	Preblitz	190	190
" Mälz	160,—	160,—	Meuselwitz	—	—
" Piano	85,—	83,5	Lamea	13	13
" Wollkämm.	113,—	113,—	Thode Papier	93	93
Lindner	36,—	35,—	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	114,50	113,—	Wolff Buckau	—	—

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Wert und Nutzen der Seefische.** Zurzeit wird in Berlin und in 105 größeren Städten in Deutschland eine besondere Reichsfischwoche veranstaltet. Wenn wir also in diesen Tagen an zahlreichen Plätzen Werbeplakate sehen mit dem Mahnruf „Eßt Fisch", wenn wir Aufklärungsartikel lesen, wenn in den Schulen Vorträge über die Millionenwerte des Meeres gehalten werden und wenn die Hausfrauenorganisationen über die Seefischzubereitung aufklären u. dergl. mehr, so wissen wir, welcher Zweck damit verfolgt wird. Der Seefisch muß mehr als bisher für die zweckmäßige Ernährung des deutschen Volkes nutzbar gemacht werden, vor allem im Hinblick auf die unbestreitbare Möglichkeit der Förderung der Volksgesundheit durch vermehrten Seefischgenuß.

* **Eröffnung des Delphi-Schuh-Geschäfts.** In den bisherigen Räumen der Firma Stillers Schuhwarenhaus, Leipziger Straße 93, eröffnet heute nachmittag die Delphi-Schuh-GmbH. ein neues Schuh-Spezial-Geschäft. Das Prinzip der Firma ist, hochwertige Qualitätswaren zu äußersten Preisen bei liebenswürdigster Bedienung dem Publikum zugängig zu machen. Geschmackvoll dekorierte Schaufenster geben einen kleinen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma.

Waren und ihre Preise.

Preisabschläge am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht** vom 26. Februar. Die Flaue der überseeischen Terminmärkte machte hier nur verhältnismäßig geringen Eindruck, der Hauptfaktor für die Tendenzgestaltung blieb die Wetterlage. Immerhin ergaben sich am Lieferungsmärkte Preisabschläge von 1 bis 1½ Mark, die aber wohl mehr als eine Reaktion auf die gestrige Festigkeit, mit der der Effektivmarkt nicht Schritt gehalten hatte, anzusehen war. Die Wettermeldungen lauten aus den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden, im allgemeinen ist jedoch eine Milderung des Frostes eingetreten. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen blieb ziemlich knapp, das offerierte Material fand zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen bei den Mühlen Aufnahme.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 26 Februar 1929.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	214,00–219,00	Weizenmehl	26,25–29,75
Oktober	—	Roggenmehl	27,00–29,03
März	230,50	Weizenkleie	15,70
Mai	239,00	Roggenkleie	14,75
Juli	249,00	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	203,00–206,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	43 49
März	218,00	Kl. Speiseerbsen	27–33
Mai	228,75	Futtererbsen	21,00–23,00
Juli	233,50	Peluschken	23,00–24,50
Braugerste	218–230	Ackerbohnen	21,00–23,00
Futtergerste	192–202	Wicken	27,00–29,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	15,80–16,50
Hafer, märk.	199,00–205,00	Gelbe Lupinen	21,00–22,00
Oktober	—	Seradella (neue)	46,00–50,00
März	219,00	" (alte 1925	—
Mai	229,50	Rapskuchen	20,40–20,60
Juli	—	Leinkuchen	25,40–25,60
Mais loko Berlin	242–243	Trockenschnitzel	14,60–14,90
September	—	Soja-Schrot	23,30–23,50
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	23,00
		Rüben	

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 26. Februar 1929.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	
Weizen		218–222	ruhig
Roggen		218–222	"
Braugerste		235–245	ruh., f. ü. N.
Wintergerste		220–225	ruhig
Futtergerste		205–210	"
Hafer		220–224	"
Mais		232	stetig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen		36,00–40,00	gefragt, f. ü. N.
Futtererbsen		19,00–20,00	ruhig
Raps			
Weizenkleie mittel		14,75–15,25	fester
Weizenkleie grob			
Roggenkleie		14,75–15,25	"
Malzkeime		16,00–16,50	stetig
Trockenschnitzel		15,00–15,50	"

Der wiedereintretende scharfe Frost wirkte lähmend auf das Geschäft, bei geringeren Umsätzen blieben die Preise für Brotgetreide fast unverändert. Viktoria-Erbsen weiter gefragt und daher im Preise anziehend; auch Futterartikel **wurden etwas höher bezahlt.**

* **Magdeburg,** 25. Februar. Zucker prompt 25,25; Tendenz ruhig. Terminpreise: Februar 10,90 Brief (10,80 Geld), März 10,90 (10,80), April 10,90 (10,80), Mai 10,95 (10,90), Juni 11,05 (11), Juli 11,15 (11,10), August 11,30 (11,25), September 11,35 (11,25), Oktober 11,40 (11,35), Dezember 11,45 (11,40); Tendenz ruhig.

*

* **Leipziger Viehmarkt** vom 25. Februar. Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen: 1: 55—59, 2: 40—54, 3: 30—39. Bullen: 1: 52—56, 2: 46—51, 3: 40—45. Kühe (Kalben): 1: 50—54, 2: 44—49, 3: 36—43, 4: 23—35. Färsen: 1: 57—59, 2: 38—56. Kälber: 2: 70—80, 3: 64—69, 4: 56—63, 5: 50—55. Schafe: 2: 60—68, 3: 50—55, 4: 37—49. Schweine: 1: 80, 2: 79—80, 3: 77—78, 4: 76—77, 5: 75—76, 7: 68—76 Mark. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kalben und Schafe mittel, Schweine gut. Ueberstand: 118 Rinder, und zwar 13 Ochsen, 50 Bullen, 50 Kühe, 5 Färsen, 30 Schafe.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 25. Februar 1929.

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark
Ochsen	87	50	82	I. II. III. höchst. niedr. häuf. Preis Preis Preis 58 und 64
Bullen	88	82	85	
Kühe	88	84	80	
Jungrinder	87	80	85	
Mastkälber	—	—	—	
Saugkälber	100	90	95	
Lämmer und Masthammel	110	105	108	
Schafe	95	92	93	
Schweine m. Mittel u. Gewichl.	100	92	98	

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 26 Februar 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	175½
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	190
" in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	79–84
Rein-Silber in Barren	77–79

Die Mansfeld A.-G. erhöht die Tariflöhne.

Ab 1. März um 4 Prozent.

Wie der Deutsche Handelsdienst hört, hat die Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb mit Bezug auf die bekannten Lohnverhandlungen vom 20. d. M., die an den Forderungen der Gewerkschaftsvertreter gescheitert waren, sich entschlossen, ihren bei den obigen Verhandlungen gemachten Vorschlag aus freien Stücken durchzuführen und sonach die Tariflöhne ab 1. März um 4 Prozent heraufzusetzen.

Die Schiedssprüche in der Textilindustrie.

In dem Tarifstreit der Textilindustrie sind die Schiedssprüche gefällt worden. Gegenstand der Verhandlungen waren Tarifverträge für rund 200 000 Textilarbeiter in etwa 21 Bezirken. Beide Parteien hatten sich von vornherein damit einverstanden erklärt, die Schiedssprüche der drei Schiedsrichter als bindend und sofort rechtskräftig anzuerkennen, falls sie einstimmig gefaßt würden. Das war der Fall. Sämtliche Schiedssprüche wurden einstimmig gefällt und treten somit sofort in Kraft. Es wurden Lohnzulagen gegeben in Höhe von 3 bis 5 Prozent. Es handelt sich zumeist um zeitlich gestaffelte Zulagen. Die Laufzeit der neuen Verträge bewegt sich zwischen 1½ und 2 Jahren. Die Parteien einigten sich weiter dahin, bei etwa sich ergebenden Unklarheiten dieselben drei Schiedsrichter wieder die Entscheidung treffen zu lassen. — Die Arbeit wurde in der Textilindustrie wieder aufgenommen.

Für den Greiz-Geraer Bezirk mit rund 35 000 Arbeitern sehen die Schiedssprüche vor: Erhöhung des Tarifecklohnes ab 1. März 1929 um 2 Pf., ab 1. November 1929 um einen weiteren Pfennig und ab 1. April 1930 um einen weiteren Pfennig. Mindestlaufzeit bis zum 1. Februar 1931.

Schiedsspruch für die mitteldeutsche landwirtschaftliche Tarifgemeinschaft.

Die Schlichterkammer der mitteldeutschen landwirtschaftlichen Tarifgemeinschaft, die die Gebiete Freistaat Sachsen, Braunschweig, Südhannover, Thüringen, Kurhessen und Sachsen-Anhalt umfaßt, fällte am Montag einen Schiedsspruch, der die Spitzenoberlöhne um einen Pfennig erhöht. Dazu kommen noch verschiedene Sonderzulagen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. März.

Chefredakteur Konrad Pohl; Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brittina; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Stadtler; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Peisch; für Al. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke, Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten G. m. b. H. Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0009

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Dienstag, den 26. Februar 1929
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Geheimnisvoller Anschlag auf Dempsey.

Ein Revolverattentat auf Dempsey in seinem Schlafzimmer. — Der Täter entkommen.

Miami Beach (Florida). Ein unbekannter Mann, bei dem es sich offenbar um einen Einbrecher handelte, drang Montag morgen um 5 Uhr in die hiesige Wohnung des früheren Weltboxmeisters Dempsey ein und geriet in Dempseys Schlafzimmer. Als dieser erwachte und sich von seinem Bett erheben wollte, gab der Eindringling einen Revolverschuß auf ihn ab, der jedoch fehlging.

Wie weiter gemeldet wird, soll der Attentäter auf ebenso geheimnisvolle Weise, wie er gekommen war, wieder verschwunden sein. Dempsey soll der Ansicht sein, man habe ihn entführen und erst nach der Beendigung des Boxkampfes zwischen Sharkey und Tribling gegen Lösegeld freigeben wollen. Die Polizei neigt jedoch der Ansicht zu, daß der Attentäter lediglich ein Räuber gewöhnlicher Art sei und gar nicht gewußt habe, auf wen er den Schuß abfeuerte.

Halles Sportkegler im Pokalkampf.

„Neuntöter" über „Alte Schurbrüder", „Voraus" und „Wacker" siegreich.

Der am letzten Sonntag ausgetragene Kegelsport-Vierkampf zeigte wiederum eine vollendete Form der beteiligten Mannschaften. „Alte Schurbrüder" traten mit zwei neuen Leuten (Eilersdörfer und Siedel) an, die aber als gleichwertiger Ersatz für die ausgeschiedenen Sportkegler anzusehen sind. „Voraus" konnte von seiner ersten Mannschaft nur Zorn und Krause einsetzen und mußte sich mit vier Mann aus der zweiten Mannschaft behelfen. Auch diese entsprachen den Erwartungen. „Neutöter 1" hatten vollwertigen Ersatz gefunden. Lediglich „Wacker" konnte trotz aller Anstrengung von Belger und Schmidt nicht die alte Form finden.

Der Kampf lief wieder über vier Bahnen je 50 Kugeln. Jeder Klub stellte eine 6er Mannschaft. „Alte Schurbrüder" waren Verteidiger des Wanderpokals. Nach hartem Kampf gelang es „Neuntöter I" durch den Derbysieger von 1924, Hans Hoiliger, den Kampf für sich zu entscheiden.

„Alte Schurbrüder" hatten Anschub und legten durch Sieler 1071 Holz vor, denen Krause („Voraus") 1090, Hitzig („Neuntöter I") 1074 und Geber („Wacker") 1070 Holz entgegenstellten. „Voraus" hatte die Führung. Im zweiten Gang kam Belger („Wacker") gegen Schmidt („Voraus) bis auf 10 Holz Unterschied heran. „Wacker" wurde gleich beim dritten Gang durch Vogel („Neuntöter I") zurückgedrängt, so daß bei Halbzeit „Voraus" mit 3249 Holz noch die Führung hielt. Es folgen „Neuntöter I" mit 3229, „Wacker" mit 3206 und „Alte Schurbrüder" mit 3192 Holz.

Trotz des Vorstoßes von Ellersdörfer mit 1122 Holz Vorlage gelang es „Schurbrüder" nicht, sich an die führende Mannschaft „Voraus" heranzuschieben. Immerhin war die Mannschaft aber bis auf 8 Holz an „Neuntöter I" herangekommen. Sie ließ „Wacker" darauf hinter sich. Die Verteidiger drängten sich im fünften Gang durch Franz Becker bei 1111 Holz Vorlage bis auf 7 Holz an „Voraus" heran. Da gelang es aber „Neuntöter I", durch Domanitzky mit 1116 Vorlage auch „Voraus" zurückzudrücken und so die Führung an sich zu nehmen. Als letzter der Verteidiger startete Weidhaas. Sein Resultat von 1124 Holz ließ die Aussichten auf Sieg für seine Mannschaft in den Bereich der Möglichkeit rücken. Zorn („Voraus"), der noch unter der Nachwirkung überstandener Krankheit zu leiden hatte, konnte nur 1090 Holz erreichen. „Alte Schurbrüder" waren dadurch an die zweite Stelle gerückt, die Entscheidung lag nunmehr zwischen ihnen und „Neuntöter I". Hans Holliger vermochte jedoch die beste Leistung des Tages mit 1137 Holz zu erzielen und damit für seine Mannschaft den Sieg zu erreichen.

Ergebnis: „Neuntöter I" 6575 Holz, „Alte Schurbrüder" 6549, „Voraus" 6522, „Wacker" 6433.

Wintersport-Wetter.

Harz: Brocken: — 11 Grad, Nebel, 198 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut, Pulverschnee. — Schierke: — 11 Grad, bewölkt, 65 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski, Rodel, Eis- und Bobbahn sehr gut. — Braunlage: — 10 Grad, Nebel, 75 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Wernigerode: — 7 Grad, bewölkt, 40 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Benneckenstein: — 11 Grad, heiter, 65 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Bad Sachsa: — 8 Grad, bewölkt, 40 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Mägdesprung: — 7 Grad, bewölkt, 42 Ztm. Schneedecke, 2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Halle als Brennpunkt des mitteldeutschen Schachlebens.

Der Großkampftag im Hallischen Schachklub. — Die Rekordzahl von 47 Partien. Schachmeister Brinckmann über das hallische Schachleben.

Ich habe am Sonntag an die Spitze einer kurzen Erörterung über die Zukunft des deutschen Schachs den Satz gestellt, daß das deutsche Schach im Laufe der letzten Jahre gegenüber der Mehrzahl der anderen europäischen Nationen ins Hintertreffen geraten sei und daß wir im Augenblick gerade noch den Anschluß an die führenden Gruppen halten.

Mit um so größerer Genugtuung habe ich nach meiner Veranstaltung am Sonntag feststellen müssen, daß gerade Halle (also im wesentlichen der Hallische Schachklub unter seinem rührigen Vorsitzenden Dir. Dr. Nagel) zu einer vielversprechenden Keimzelle geworden ist, aus der zweifellos neues und wertvolles Leben für die Zukunft des deutschen Schachs entsprießen wird. Es ist gewiß kein billiges Lob, wenn ich sage, daß das hallische Schachleben, sowohl was Ausdehnung als auch Niveau anlangt, eine bevorzugte Stellung im Rahmen des deutschen Schachlebens einnimmt.

47 Partien zu spielen ist natürlich keine Kleinigkeit. Schon die rein physische Leistung kommt einer kleinen Felddienstübung gleich. Doppelt schwer ist natürlich diese Anstrengung, wenn man es mit so kriegsstarken Gegnern zu tun hat wie in der Saalestadt. Die wesentliche Aufgabe des Meisters kann nicht darin bestehen, auf Resultat zu spielen, sondern sie wurzelt in der Erkenntnis, daß die vielen Gegenüber Vorteil aus dem schachlichen Zwiegespräch haben sollen.

Wenn ich im stillen geglaubt hatte, mit Hilfe meiner theoretischen Kenntnisse die Legionen der Gegner im ersten Ansturm über den Haufen rennen zu können, so hatte ich mich schmählich getäuscht. Es stellte sich nämlich rasch die für mich zwar schmerzliche, aber im Grunde doch erfreuliche Tatsache heraus, daß die hallischen Schachspieler in der Enzyklopädie des Schachs durchaus bewandert waren. Offenbar hatten die belehrenden Vorträge des hallischen Spitzenspielers Laue, der sich in anerkennenswerter Weise für die Förderung der Vorwärtswollenden einsetzt, gute Früchte getragen.

In ganz Europa habe ich Vorstellungen gegeben und Gutes und Böses auf den 64 schwarzweißen Feldern erlebt. Oft genug war eine Simultanproduktion wie die am Sonntag für mich eine rein körperliche Angelegenheit, weil das Niveau der Gegner nicht denjenigen Grad erreicht hatte, der den Ehrgeiz, die begeisterte Hingabe an die Partie entfesselt. Das war — und ich betone das mit besonderer Freude — am Sonntag in Halle anders. Fast keine Partie wurde im Kanter gewonnen, die überwältigende Mehrzahl stellte an mein schachliches Können bedeutende Anforderungen und ich erlebte den seltenen Fall, daß viele der Simultanpartien für mich einen besonderen Reiz gewannen. So wurde ein Doppeltes erreicht: eine beachtliche Höhe des Niveaus und die dadurch bedingte Wirkung der Veranstaltung nach außen hin. Die Propaganda, die das Wesen der Veranstaltung nicht zuletzt ausmacht, wird um so intensiver gewesen sein, als eine ungewöhnlich große Zahl von Freunden der königlichen Kunst dem Verlauf der Dinge folgten.

Das Resultat war: ich gewann 30 Partien, verlor 9 und spielte 8 unentschieden. Nichts beweist mehr meine vorhin aufgestellte Behauptung von der Intensität des hallischen Schachlebens als dieses Ergebnis, das, rein zahlenmäßig gesehen, eines der ungünstigsten der letzten Jahre für mich ist. Die Namen der Sieger: Bankvorsteher Antz, Prokurist Hermann, Ingenieur Utermöhle, Kaufmann Rummel sen. und die Herren Kellner, Kettner, Siebert, Esser und Büttner. Unentschieden erzielten die Herren Tiehlke, Dipl.-Kaufmann Creuzberg, Revisor Häußler, Direktor Dr. Nagel, Becker, Tbst.-Oberlehrer Knoblauch, Götschel und Dick.

Ich scheide aus Halle mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß das deutsche Schach im Vormarsch begriffen ist und daß wir der Hoffnung sein dürfen, es in kürzester Frist zu den bedeutsamen Aufbauelementen unserer geistigen Restaurierung zählen zu dürfen.

Alfred Brinckmann, Schachmeister.

Handball-Meisterschaft verlegt.

Durch arktische Kälte und spielunfähige Plätze ist in der Abwicklung der Ballspiele im ganzen Reiche eine arge Verzögerung eingetreten. Während der Fußballbund die neuen Termine für seine Meisterschaft erst in einigen Tagen bekanntgeben kann, hat die Sportbehörde für Leichtathletik bereits jetzt den Verhältnissen Rechnung getragen und die ursprünglich festgesetzten Termine für die Handball-Entscheidungsspiele auf einen späteren Zeitpunkt anberaumt. Die Zwischenrunde zum Handball-Pokal zwischen Süd- und Mitteldeutschland sowie Berlin und Südostdeutschland hat bekanntlich eine Verlegung auf den 17. März erfahren, der Beginn der Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft ist vom 28. April auf den 12. Mai hinausgeschoben worden. Die erste Zwischenrunde findet nun am 26. Mai, die zweite Zwischenrunde am 9. Juni und das Endspiel am 23. Juni statt.

Huhtanen, das finnische Ringerwunder, in Halle.

Wieder eine internationale Ringkampf-Konkurrenz im Walhalla.

Es ist gelungen, den berühmten finnischen Ringer Otto Huhtanen, der als das finnische Ringerwunder bezeichnet wird, zur Teilnahme an einer großen internationalen Ringkampf-Konkurrenz in Halle zu verpflichten. Diese Konkurrenz, die am 1. März im Walhalla-Theater beginnt, wird dadurch noch einen besonderen sportlichen Wert aufzuweisen haben, weil es sich um Ausscheidungskämpfe für die Weltmeisterschaft 1929 handelt. Die drei besten dieser Konkurrenz werden an der diesjährigen Weltmeisterschaft, welche im Juni in Budapest zum Austrag gelangt, teilnehmen. Schon die Teilnahme von Huhtanen dürfte der hiesigen Konkurrenz zu einem vollen Erfolg verhelfen. Der Finne ist im Jahre 1894 in Helsingfors geboren. Mit 18 Jahren wurde er Amateur und trat nach außerordentlichen Erfolgen zum Berufsringertum über. Als Professional bereiste Huhtanen fast die ganze Welt. Er bereicherte den Ringkampf durch zahlreiche neue Griffe und Tricks. In der Verteidigung ist der Finne absolut einzig; es soll keine Situation geben, aus der Huhtanen nicht einen Ausweg wüßte.

Der Finne findet bei der hiesigen Konkurrenz überaus starke Gegner. Da ist der Weltmeister Karl Kornatz (Deutschland), Weltmeister Iwan Petrowitsch (Rußland), Peter Kopp, Champion von Jugoslawien, Bahn Samson (Deutsch-Amerikaner und Weltmeister im freien Ringkampf), Karl Grunewald (Meister vom Rheinland), **Karl Reiber (München), der vorzügliche französische Champion Favre u. a. m.**

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 54.)

1. Betr. DFB.-Fragebogen. Die Fragebogen sind von folgenden Vereinen bis jetzt nicht eingegangen: Halle: SV. Giebichenstein, Kanuklub 1920, Hall. Ruder-Club, Könnern: SC., Rothenburg: SV., Wettin: SV. Letzte Frist zur Einsendung ist der 28. Februar. Gehen die Fragebogen bis dahin nicht ein, erfolgt eine Bestrafung von 10 Mark.

2. Spielplan am Sonntag, 3. März.

Kl.	Zeit	
1	15,00:	Borussia — Sportfreunde (Keindorf-VfL. 96).
	15,00:	Wacker — 98 (neutral beiderseits).
	15,00:	VfL.-M. — Eintracht (Höschel-96).
	15,00:	Favorit — Ammendorf (Gebhardt-Wacker).
1b	15,00:	Preußen-M. — Rössen (Selmar-Sportfreunde).

v. Haußen. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 62.)

1. Wacker zahlt an Reichsbahn 12,30 RM. Fahrtentschädigung wegen Nichtstellung des Schiedsrichters aus Spiel Bennstedt — Reichsbahn.

2. Letzte Aufforderung. Wacker-Zörbig zahlt an PSV. 4 RM. laut Mitteilung Nr. 53.

3. Neuansetzungen für Sonntag, 3. März.

Nr.	Zeit	
325a	14,00:	Borussia — 98 (Gottschalk).
323a	14,00:	PSV. — HRC. (Grahmann).
218a	10,30:	96 — Wacker (Benn).

Damen: 13,00: Wacker — Giebichenstein (Füllgraf).

Das Damenspiel findet auf dem Borussia-Platz statt.

4. Die bauenden Vereine melden bis Freitag abend, ob die Plätze spielfähig sind. Anschrift: H. Werner, Breitestraße 28.

5. Falls Spiele ausfallen, erfolgt Sonnabend eine Veröffentlichung.

Oswald. Werner.

Meisterschaftsauftakt im V.M.B.V.

Erste Vorrunde am 10. März.

Der Spielausschuß des VMBV. gibt soeben amtlich bekannt, daß die erste Runde um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft am 10. März zur Austragung gelangt. Der Meldeschluß für die Gaumeister bzw. die Vertreter der einzelnen Gaue ist auf den kommenden Sonntag, abends 19 Uhr, festgesetzt worden. Die Meldungen sind telephonisch an die Verbandsgeschäftsstelle nach Leipzig zu richten.

VMBV. Pokalspiele am 10. März.

Die noch ausstehenden Pokal-Wiederholungsspiele der dritten Runde sind für den 10. März angesetzt worden. Die hallischen Sportfreunde spielen also an diesem Tage in Halle gegen Wacker-Gera. Außerdem finden noch folgende Pokalspiele statt: VfB. Leipzig — Vogtländ. Fußballklub Plauen, Dresdener Sportklub — Spielvereinigung Falkenstein, VfB. Apolda — Wacker-Leipzig.

Mitteldeutscher Fußball.

Mittelsachsen: Polizei — Chemnitzer BC. 5:3, Wacker — Sturm 9:2. Ostsachsen: Gutsmuts — Spielvergg. 0:2, Eintracht Copitz — Dresdner SC. 3:5. Wartburggau: Sportvgg. Eisenach — Preußen-Langensalza 1:6 (Langensalza ist damit Meister). Mittelelbegau: Staßfurt 09 — Cricket Viktoria 3:4.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Kaufmännischer Turnverein, e. V., Halle: Solange der herrschenden Kälte wegen die Turnhalle des Stadtgymnasiums nicht benutzt werden kann, tritt in unserem Turnplan von heute ab folgende Veränderung ein: Die Fechterinnen üben zusammen mit den Fechtern am Mittwoch in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums. Geräteturner, Volksturner und die Alten Herren turnen Dienstags von 8,45—10 Uhr in der gut durchwärmten Turnhalle des Reformrealgymnasiums Friesenstraße 3/4. Vor der genannten Zeit zu erscheinen, ist zwecklos, da die Turnhalle bis dahin anderweit in Anspruch genommen wird. Sobald beim Eintritt wärmeren Wetters der alte Turnplan wieder aufgenommen werden kann, wird dies in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Sportfreunde: Alle Sportfreundeleute **werden** auch hiermit nochmals zu der heute abend im Vereinslokal Restaurant zum Markgrafen stattfindenden Feier, veranstaltet von unserem Ehrenmitglied Herrn Dewitz, eingeladen. Anwesenheit sämtlicher Ligaspieler wird bestimmt erwartet.

HFV. Sportbrüder 04, e. V.: Am kommenden Sonnabend findet in der „Deutschen Eiche" in Diemitz unser diesjähriger großer Bauern- und Gesindeball statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Zur Singestunde haben heute und Donnerstag alle Sänger pünktlich ½9 Uhr im Rest. Sedan zu erscheinen. Die Probe der Damenkapelle fällt heute umständehalber aus und findet am Donnerstag pünktlich 8 Uhr im Rest. Sedan statt, wozu alles erscheinen muß.

Hallescher Fußball-Club von 1910: Morgen abend 8½ Uhr wichtige Vorstandssitzung. Anschließend Spiel- und Vergnügungsausschuß. Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, 2. März, von 8 Uhr ab im Vereinslokal unser Preislumpenabend stattfindet.

Borussia-Halle: Heute, Dienstag, Turnen aller Aktiven (auch Fußballer!) Turnhalle Friesenschule. 7—8 Knaben und Jugend, 8—10 Junioren und Herren.

Borussia-Halle: Am kommenden Sonnabend, 2. März, großer Lumpen-Abend beim Vereinskollegen Kloppe (Hardenbergstraße 16). Wir bitten um rege Beteiligung.

Blau-Weiß 25: Spiele für Sonntag, 3. März: Handball: 1. Herren — PSV.-Merseburg I (Abf. 12,10 Uhr Riebeckplatz). 2. Herren — Borussia Res. (11 Uhr Vor.-Platz, Treffpunkt ½11 Uhr Vor.-Platz). Fußball: 1. Herren — Beuna II (Treffp. 10,15 Uhr Hauptbahnhofsvorplatz). Fußball: Freitag, 1. März, 8 Uhr, im „Vaterland" Mannschafts-Pflichtversammlung, ganz bestimmt Schirivortrag. — Sämtliche Knaben Mittwoch, 27. Febr., abends 6 Uhr, und die Damen abends 8 Uhr Pflichttraining im Rest. Vaterland (Turnsachen!) Leichtatleth. Körperschule Donnerstag, abends 8 Uhr, Luisenschule Pflichtveranstaltung. — Montag, den 4. März, äußerst wichtige Monatsversammlung im Rest. Vaterland, wozu diesmal alle Mitglieder ganz bestimmt erwartet werden. Am Mittwoch, 6. März, abends 8 Uhr, Elternabend im Rest. Vaterland. Mitglieder, wir erwarten eure Eltern! Am 23. März großes Vergnügen im Neumarktschützenhaus. Adressen für Einladungen sofort Herrn Werner mitteilen.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	26. 2.	25. 2.
10% Ostpr. ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. ld. G.	—,—	—,—
8% " " " "	92,75	92,80
10% Berl. Hyp. Gold 2	103,90	103,90
10% Gotha Gf. G. 3-3b	—,—	102,50
6% " " " 2	—,—	87,10
8% Mein. Hyp G. 3	—,—	95,—
5% " " " 2	—,—	79,25
10% Mitteld. BdkrG. 2	101,50	101,25
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	—,—	95,—
10% Pr. Centralbd. G.	104,—	104,—
8% " " "	96,—	96,—
7% " " "	87,50	87,50
5% " " "	77,—	77,—
7% Pr. Centrb. G. Kom	—,—	83,50
5% " " "	73,90	73,90
8% Pr. Hp. Goldpfdb. 24	96,75	96,75
7% " " " 26 Ser. 5	—,—	86,25
10% Pr. Pfdrb. G. Pf. 36	100,75	100,75
9% " " " 38	100,50	100,60
8% " " " 41	97,—	97,—
6% " " " 35	—,—	—,—
10% Rh. Westf. Bd. G. 2	102,60	102,60
8% " " " 4, 4a	96,—	96,—
8% Kartb. Goldrb. 1-3	97,25	97,25
8% Sächs. Bd. G. H. Pf. 3	—,—	—,—
10% Thür. Ld. Hyp. G. Pf. 2	101,75	101,75
8% " " " 1 u. 3	—,—	94,—
10% Westd. Bdkr. G. 5	—,—	105,—
8% " " " 3	—,—	94,50
✤		
6% Anh. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Badenw. Kohle	—,—	—,—
5% El. Mitteld. Kohle	4,42	4,42
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	—,—	—,—
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	8,83	8,81
5% Mecklenb. Rogg.	8,65	—,—
5% Preuß. Kali-Anl.	6,80	6,80
5% Pr. Rogg.-Anl.	9,46	9,42
5% P.S.L.K.-Pfdbr.	8,54	8,54
5% Roggenrtb. 1—11	8,78	8,79
5% " 12—18	8,83	8,84
5% Sächs. St. Rogg.	9,15	9,15
5% Schl. Bdkr. Pf. Em 1	2,15	2,15
6% Thür. ev. Rogg.	9,75	9,75
6% Westf. Pv. Rogg. 23	12,50	12,50
Schutzgebietsanleihe	—,—	5,—

Festverz. Werte.	26. 2.	25. 2.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	54,1	54,—
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	13,05	13,2
5% bosn. Eisenb. 14	35,87	—,—
5% bosn. Investig. 14	—,—	—,—
5% Mexikaner	—,—	—,—
4%	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb. Anl.	2,125	2,15
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	2,3	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	7,3
4% Türk. Bagdad I	—,—	10,7
4% " " II	10,7	10,87
dto. Unifiz.	—,—	14,62
dto. Anl. 1905	10,25	10,25
dto. " 1908	10,75	10,62
4% dto. Zollоblig.	10,87	11,—
Türk. Lose	—,—	18,—
4½% Ungar. St. 13	23,—	22,87
4½% " " 14	26,37	26,3
4% Ung. Goldr.	25,25	25,—
4% " St. Rte. 10	21,6	21,25
4% " Kronen	2,2	2,3
4% Lissabon. Stadt	—,—	10,3
4½% Mexikan. Bew.	—	22¼
Anatolier I	—	19½
" II	20,3	20¾
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	90½	90,12
†A.-G. f. Verkehrsw.	163,6	162
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	4,8	—
†Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	13	13
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	69,37	69,37
†Lokalb. u. Kraftw	—	173
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf.	124½	124,3
†Hambg.-Südamer.	184	176
†Hansa Dampfschiff	166½	166,6
†Nordd. Lloyd	125	123½
Ver. Elbschiffahrt	44	—

Bankaktien.	26. 2.	25. 2.
†Adca	140	139½
Bank elektr. Werte	154	—
Bank f. Brau-Ind.	168¼	168
†Barmer Bankverein	140	139½
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	154	154
Bayr. Vereinsbank	164	164
†Berliner Handelsb.	228	227½
†Com.- u. Privatbank	198	196½
†Darmstädter Bank	274½	274
†Deutsche Bank	170	169
†Disconto-Ges.	164¼	163¼
†Dresdner Bank	168,1	168
„Mitteld. Creditbank	—	—
Oesterreich. Kredit	34½	34,62
Reichsbank	295	297½
Wiener Bankverein	14¾	—
Montanwerte.		
†Buderus	81	81½
†Essener Steinkohlen	—	117¼
†Gelsenk. Bergw.	130	129¼
†Harpener	136¾	136
†Hoesch Stahlw.	—	121¾
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	211	208
†Klöckner-Werke	105½	105
†Köln Neuessen	121	120¾
Laurahütte	65,12	67¼
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	132¼	122
†Mansfeld. Bergb.	112½	112¼
Maximilianhütte	189	189½
Mitteld. Stahlwerke	133	133
†Oberschles. Eis.-Bed.	91¾	92,62
†Phönix	96	95¾
†Rhein Braunkohl.	272½	281½
†Rheinstahl	125¼	126¼
†Riebeck	—	140½
Schles. Zink	—	128
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	15	—
Stolberger Zink	—	157¼
†Verein. Stahlwerke	97¾	97½
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	205½	210¾
†Salzdetfurt. Kaliw.	309	313¾
†Westereg. Alkali	210	215
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	99	106
†Dynamit Nobel	115	114¾
Fahlberg	—	117
†J. G. Farbenind.	244¾	243¼

	26. 2.	25. 2.
†Th. Goldschmidt	86½	86¾
†Oberschles. Koksw.	100¼	99¾
Rhein. Sprengstoff	90¾	—
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	92¼	93
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	166	166
†Bergmann Elektr.	203	204½
†Comp. Hispano	451½	451
†Elektr. Lief.-Ges.	161½	161
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	207	207½
†Felten-Guillaume	136½	137
†Ges. f. elektr. Untern.	231	230
†Hbg. Elektr. Werke	145,1	144½
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
Vöge. Elektr.	56	56½
†Rhein. E.- u. Gas-G.	164	164¾
†Rh.-Westf. Elektr.	231¾	227
Sachsenwerk	118½	190
†Schles. Elektr. u. Gas	201½	202½
†Schuckert	221	221¾
†Siemens-Halske	371½	371
†Transradio	147½	148
Waggonfabr.-Aktien.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	157	159
Montecatini	62¼	62
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	50	51½
Augsb.-Nürnb. Msch.	88	—
Bln. Karlsr. Ind.-W.	65¾	66
†Berliner Masch.	—	80
†Daimler	53¼	53
†Deutsche Masch.	50¼	50,12
Hartmann Masch.	16	16
Gebr. Körting	—	69
Kraus & Co.	60½	61¼
†L. Loewe & Co.	212½	213
Masch. Buck. R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	142½	143
Gasmotor Deutz	—	—
†National-Auto	32½	33
†Orenstein & Koppel	86	84
†Schubert & Salzer	311	310½
Vogt & Häffner	—	—
†Bayr. Motoren	200	202
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	65½	64¾
Dt. Telef. u. Kabel	83	80

	26. 2.	25. 2.
Dtsch. Eisenhandel	79	79½
Hackethal	93¼	94¾
Hirsch Kupfer	134	136
C. Lorenz	—	167¼
†Metallbk. u. Met.	—	106½
Mix & Genest	—	109
Hugo Schneider	115	114¾
Telefon Berliner	57½	58
Vogel Telegr.	79	79
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	374	—
†Ph. Holzmann	—	—
†Schles. Portland	200	200½
Wiking Portland	—	—
Textil-Werte.		
†Bemberg	369	368
Deutsche Wolle	—	—
Hammersen & Co.	131	131
†Norddeutsche Wolle	160½	160
Schlesische Textil	32½	28
Stöhr & Co.	194½	193
†Ver. Glanzstoff	423½	421
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	185	188
†Feldm. Pp. u. Zellst.	218¾	219
†Zellstoff Waldhof	256¾	253½
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	227	230
†Schultheiß-Patzenh.	274	278
Verschied. Werte.		
Basalt	—	53
Calmon Asbest	41	39¼
†Charl. Wasser	122½	129
†Continent. Kautsch.	141	137½
†Dessauer Gas	212	210¾
Dtsch. Atl. Telegr.	124	128
†Dtsch. Erdöl	120½	121½
†Dtsch. Linol.-Werke	327½	325
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	—
Harbrg. Gu. Phönix	—	—
Gebr. Junghans	—	—
†Rud. Karstadt	216¾	217½
†Polyphon	345	350
Sarotti	211	214
†Svenska	478	482
Thörls Ver. Oelfbr.	96	96
†Thüringer Gas	152	153½
†Leonh. Tietz	262	262
V. Schubf. Bern. W.	60	59¾
†Otavi Minen	67½	67,12

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	26. 2.	25. 2.
Halb.-Blankb. A.-G.	67,5	67
Halle-Hettstedter	—	62
Banken.		
Dess. Landesbank	104¾	104
Goth. Grundkredit	140	140,5
Hall. Bankverein	130	129¾
Mein. Hypoth.-Bk.	140	140,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	133,5	133
Alexanderwerk	50	50
Ahlfeld Gronau	157,5	158,5
Ammendorf. Papier	172,5	171,5
Anhalt Kohlen	95	94,5
Annaburg. Steingut	27,75	26,75
Balke Maschinen	129,5	129¾
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	—	96
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	66,5	67
Berl.-Guben.-Hut	330	329,5
Beton u. Monier	120	121
Braunk.-Brk.-Ind.	163	161,5
Braunschw. Kohlen	226	224
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	66,5	66,5
Caroline Braunkohl.	220	125
Chemische Buckau	100	100
Chemnitz Spinnerei	12,5	11,5
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Steinzeug	233	233
Deutsche Wolle	—	—
F. Dippe	20	20
Dommitzsch	289,7	289,7
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	125	124
Dürkopp-Werke	33,5	33,75
Eilenburger Kattun	75,2	75,2
Eintr. Braunkohlen	162,5	164
Engelhardt	219	219
Flöhter Maschinen	45,5	43
Fröbeln Zucker	60	60
Glauziger Zucker	89,12	89

	26. 2.	25. 2.
Greppiner W.	133	—
Gruschwitz Textil	75	76
Hageda	131	131
Hallesche Maschinen	114	113,5
Hannov. Maschinen	44,75	44,75
Hildebrand-Mühlen	52	52
O. M. Hutschenreuth	72,5	72,5
L. M. Hutschenreuth	—	108¾
Industriebau A.-G.	138	138
Jeserich Asphalt	120	—
Max Jüdel & Co.	155	—
Kahla Porzellan	—	100¾
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	57	58
Leipz. Riebeck-Br.	144¾	144,7
Leopold-Grube	72	72,25
Linde-Eis	106	159
Lingel Schuhfabrik	47	48,5
Lingnerwerk	—	87,75
Magdeburger Gas	72,5	—
Magdeburg. Mühl.	64,5	65
Magirus	32	33
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	130	—
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mehltheuer Tüll	—	—
Mix & Genest	108	108
Neckarsulm	26,75	25,75
Niederlaus. Kohlen	166	166,1
Norddeutsche Kabel	140,5	140,5
Nordwestd. Kraftw.	143¼	144
Oekina Stahl	31,37	31,25
Peipers & Co., Walz	—	94,5
Peters Union	103	103,5
Pinsch A.-G.	180	180
Pittler Leipzig	—	245
Plauener Gardinen	120	121
Plauener Spitzen	40,75	40,75
Polack	95,5	96
Preßspan	68,75	69
Rauchwaren Walter	74	75
Rositz Zuckerraffin.	54,25	54,5
Sächs.-Böhm. Portl.	183	184,5
Sächs. Waggon	—	—
Sächs. Webstuhl	113,5	113,8
Sangerhäus. Masch.	119	119
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	290	290
Fritz Schulz jun.	67,5	67,5
Siemens Glas	142,5	142,5
Sonderm. & Stier	180	180
Staßf. Chem. Fabr.	24	24,5
Steatit Magnesia	—	152

	26. 2.	25. 2.
Stoewer Nähmasch.	21	21
Stollwerk	149½	150
Tack & Co.	—	—
Terra A.-G. f. Samz.	—	—
Thale Eisen	104	105
Thüringer Bleiweiß	39½	39,5
Triptis	69	—
Tüllfabrik Flöha	79	—
Verein Mörtel	128	126½
Verein dt. Nickel	172½	173
Verein Glanzstoffbr.	420	424
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	61,75	62
Vogtl. Maschinen	66	66
Wagner & Co.	37	—
Wanderer-Werk	90,75	93,5
Wegelin Ruß	125	129
Wegelin & Hübner	103½	106¾
Werschen-Weißenf.	150	150
Wißner Metall	137	138½
Wittener Guß	33	33
Wotan-Werk	—	—
Wrede	123	122½
Zeitzer Maschinen	130	132
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	68	67½
Kabel Rheydt	182	182
Nienburg. Maschin.	17	17
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	214	209

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0010

Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright bei Greiner & Co., Berlin N. W. 6.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [10

Das ist eine eigene Geschichte, wie dieses Diebesgut in meinen Besitz kam. Eine ganz verzwickte Geschichte ...

Rrrrrrrrr ...

Ach, diese Wecker! Immer schnarren sie zur unrechten Zeit. Ich stoße einen Fluch aus ... (so laut, daß er auch draußen gehört werden kann) und eile, um den Wecker abzustellen.

Ach Young, Sie hätten vorsichtiger sein sollen.

An dem leisen Zittern, das noch immer durch den Wecker läuft, erkenne ich, daß der Lauscher noch immer da ist. Er hat sicher ein kleines Ritzlein gefunden, durch das er mich betrachtet und nach Geheimnissen späht.

Aber meine Geheimnisse sind nicht so wohlfeil.

Endlich klopft es an der Tür.

„Herein!"

„Sie gestatten, Mr. Svendrup?"

Ah, welche Ehre, Mr. Young ..." ich sprang auf und reichte Young harmlos meine Hand.

Young griff mit beiden Händen nach meiner Hand und sagte mit Honigstimme:

„Ich lasse Ihre Hand nicht eher, bis Sie mir eine Bitte erfüllen, derentwegen ich komme ..." Oh, was konnte dieser Komödiant für Taubenaugen machen.

„Wer kann Ihrer Liebenswürdigkeit widerstehen, Mr. Young? Nicht einmal in der Bar konnte ich Ihnen widerstehen, als Sie meine Hände ergriffen", sagte ich lachend, mit der harmlosesten Miene von der Welt.

Young verzog sein Gesicht ein wenig und ließ meine Hand los. Er tat sehr zerknirscht und stöhnte:

„Aber, ich habe Ihre Verzeihung?"

„Sie hatten nie meinen Zorn!"

„War ich nicht in einer verteufelten Lage? Wie hätten Sie gehandelt?"

„Ich hätte den Maler Axel Svendrup nie laufen lassen ..."

„Ha ... ha ... und hätten den Detektiv Young dazu gesperrt ..."

Ich lachte und schob ihm den Korbsessel hin. Er ließ sich ein wenig erschöpft hineinfallen. Die letzten Ereignisse hatten ihn doch sehr mitgenommen. Sein Gesicht war grau und verfallen. Er tat mir fast leid.

„Eine Zigarre gefällig?"

„Danke! ... hm .. hm ... gut ... ein seltenes Kraut."

„Sie haben recht, Mr. Young. Ich befürchte, ich bekomme eine solche Kiste nicht wieder. Ein mir befreundeter Konsul dedicierte sie mir ..."

„Ja, so etwas kauft man nicht, ein Spitzenfabrikat ..."

„Nein, so etwas kauft man nicht ..." Ich spielte mit meiner Palette und freute mich, wie gut meine Zigarre Young schmeckte.

„Aber, nun zu meiner Bitte."

„Wenn sie in meiner Macht steht ..."

„Gewiß ... Wissen Sie, wen ich brauche?" sagte Young und lächelte hinter seinen Dampfwolken hervor.

„Den Dieb", antwortete ich kaltblütig und sah Young in die Augen.

Young biß sich auf die Lippen und sah einen Augenblick irritiert aus.

„Ja, den allerdings auch, aber vorläufig brauchen wir einen kaltblütigen und geistesgegenwärtigen Mann, wie Sie es sind, um den Dieb zu fassen."

„... mich?"

„Ja, Ihre Hilfe, Mr. Svendrup."

„Alles hatte ich erwartet, nur das nicht", staunte ich.

„Aber warum denn?" Young tat noch erstaunter als ich.

„Darf ich ehrlich sein?"

„Aber ich bitte Sie darum ..."

„Ich dachte nämlich ..."

Ich tat sehr verlegen und wandte mich hin und her, bis ich hervorstieß:

„... ich dachte wirklich, Sie verdächtigten mich noch immer ein klein wenig. Darum meine Ueberraschung."

„Ich Sie verdächtigen? Um Himmels willen! Nichts absurder, als das. Meine Hand für Sie ins Feuer. Der Kapitän, ich, alle ... unser Haupt in Ihren Schoß und die Nacht um uns. Hören Sie weiter und sagen Sie selbst, ob Sie noch glauben, daß ich Sie verdächtige. Wir haben Angst, daß diese Nacht ein Angriff auf den Tresorraum erfolgt. Diesem Dieb ist alles zuzutrauen, nicht wahr? Und nun bitten wir Sie ... Sie ganz allein von den Passagieren, mit dem Kapitän, dem ersten Steuermann und mir die Wache am Tresor zu übernehmen. Sieht das wie Mißtrauen aus?"

„Da haben Sie recht. Es freut mich, daß ich mich irrte ..."

„Der Kapitän **bittet** um Ihre Hilfe ..." sagte Young eindringlich.

„Ah, da kann man ja nicht abschlagen". In Youngs Augen leuchtete es eine Sekunde jäh auf, aber sein Gesicht zuckte nicht. Sein Lächeln blieb wie festgefroren.

„Und wann sagten Sie, Mr. Young, gebraucht man meine Hilfe?"

„Diese Nacht, am Tage ist kaum etwas zu befürchten, weil das Promenadendeck an den Tresorraum stößt. Es ist voller Menschen .."

Ich verstand Young besser, als er wohl ahnte.

O, ich hätte ihm interessante Geheimnisse verraten können. Von der Zigarrenkiste hätte ich ihm erzählen können und von den Farbenhügeln auf meiner Palette, von dem Pater James Godefroy, seiner geheimnisvollen Seele und seiner Vergangenheit, von einer sehr hübschen jungen Dame — der Pflegetochter des Konsuls, die mit auf dem Schiff war, Kabine Nr. 13, aber ihre Kabine mit keinem Schritt verließ und schließlich mit dem Begleiter des Fräulein Traer, dem Major O'lonnor von der indischen Armee, um den es auch so ein eigen Ding war ...

Aber noch war die Zeit nicht gekommen, die Karten aufzudecken.

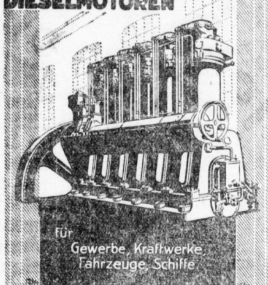
Kerze und Federhalter

— — ein überwundener Standpunkt. Die Kerze wich der Glühbirne, die Feder der Schreibmaschine. Die elegante **Royal-Kleinschreibmaschine** ist im Heim und auf der Reise, überall schreibbereit! Sie besitzt Universaltastatur, Stechwalze — also alle Vorzüge und Vorteile der weltbekannten großen **Royal-Standard**. Gratisprospekt Nr. 28 und unverbindliche Vorführung überzeugen

Friedrich Wohlfarth, Halle a. S., Steinweg 48.
Fernsprecher 25102.

Vergleiche die Arbeit.

MWM PATENT BENZ
KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN

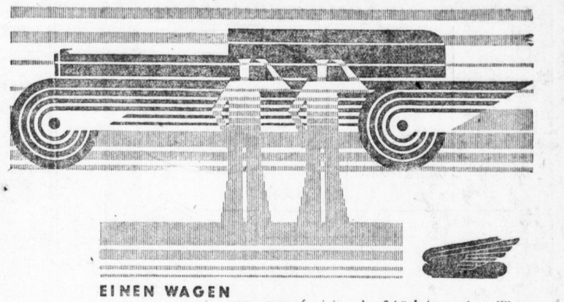


MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU
Verkaufsbüro: Erfurt, Bahnhofstr. 29/30, Teleg.-Adr. Alterbenz, Tel. 2725.
Leipziger Frühjahrsmesse Halle 21 Stand 19–21.

SCHLAFZIMMER
wie Abbildung.

Komplett nur 420 Mk.
Anzahlung nur 100 Mk. monatlich ..... 25 Mk.
Schieke, Friedrichstr. Nr. 7
Freie Lieferung. [h0

ICH WILL EINEN SCHÖNEN UND GROSSEN WAGEN



EINEN WAGEN von neuer, faszinierender Schönheit — einen Wagen von guten Proportionen und vollkommener Symmetrie.

EINEN WAGEN mit einer weiten, geräumigen Karosserie — mit einer kräftig-weichen Federung und hydraulischen Stoßdämpfern — er soll meiner Familie und meinen Freunden und mir jeden Luxus — jeden Komfort bieten.

EINEN WAGEN mit einem kraftvollen Chrysler Motor — einem Motor, der mich mühelos dahinträgt, 80, 90, 95 Stundenkilometer *und schneller* —

EINEN WAGEN mit hydraulischen Vierrad-Innenbacken-Bremsen — Bremsen, die absolut sicher sind, bei jedem Tempo, auf jeder Straße, bei Staub oder Regen.

ICH WILL EINEN WAGEN den Chryslers Genie und Chryslers Erfahrung gebaut hat — und der trotzdem nicht sehr viel kostet —

ICH WILL EINEN

Plymouth Sedan, vier Türen, Mk. 5690, Sedan, zwei Türen Mk. 5490, Roadster Mk. 5290, Touring Mk. 5390. Drei berühmte Chrysler Sechszylinder Modelle. Chrysler Imperial '80', Chrysler '75' ab Mk. 10150, Chrysler '65' ab Mk. 7390. — Chryslerwagen jeder Art und Preisklasse. — Preise einschließlich fünffacher Bereifung ab Berlin-Johannisthal. Verlangen Sie Kataloge und machen Sie eine Probefahrt.

PLYMOUTH!

Hauptverkaufsstelle in Leipzig: Dr. F. Weisbach, Rathausring 13. Tel. 719-01.
Weitere Verkaufsstellen in Halle, Wurzen, Oschatz, Grimma, Leisnig, Döbeln, Rosswein, Waldheim, Colditz, Rochlitz, Altenburg, Schmölln, Gera, Zeitz, Naumburg, Weissenfels, Merseburg, Querfurt, Sangerhausen, Hettstedt, Delitzsch, Bitterfeld, Wittenberg, Eilenburg, Torgau.
CHRYSLER COMPANY G.M.B.H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTRASSE 3

Hypotheken- und Geld-Markt

BARKREDITE an Beamte und Angestellte. J. Th. Reissig, Leipzig C 1, Königsplatz 8.

2—3000 Mk. gegen Grundstückssicherheit auf kurze Zeit aus Privathand gesucht. Off. u. H. 2948 a. Exp.

300 RM. geg. gute Sicherh. auf ½ J. geg. gut Zinsverg. gesucht. Offerten u. H. 3028 a. d. Exp.*

3000 Mk. aus Privathd. ges. Sicherh. Hyp. Off. u. U. 3058 a.d.Exp.*

Zur Entlastung des Chefs w. Mitarbeit. m. Interesseneinlage **als Teilhaber** für größ. Büro ges. Näh. Büro Zinksgartenstr. 8, pt. (h0

Brauchen Sie Geld? Die Rubrik „Kapitalien" in den „Hallischen Nachrichten" lesen täglich mehrere tausend Geldgeber, die ihr Geld gut unterbringen wollen. Eine kleine Anzeige schafft Ihnen Mittel zur Anlage oder Beteiligung.

Grundstücke — Verkäufe

Grundst. m. 400 qm gewerblich. Räumen Nähe Riebeckplatz b. 25 000 M. Anzahlg. zu verkaufen. Off. u. N. 3013 a. d. Exp.*

4—10 Morg. **Ind.-Land** (Büschd.) a. geteilt billig. Offerten unt. T. 4377 a.d.Exp. (h0

Kl. Lebensmittel-Geschäft m. Nebenr. sofort oder später billig zu verkaufen. Off. unter F. 3026 a. d. Exp. d. Bl. *

Achtung! Gute Exist. (Plätt.), mehr. Räume, fortzugshalb. sofort an nur kurzentschlossen. Interess. abzugeben. Off. u. J.3069 Exp.*

Laden. 50 qm gr., Hauptstr., allerb. Lage, Miete 2500 M., mit oder ohne Ladeneinricht. zu verkauf. Lebensmittel ausgeschloss. Off. u. L. 1484 a.d. Fil.Leipzigerstr.34. †

Grundstücke — Kaufgesuche

Suche kl. Haus mit Gart. bei 1000 M. Anz. z. kauf. od. zu pacht., ohne Tausch. Off. u. L. 1464 a.d. Fil.Leipzigerstr.34. †

Lagergebäude bezw. leeres Fabrikgrundstück in Halle bezw. Stadtgrenze mit mindestens 500 qm Nutzraum zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. u. P. 3055 an die Exped. ds. Bl. (*

Eine alte, renommierte **Wein-Großhandlung** altershalber zu verpachten. Große Kellerei. Rotweinspeicher m. Dampfheizung. Probierstube vorhanden. Offerten unter T. 4387 an die Exp. (h0

Café mit Conditorei gutgehend, in bester Lage einer Kleinstadt in Mitteldeutschland von 25000 Einwohnern unter günstigen Bedingungen **pachtweise zu vergeben.** Erford. Kapital 7–8000 Mk. Offerten unt. **H. R. 589** bei. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (350

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Gut erhalt., wenig gebr., erstklassiges **Motorrad,** Wander., Schüttoff, D. K. W., 300 bis 500 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. an Dr. Hinck, Wippra (Südharz). (a0

Verkäufe — Verschiedenes

Billige gute **Pianos** Weltmarken. Größt. Auswahl. Kleine Anzahl. Kleine Raten. Mietverrechng. Katalog kostenfrei. Pianohaus **Hoffmann** am Riebeckplatz.

Nähmaschine b.z.vk. Martinstr. 12, I. (†

Ein Posten **Metallbetten** zu herabgesetzten Preisen. O. Kaseler, Bettengesch. Steinweg 37. (e

Eich. Speisezimmer für 620 M. zu verk. Thomas, Mühlweg 25. *

Guterhaltene gebrauchte **Pianos** verk. preiswert (e **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Typendrucker wie neu, s. bill. z. verk. Vormeyer, Bees. Str. 17

Bettst. m. M., Tisch, Stühle, Chaisel., Handwag., Staffelei, K.-Bettst., Sofa bill. Streiberstr. 41, Hof l.

Wegen Auflösung des Haushalts sind billig zu verkaufen: 1 eich. Büffet, 1 Nußb. Seck. Tisch, 1 Etagere, 1 Küchen-Einrichtung, 1 Gaskocher, 2 Waschtische, 1 Garderobenständer, 1 Waschfaß, 1 gr. Kochtopf, 1 Teppich, 1 Rollwand, 1 Bettschirm, 3 Kohlenkasten, 6 elektr. Beleuchtungen und noch vieles andere. Besichtigung und Verkauf ab 27. Februar von 4–6 und 28. Februar von 10–1 Uhr. (* **Albrechtstr. 28 II. bei Frost.**

Büromöbel Schreibtisch, Rollaktenschrank, Kleid.-Schrank, einf. Tische, Stühle, Gobelin-Sofa u. Sessel, Rauchtisch, gr. Geldschrank, fast neu, wenig gebraucht, sof. z. verkaufen Zinksgartenstr. 8, p.

Selten günstiges Angebot **Schlafzimmer** kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank nur **635** Mark. **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37 h0

30 leere runde Obstkörbe mit Deckel, Inh. 40–50 Pfund, großer Tisch, Dezimalwaage, 2 alte Küchenschrke., 1 Wohlmuthapparat (wie neu), 1 Brotmaschine. Dauker, Krukenbergstr. 9, III.

Speisezim. echt Eiche v. 390.ℳ, Herrenzim. echt Eiche v. 385.ℳ, Schlafzim. Eiche gem. v. 390.ℳ, Küchen komplett v. 130.ℳ, **Einzelmöbel** spottbillig. (1184 **Teicher** Gr. Steinstr. 82, I.

Gebr. Tafelklavier sof. zu verk. Halle, Ackerweg 45. (h0

Neue, gute (e54 **Pianos** vermietet mit Verrechnung bei späterem Kauf. Nach Vereinbarung. **B. Döll** Gr. Ulrichstraße 33/34.

Dipl.-Schreibtisch, Akten-Rollschrank, Radio mit Lautsprecher preiswert zu verk. Becker, Advokatenweg 1, II. *

Schränke, Vertiko, Bettst., Chaiselong., Sofa, Tische, Stühle, Schlafz., Speisez. bill. Artur Schumann, Kanzleigasse 1–2. *

33.50 Mark berechnen wir für **Anfertigung** von **Anzügen** oder **Mänteln**. Elegant, Gutsitzend, Haltbare Zutaten. Karte genügt! Komme zum Maßnehmen. vorm. **M. Ehrlich, Leipziger Straße 69.**

Schrankgrammoph., fast neu, f. 100 Mk. zu verkauf. Krüger, Kl. Sandberg 21, Vorderh. 1 Tr. *

Eine fahrbare **Dreschmaschine** Breithr., Stundenl. 10–12 Ztr., z. verk. Bardall, Spickendorf. (†

G. erh. Piano, Nßb., b.z.v. Kaseler, Steinweg 19a, I. (e

Zu Ausnahme-Preisen 1 Schlafz., 4 Speisez., 1 kl. Herrenz., 1 gr. Küche, 1 Sofa. Auch Teilz. Zetzsche, Triftstr. 22. Tel. 28562. (h0

Gr. Kleiderschrank, Waschtisch m. M., Kinderbett, Spiegel, Stühle, Bettst. mit Matr., Sofa usw. billig zu verkauf. * Unterberg 4, pt. l.

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm m. Wäscheeinricht. . 81 ℳ, 130 cm m. 3teil. Ansicht . 102 ℳ, 130 cm m. W. u. Spiegel . 125 ℳ, 150 cm m. W. u. Spiegel . 156 ℳ, Flurgarderoben 29.– bis 75.– ℳ. **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37 (h0

Wendeltreppe aus Holz billig zu verkaufen Universitätsring 26, part. *

Küchen 120, 145, 150, 180. **Schlafzimmer** 450, 550, 650. **Sofas** 55, 85, 100. **Chaiselongues** 38, 45, 55. **Betten** komplett 70, 85, 90. **Schränke** 48, 75, 85. **Pfeilerspiegel** 15, 18, 21. **Flurgarderoben** 29, 32, 42. Auszugt., Stühle, Aufl., Matratz. zu d. billigsten Preisen **Möbel-Becker,** Gr. Klausstraße 28. Zahlungserl. (h

Kartoffeln für Futterzwecke zu verkaufen. (h0 Richter & Bachmann, Kannischestr. 19. Tel. 24128.

Piano g. erh. 300.- verk. **Piano-Scherbag** 16 Sophienstr. 16

Speisezimmer, eleg., schw. Büf., 2,70 m, 6-Zugtisch günstig z. verk. Offerten unter C. 3063 a.d.Exp. (§

2 Bettstellen m. Spiral- u. Auflegematr. 110, 2 Nachtschränkch. m. Marmpl. 40, Kleiderschrank 68 ℳ, Chaiselongues 42 ℳ, verstellb. Clubsofa 125 ℳ, Waschtoilette m. Marmorpl. 68, Herrenzimmereinrichtg. 525 ℳ, Speisezimmereinrichtg. 475 ℳ, Flurgarderobe 39 ℳ, Zweizugtisch 48, Polsterstuhl echt Eiche 15 ℳ. **Friedr. Peileke** Geiststr. 24 u. 25.

Einige neue weiße Herde unt. Preis abzugeb. Germarstr. 5.

Moderner Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verk. Röpzigerstraße 197, III. *

Gebr., gut erh. wß. Metall-Kinderbett billig zu verkaufen Weber, Thomasiusstr. 5, III

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Getr. Anz. u. Mant. f. Jüngl. b. z. vk. † Marienstr. 29, II. l.

Kaufgesuche — Verschiedene

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch m. defektem Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale (h0 **H. Lerner,** Kl. Klausstraße 18, Tel. 22191.

Kl. Geldschrank gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten u. L. 1466 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Kl. Aktenschrank eintürig, gebr., zu kaufen ges. Off. u. E. 3005 a. d. Exp. (h

Stub.-Büfett, Eiche, g. erh., z. kauf. ges. Off. mit Preis unt. V. 3079 a. d. Exp.*

Höchstpreise f. getr. **Herren-Gard., Schuhe u. Stief.,** Taschenuhr., Ferngl., Musikinstr. zahlt stets A. Hofmann, Leipz. Str. 27, direkt hint. Turm. Tel. 24358. †

Tiermarkt

2 bildschöne Wagenpferde langschw., m. Gesch. u. f. neu. Rollwag. weg. Umstellung zu verkaufen. Off. unt. T. 4537 a.d.Exp. (h0

Deutscher **Schäferhund,** 9 Mon. alt, schwarz mit gelb, zu verk. Off. u. C.3043 Exp.*

2 kleine Kätzchen zu vergeben * Georgstr. 10, H. I. r.

Gutsprechend. Papagei umständehalber nur in gute Hände zu verschenken * Schillerstr. 51, p. l.

Offene Stellen — Männliche

Vertreter, Händler, Hausierer ges. (Seifen.) Off. u. J. 2689 an d. Exp.

Schlosser, Stanzer und Dreher stellt ein (a0 Aluminiumfabrik Zwintschöna.

Tüchtige Vertreter zum Verkauf von erstklassigen (b **Radio-Apparat.** allerorts b. höchster Provision sofort ges. Meld. mit Ausweis täglich nachm. 4–6, Sonntags 11–1 Uhr Dessauerstr. 6a, III.

Tägl. bis 15 Mk. zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! **Joh. H. Schulz,** Adressenverlag, Köln I/103. (a

Tüchtiger Kohlen-Arbeiter gesucht. * **Krannich,** Merseburgerstr. 109.

Schulfg. ges. Drogerie, Gr. Steinstr. 33.

Tatkräftige evangel., zuverlässige Herren mit gewandt. Auftreten werden als († **Werber** sof. f. eine evangel. Wohlfahrtseinrichtung eingestellt. Bei Eignung dauernde Existenz. Offert. mit kurz. Lebenslauf u. L. 1465 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0011

X.

Ein Mord?

Bis 11 Uhr hatten wir im Salon getanzt.

Die Kapelle hatte sich fast zu Tode gejazzt. Es war mehr Sekt, als je, verkonsumiert worden. Aber es war jene forcierte, gezwungene, unnatürlich ausgelassene Stimmung, die sich immer einstellt, wenn irgendwo etwas Unheimliches, Beängstigendes in der Luft liegt.

Aus solcher „Lustigkeit" werden plötzliche Wutausbrüche geboren, Eifersuchtsszenen entflammt, Duelle veranlaßt. Es ist die Spannung eines Gewitters. Donnerschläge und Blitze bedeuten Erlösung und Entspannung.

Aber was war das Unheimliche und Drohende, das diese Spannung schuf?

Ein Gerücht!

Ein furchtbares Gerücht, das wie ein Gespenst plötzlich über das Schiff ging und mit dem Knochenschädel des Todes allen in die erschreckten Gesichter grinste.

Ein Gerücht, von dem niemand ahnte, ob Wahres an ihm sei, und das von dem Kapitän und den Schiffsoffizieren mit lautem Lachen abgetan wurde.

Aber das Lachen war zu laut und unecht gewesen, wie viele behaupteten, um wahr zu sein.

Und trotzdem wuchs und wuchs das Gerücht und warf drohende Schatten gegen die Wände. Schatten, die die Mutigsten veranlaßten, sich jäh und plötzlich in den dämmernden Schiffsgängen umzusehen und bei einer unerwartet auftauchenden Gestalt zu erschrecken und leise Schreie auszustoßen.

Die Herren sahen heimlich ihre Waffen nach, und die Frauen drängten sich näher und schutzsuchend aneinander.

Abends trank man mehr Sekt, denn je ... fuhr hier und da bei einem besonderen Schrei des Saxophons erschreckt zusammen und hatte nur den einen Wunsch, durch ausgelassenste Lustigkeit die heimliche Furcht, die irgendwo nagte, zu verbergen.

Dies Gerücht aber war von der Kabinentür Nr. 13 ausgegangen.

Irgendwer wollte gesehen haben, daß plötzlich ein Steward mit leichenblassem Gesicht und blutigen Händen aus dieser Kabinentür herausgestürzt sei. Ohne diesen „Irgendwer" zu bemerken, stürzte der Steward an ihm mit entsetzen Augen vorbei und murmelte: „... Mord ... Mord ... Wo ist Dr. Jeffers?"

Der Dr. Jeffers aber war der Schiffsarzt.

Dieser „Irgendwer", von dem man nicht einmal wußte, ob es ein Mann oder eine Frau gewesen war, habe zuerst ganz verdutzt und erstarrt dem Steward nachgesehen und sei durch die furchtbaren Worte vor Schrecken wie gelähmt gewesen. Dann aber wurde ein leises Stöhnen hinter der Kabinentür gehört, die einen Spalt breit aufstand.

Nun nahm dieser „Irgendwer" seinen ganzen Mut zusammen — von dem er vielleicht so wie so nicht viel besaß — und warf einen Blick durch den Türspalt. Und nun sah er etwas Grauenhaftes, daß er seinen ganzen gesammelten Mut wieder verlor und wie gehetzt davonstürzte.

Was hatte er gesehen?

Auf dem Boden der Kabine Nr. 13 lag ein junges Mädchen. Es lag ganz ausgestreckt und seine Hände hielten etwas Blitzendes .. Vielleicht einen Schmuck, vielleicht auch nur einen silbernen Spiegel oder Kamm.

Das junge Mädchen war dem „Irgendwer" völlig fremd und er schwur darauf, sie nie unter den Passagieren gesehen zu haben. Sie war nur mit einem einfachen weißen Kleid bekleidet.

Dieses weiße Kleid aber war völlig mit Blut besudelt.

Das Gesicht des Mädchens war weiß wie Marmor, die Augen waren geschlossen.

Dieser „Irgendwer" hatte behauptet, das Mädchen sei tot gewesen. Jedoch hatte er auch behauptet, er habe ein „Stöhnen" gehört.

Tote pflegen gewöhnlich nicht zu stöhnen.

Doch dem Gerücht war es lieber, von einer „Toten" zu sprechen. Ueberhaupt dieses Gerücht ... So unfaßbar es war, nahm es doch immer größere Dimensionen an. Es wuchs mit der Entfernung von der Wahrheit mit derselben Geschwindigkeit wie ein Schatten, der sich vom Licht entfernt.

Niemand wußte, wer dieser „Irgendwer" war, der das alles gesehen hatte. Alle Stewards schüttelten die Köpfe.

Kabine Nr. 13?

Aber Kabine Nr. 13 war ja gar nicht bewohnt. Sie stand leer ... Kabine Nr. 13 stand gewöhnlich leer, weil keiner besonderes Verlangen nach dieser Unglückszahl trug. Sie lag ja auch ganz am Ende des Ganges und niemand hatte während der ganzen Fahrt gesehen, daß sie benutzt wurde.

Trotzdem machte sich das Gerücht nichts aus diesen beweiskräftigen Gegenargumenten.

Ja, das Gerücht ging sogar soweit, zu behaupten, ein „Unsichtbarer" habe den Mord begangen. Es fanden sich immer noch Leute, die auch das Unmögliche gläubig kolportierten. Schlimmer als das, man wußte nun:

Der geheimnisvolle Dieb ist zum Mörder geworden ...

Wer wird der Nächste sein? Das war die geheime Angst, die in allen war und die keiner zeigen wollte.

Es soll ein Kampf zwischen der Dame aus Kabine Nr. 13 und dem Unsichtbaren stattgefunden haben. Sie wollte ihren Schmuck nicht freiwillig hergeben. Ein Stilett soll entschieden haben. Sie soll tot sein. Aber ich glaube das alles nicht. Ein Unsichtbarer? Finden Sie nicht auch ... etwas starker Tobak?

Kabine Nr. 13 ist gar nicht bewohnt. Ich wohne selbst im gleichen Gang. Ich sah während der ganzen Fahrt nie jemand aus Kabine Nr. 13 herauskommen. Es ist ein barer Unsinn. Ich hörte ja auch davon ... Aber eine andere Version. Die Dame soll erschossen worden sein. Eine Kugel, die von hinten kam.

(Fortsetzung folgt.)

Neubesteller erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans umsonst nachgeliefert. Bestellungen nehmen unsere Geschäfts- und Filialstellen sowie die Austräger entgegen.

Dauerwäsche abwaschbar bei Speer, Gr. Ulrichstr. 63.

Zum Sanatorium wird die Wanne, brauchst Du Lebona Edeltanne!

Eine Wonne für Sie und Jhre Kinder ist ein Bad bei Gebrauch von Holländerin Buttermilch-Seife

Preis 35 ₰ Überall zu haben

Verlangen Sie ausdrücklich „Holländerin"

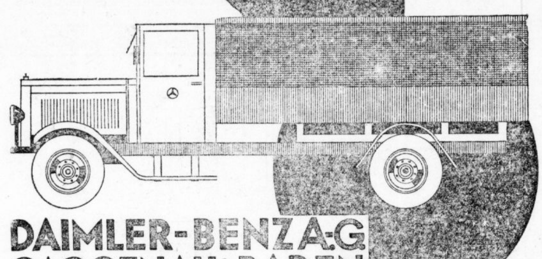
Alleiniger Hersteller: Günther & Haußner A.-G. Chemnitz

Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstr. 28. Tel. 23746.

Angenehme **Dauerstellung**. *Nicht zu junges, absolut zuverlässiges, selbständig und tüchtiges* **Mädchen** *für größer. Haushalt in Halle bei guter Bezahlung per 15. März oder 1. April* **gesucht.** *Fertigkeit im Kochen und Erfahrung in allen Haushaltarb. erforderl. Kinderfräulein u Waschfrau vorhanden. Angeb mit Zeugnisabschr. unter F. 3066 an die Exped. d. Blatt*

1929 bringt wieder gesundere Verhältnisse!

Man kauft dann nicht mehr gerne billige 1-1½ To Lastkraftwagen, die im Dienst schon nach kurzer Zeit enttäuschen. Man kauft dann lieber die soliden Mercedes-Benz-Lastkraftwagen mit Sechszylindermotoren, deren überlegene Wirtschaftlichkeit sich schon nach einem Jahr und erst recht nach 2, 3, 4 oder 5 Jahren schwerer Arbeit erweist.



DAIMLER-BENZ A.-G. GAGGENAU i. BADEN

1½ To Nutzlast 2½ To Chassis-Tragfähigkeit. Preis des 6fach bereiften Fahrgestells **7000** Mark

2½ To Nutzlast 3¼ To Chassis-Tragfähigkeit. Preis des 6fach bereiften Fahrgestells **8750** Mark

Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle Halle a. S., Magdeburgerstr. 59. Fernruf 25767.

Ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit für sofort od. zum 1. März gesucht **Müllers Hotel**, Magdeburgerstraße.

Jg., frdl. Mädchen, am liebst. v. Lande, welch. selbst. arbeit. kann, f. Geschäftshaush. ges. (Lebensmittelgeschäft) Witthöft, Merseburgerstr. 46, Tel. 28584.

Fleiß., freundl. Mädchen als Lernende für Lebensmittelgeschäft gesucht **Witthöft** Merseburgerstr. 46.

Zum 1. März bess., 17jähr., kinderliebes **Mädchen** f. kl. Haushalt, w. zu Hause schlafen kann, ges. Elle, Wielandstr. 19, II. *

Verkäuferin f. Lebensmittel sof. od. später ges. (h0 Siegfr. Kottius Jul. Kühnstr. 10.

Saub. Mädchen nicht üb. 18 J., f. d. gz. Tag i. kl. Haush. ges. Neben Kenntn. im Haushalt wird Erfahr. i. d. Wartg. eines 2jähr. Kindes verlangt. Elterliche Wohn. möglichst im Nord. Vorzustellen Seydlitzstr. 2, I. (h0

Verkäuferin für Bäckerei nicht u. 22 J., f. sof. ges. M. Weber, Bäckermstr., Bernburgerstr. 1. *

Welch Geschäft oder Betrieb braucht **tatkräftigen Mitarbeiter** oder Lagerverw., Aufseher, Kassierer oder ähnl.? Bin 43 Jahre alt, langj. Soldat, unbescholten. Gfl. Zuschriften unter T. 4497 an die Exped. d. Bl. erb. (a

Junger Mann als **Stenograph und Maschinenschreiber** völlig durchgebildet, wird von größerem Unternehmen in kleiner Landstadt Mitteldeutschlands zum baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit Lichtbild unter T. 4417 an die Expedition dieses Blattes. (Er

Tüchtiger, gut eingeführter **Mehlvertreter** von frachtgünstig zu Halle gelegener, leistungsfähiger Mühle gesucht. Die Mühle rentiert bestimmt nach Halle und es ist bei entsprechender Rührigkeit großes Geschäft zu erwarten. Entsprechende Offerten erbeten unter T. 3877 an die Expedition dieses Blattes. (hs

3 pension. Beamte mit großem Bekanntenkreis für lohnende Nebenarbeit für dauernd gesucht. Offert unter D. 3044 an die Exped. d. Bl. (*

Wer ist der richtige Mann! zur gewissenhaften Durcharbeitung einer Aufsehen erregend. selten groß. Gewinn (ca. 2000 M.) bring. Sache. D.R.G.M. Leichte Schreibtischarbeit. Für Raum ... angeb. Beamt od Firma ruhige dankbare Beschäftigung. Nur eine Person am Platze wird gesucht, evtl. auswärts. Für jedermann geeignet. Bes. Fachkenntn nicht erforderlich. ev. Einarbeitg. u. Unterlagen (etwaige Finanzierung) werden gewährt. Erforderl. ca. 2000.— Mk. zur Vertragssicherung. Eilangebote an **Firma Bruno Langem**, Karlsruhe i. B., Vorholzstraße 18. Tel 4931. Telegr. Belfahaus. (ma0

Tücht. Vertreter für Hamburger Kaffee-Großrösterei zum Besuch von Privatkundschaft bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. Offerten unter N. 3073 an die Exped. ds. Bl. (*

Suche zum 1. April **verh. Geschirrführer**, wo Frau mit auf Arbeit geht. **Th. Thieme, Plötz b. Löbejün.** (†

Tüchtigen eingeführten **Auto-Verkäufer** für Ia Marken für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. 1483 an die Fil. Leipziger Str. 34. †

Fleißige Männer und Frauen für leichte vornehme Werbetätigkeit geg. sof. Bezahlung gesucht. Buchhandlung Robert Friebl, Königstr. 16. (†

Expedient zugleich Fakturist p. 1. April 29 oder früher gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die bereits gleichen Posten inne gehabt haben. Off. unt. F. O. 26229 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstr. 63 (b

Jüngerer **Reisevertreter** für Halle u. Umgeb. zum Vertrieb eines gesucht. Artikels bei Automobilhändlern, Optiker u. Friseure gesucht. Geg. hohe Provision und Vergüt. der Reisegelder. Off. unt. T. 4357 an die Exp. d. Bl. (b0

Tüchtiger **Laufjunge**, Radfahrer, gesucht Sparmann, neben Walhalla.

Licenzverkäuf. für eigenartig. sof. Einführungsgeschäft ges. Büro, Zinsgartenstraße 8. (b0

Junger **Herrenfriseur**, n. üb. 20 J., sof. n. Ammendorf ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. T. 4457 a. d. Exp.

Jüngeren **Bäckergesellen** stellt Sonntag ein Otto Hoffmann, Zörbig.

Blechschmiede-**Lehrling** stellt zum 1. April ein **Christian Glaser** Große Klausstraße 24 (b

kaufm. **Lehrling** mit guter Schulbildung zum 1. 4. gesucht **Christian Glaser** Eisenwaren, Öfen, Herde Große Klausstr. 24 (b

Lehrling männlich oder weiblich für Anwaltsbüro gesucht. Off. unter D. 3024 an die Exp. d. Bl. (*

Jüngerer **Friseurgehilfe** f. Dam.- u. Herren-Salon gesucht Friedr. Funke, Streiberstraße 26. (b

Komiker f. Herrenabend gesucht zum 2. 3. 29. Off. u. L. 1486 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kaufmännischer **Lehrling** f. Landesproduktengroßhandlung mit gut. Schulbild. ges. Off. mit selbstgeschr. Lebenslf. u. T. 4557 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Bäckerlehrling sucht zu Ostern Bäckermeister Oskar Jankowski, Halle a. S., Dittenbergerstr. 5.

Offene Stellen

Stütze od. Haustocht. 20—25 J., sof. od. spät. ges. Muß die i. Gesch. tät. Hausfrau völlig vertr. können. Für grobe Arbeit. Hilfskr. Wäsche w. ausw. gew. Heit. u. kinderl. Wes. 3 Kd v. 6—8 J. Geb. n. Uebereink. Ausf. Bewerb. m. Zeugnisabschr. ev. Lichtb. erb. u. T. 4577 a. Exp. (a

Junges, **anständ., ehrl. Mädchen**, tücht. Rechnerin für Bahnhofswirtschaft (Verkaufsstand) sof. gesucht. Vorzustellen Mittwoch bei (a0 Heydenreich, Kl. Sandberg 10, von ½12—3 Uhr.

Besseres Mädchen welches zu Hause schläft, f. klein. fein. Haushalt gesucht. Keilberg, (h0 Angerweg Nr. 1.

Herren-Schneiderin ges. Off. u. L. 1476 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Mädch. f. halbe Tage od. Std. ges. Vorst. Friedrichstr. 11a, II, bei Kulisch. (†

RK **Wir suchen:** zum 1. April eine **Aenderungs-Direktrice** für unsere Damen-Konfektions-Abteilung. Nur wirklich erstklassige Kräfte, die einem größeren Atelier energisch vorstehen können, wollen sich melden Angebote an [e184 **KARSTADT** Halle-Saale [e184 Gr. Ulrichstr. 58-61

Ordentl., sauberes **Alleinmädchen** (schulfrei) in gute Stellung per sofort evtl. 1. März ges. Frau W. König, Hermannstr. 25.

Jg. Mädchen, 18—20 Jahre alt, f. den ganz. Tag ges., w. zu Hause schläft, zum 1. März 1929. E. Körber, Jacobstraße 61, Bäckerei.

Kochlernende für gutbürgerlich. Restaurant für sofort gesucht. (Er Restaurant Siechen, Eisenach Querstr.

Hotelzimmermädchen Mamsells, Büfettfräulein, Haus- und Küchenmädchen sucht Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Geiststrasse 0

Saub. Mädchen perfekt in Kochen, selbst. in all. Hausarbeit., für frauenl. Haush. z. 1. 3. ges. H. Lerner, Kleine Klausstr. 18, I. Lad.

Junges, sauberes **Mädchen** f. Haush. ges. Schröder, Reilstr. 32, I. *

1 staatl. geprüfte Masseurin für Badeanstalt **1 staatl. geprüfter Pfleger** für Nervenklinik werden dringend gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild erbittet das **Arbeitsamt Leipzig** Fachabteilung für Krankenpflegepersonal Rathausring 7 Erdg. (hs

Junge Kontoristin sucht Leopold, Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Magdeburger Str. 3.

Unabhängige Frau oder älteres Fräulein als **Verkäuferin** in einem Zeitungsstand gesucht. Offert. unter K. 3000 an die Exped. ds. Bl. (

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, suche ich für kinderlosen Haushalt zum 15. März oder später eine nicht zu junge durchaus zuverlässige, perfekte **Köchin** welche auch etwas Hausarbeit mit übernehmen muß. Stubenmädchen vorhanden. Zu melden mit lückenlosen, guten Zeugnissen bei **Frau Woepke**, Halle-S., Schleusenstr. 1, Trothaer Mühlenwerke.

Wegen Erkrankung meines jetzig., suche ein älter., erfahren. **Mädchen** sofort. Selbige muß im Haushalt und Kochen perfekt sein, evtl. Aushilfe. Geiststr. 53, Laden. *

Suche per 1. März tüchtiges **Alleinmädchen**, nicht u. 20 J., Kochkenntnisse erw., muß sich i. herrsch. Häus. gewesen sein. Frau Simon Kronenapotheke, Giebichenstein.

Damen. Herren für Schlager flüssig. Strumpfschon. unsichtbar, k. sich meld. Hafenstr. 41, Rest. *

(Weitere weibliche Stellen Seite 14)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0012

Wüstenmarsch nach Tibet hinein

Dr. Wilhelm Filchner / Der siebente Bericht meiner Tibet-Expedition

China lag hinter mir, jetzt ging es hinein nach Tibet! Hörbar schlug mir das Herz, als ich endlich von Lussar, wo ich den Winter 1926/27 verbracht hatte, nach Tankar übersiedeln konnte und meine kleine Karawane von 28 Yaks, voll ausgerüstet und mit Proviant beladen, bereitstand. Ich hatte alle Brücken hinter mir abgebrochen, denn ich glaubte nicht mehr an Hilfe aus der Heimat, dagegen hatte ich Freunde und Förderer in Vertretern von England, Italien und den Vereinigten Staaten gefunden. Rasch nahm ich von ihnen Abschied und wünschte ihnen glückliche Reise, denn sie wollten die chinesische Küste erreichen, weil sie wegen des immer mehr um sich greifenden Bürgerkrieges von ihrem Konsul nach der Küste zurückberufen worden waren. Sie alle kamen auch heil dorthin, nur der gute Dr. King, der mir das Leben retten und mich von meinen Gallensteinanfällen befreien wollte, fand im Hoangho den Tod in den Wellen. Anfang Mai 1927 brach ich von Tankar auf und setzte entgegen meiner sonstigen Gewohnheit gleich zu Anfang

Gewaltmärsche

an, weil ich befürchtete, daß mich die Chinesen vielleicht an der Ueberschreitung der Grenze hindern würden. Das war auch der Grund, weshalb ich auf chinesischem Gebiet nicht die große Karawanenstraße nach Lhassa benutzte, sondern mich durch abgelegene Seitentäler durchschlängelte, was große Beschwerden brachte und namhafte Tierverluste. Auf tibetischem Gebiet erreichten wir zuerst den azurblauen Koko-nor-See, ein riesiges Binnenmeer in 3800 Meter Höhe, und gerade als wir dort ankamen, vernahmen wir — es war am Montag, dem 25. Mai, morgens 5 Uhr — ein langes donnerartiges Getöse, so daß ich mich einen Moment lang an die Schlachtfront vor Verdun versetzt glaubte.

Die Erde erzitterte heftig, Schuß auf Schuß erklang. Ein schreckliches Erdbeben erschütterte eben jene Berge,

die ich gerade durchzogen hatte. Wehe den lebenden Wesen, die sich zu dieser Zeit in den tausend Schluchten und Tälern aufhielten! Sie waren Kinder des Todes, allesamt. Wie ich später hörte, war auch an der chinesisch-tibetanischen Grenze das Erdbeben wahrgenommen worden, das heißt von dem Getöse hörte man nichts, aber die Fensterscheiben klirrten und sprangen.

Ich habe wohl vergessen zu erwähnen, daß Mr. Jack Mathewson, mein englischer Freund, der sich der Expedition in Lussar angeschlossen hatte, zurückgeblieben war, um noch etwas Geld aufzutreiben. Im ganzen war ich mit 1000 Taels, etwa 2000 Mark, losgeritten, und er versuchte nun noch einige hundert Mark flüssig zu machen, was ihm auch dank seiner Geschicklichkeit gelang. Nachdem wir mehrere Tage am Koko-nor-See auf ihn gewartet hatten, traf er denn auch ein, und nun konnte es endlich richtig losgehen. Die Ernährungsfrage machte uns schwere Kopfschmerzen. Wir waren Wochen hindurch im gastfreundlichen Hause Haywards an westliche Kost gewöhnt und sollten uns nun auf tibetische Menus umstellen; das verträgt ein europäischer Magen nicht, ohne sich anfangs zu widersetzen. Die Hauptnahrung der Tibetaner ist Tsamba, ein Gemisch aus Tee und Gerstenmehl, das mit der Hand in einem Topf geknetet wird. Da sich die wenigsten Leute dort die Hände waschen, nimmt das Produkt eine dunkle Färbung an, und es ist nicht jedermanns Sache, Schmutz als Beigabe im Essen zu genießen. Man muß sich aber daran gewöhnen, weil man nichts anderes zu essen bekommt. Allerdings randalierte mein Magen zuerst sehr heftig, auch nach dem Genuß des starken Tees, dem Butter als Gewürz zugesetzt wird. Diese Butter, von den Tibetern monatelang in den Taschen herumgetragen, ist ranzig, schmutzig, mit Schimmel durchsetzt, der sauer schmeckt und Brechreiz verursacht. Nach rund 30 Tagen waren wir alle soweit, daß wir auch diese Kost vertrugen. Wir marschierten Ende Mai am Südufer des riesigen Koko-nor-Sees entlang, aus dessen Mitte die kleine Felseninsel Tsonyi herausragt. Die Bevölkerung war liebenswürdig, wenn auch zurückhaltend, bot uns aber Yaks zum Kauf an, was uns verwunderte, denn andere Forschungsreisende vor und nach mir haben gerade mit diesen Stämmen recht unliebsame Erfahrungen gemacht.

Ein paar Worte muß ich schon meinem „Mörder" widmen, wie ich diesen Diener vom ersten Tage an nannte. Er war ein Bastard und besaß einen schlechten Charakter, stahl wie ein Rabe, belog und betrog und hatte immer ein schlechtes Gewissen. Ich hatte das Gefühl: So muß ein Mörder aussehen, und deshalb nannte ich ihn so. Als ich einmal ein Gewehr im Zelt reinigte, kam der „Mörder" unvermutet hinzu. Erschreckt fuhr der Mann mit dem bösen Gewissen hoch; er glaubte nämlich, ich wolle ihn erschießen. Er fiel auf die Knie, machte Dutzende von Kotaus (Verbeugungen), und so merkte ich, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Tatsächlich hatte er mich heftig bestohlen und einige wertvolle Dinge entwendet und dachte, ich sei bereits dahintergekommen. Er hat mir später noch schweren Schaden zugefügt und repräsentierte einen richtigen Verbrechertyp, er war nebenbei auch Opiumesser.

Durch endlose Steppen führte nun der Weg, auf denen ungeheure Herden von Hammeln, Pferden und Yaks weideten. Am Horizont sah man ab und zu ein fernes tibetisches Zelt hervorragen. Einige unsere bereits stark abstrapazierten Yaks mußten wir gegen frische Tiere eintauschen. Die Tibeter prüfen die Yaks auf ihre Weise, sie besehen das Gebiß und loben es, wenn die Zähne noch nicht angeschliffen sind. Außerdem sehen sie darauf, daß das Hinterteil des Tieres ein starkes Fettpolster aufweist. Ihre Feststellungen dagegen, ob die Verdauungsorgane der Yaks noch in Ordnung sind, geschehen auf eine Weise, die man leider nicht schildern kann. Oft umschwärmten unsere Karawane große Kulang-Herden, das sind wilde Pferde, die in ihrer Neugier bis dicht an uns herankamen. Inzwischen war ich auf

die uralte Karawanenstraße nach Lhassa

eingebogen, die seit Tausenden von Jahren begangen wird und durch tiefe in den Erdboden getretene Rillen leicht erkennbar ist. Mongolische und tibetische Karawanen kamen uns entgegen, deren Hunde uns kreisend umbellten. Männer und Weiber ritten auf Pferden und Yaks und fragten uns immer wieder dasselbe: Wo kommt ihr her? Wo geht ihr hin? Und weshalb treibt ihr euch hier herum?

Die Durchquerung des Gebietes zwischen dem Koko-nor und dem Tsaidam-Sumpf war ein besonders schwieriges Stück Arbeit, denn hier gerieten wir in die Randzone des tibetischen Hochlandes, wo sich die Oberläufe der großen Ströme Jang-tse-kiang und Hoangho tief in den Erdkern hineingefressen haben und wo starke Profile erzeugt worden sind, die wir überqueren mußten. Es geht immer auf und ab, die Steigungen sind beträchtlich, das Herz arbeitet wie eine Pumpe. Ein Glück, daß wir alle beritten waren, denn zu Fuß wären wir kaum vorangekommen. Durch den langen Aufenthalt im Kloster Kumbum bin ich an das Höhenklima gewöhnt, doch einige unserer Leute litten derart an Höhenkrankheit, daß wir zeitweise mit ihrem Ableben rechnen mußten.

Am 16. Juni 1927 kamen wir an eine Zone heran, die sich nur noch aus Sand und Dünen zusammensetzte. Bereits vorher hatten wir von einigen Karawanen gehört, die von Lhassa herüberkamen, daß in Tibet große Wassernot herrsche, aber ich konnte nicht annehmen, daß es derart schlimm sein würde, wie wir es dann antrafen. Bald aber mußten wir gewahr werden, daß in diesem Wüstenstrich selbst die wenigen Tümpel vollständig ausgetrocknet waren, und so rannte meine Karawane in eine wasserlose Wüstenei, in welcher der größere Teil zugrunde gehen mußte. Ich selbst war, um meine Messungen besser ausführen zu können, vorgeritten, doch kamen mir Bedenken, als nach neun Stunden immer noch nichts von meiner Karawane zu sehen war. So setzte ich mich auf einen Hügel und wartete. Nach vielen Stunden entdeckte ich tief unten, im Sand watend und nur mühsam sich voranschleppend, einen einsamen Wanderer. Es war Mathewson, der, wie ich, nahe dem Zusammenbrechen war.

Da saßen wir nun, rings umgeben von endloser Wüste, ohne Hoffnung, irgendwo in der Nähe Wasser zu finden.

Hin und wieder kamen berittene und schwerbewaffnete Tibeter vorüber, die uns mißtrauisch betrachteten. Aber wir betrachteten sie noch viel mißtrauischer, denn sie ritten unserer Karawane entgegen, und Gott mochte wissen, was aus unseren Leuten werden sollte. Ein Zurück mußte uns in den Tod bringen, also entschlossen wir uns, weiterzumarschieren, um Wasser zu suchen.

Ineinandergehängt schleppten wir uns gegenseitig weiter, mühsam die Beine aus dem immer tiefer werdenden Sand ziehend.

Alle 40 Meter rasteten wir. Mein rechter Fuß war durch einen Fall verletzt, er schmerzte, derart, daß ich kaum auftreten konnte, und hätte ich Jack Mathewson nicht gehabt, ich wäre lebend aus dieser Gegend nicht herausgekommen. Nach stundenlangem Wandern wurde das Tal enger, kleine Tannenwälder wurden sichtbar und bald größere Waldparzellen. Hier mußte Wasser in der Nähe sein, und richtig stießen wir bald auf einen kleinen drei Fuß breiten und wenige Finger tiefen Quellbach. Wie die Tiere warfen wir uns zu Boden und tranken und merkten gar nicht, daß wir von Millionen Moskitos umschwärmt waren, die uns das Blut aus dem Körper saugten. Was tat es, daß das Wasser trüb und schmutzig war, es war Wasser. Schwere Sorgen hatten wir wegen unserer Karawane, weil wir nicht wußten, ob sie diesen Wasserplatz überhaupt noch erreichen könne. Wir hatten 60 Kilometer an diesem Tage zurückgelegt, und es schien ausgeschlossen, daß die bereits vollkommen ermatteten Transporttiere noch arbeiten konnten. Tatsächlich erschienen spät am Abend nur drei meiner stärksten Lasttiere, bepackt mit den Geräten. Alle anderen Tiere waren, wie der heulende Treiber berichtete,

in der Wüste verschmachtet.

Tschango, mein Leibdiener, hatte die Lasten von den toten Tieren abgebunden und irgendwo verscharrt. Bei dieser Gelegenheit war er und einer der mich begleitenden Lamas von Räubern angegriffen und zur Herausgabe der Sachen aufgefordert worden. Die beiden tapferen Burschen aber wehrten sich, schossen mit Erfolg, so daß die anderen die Flucht ergriffen. Das erste, was wir taten, war, daß wir sofort alle nur möglichen Gefäße mit Wasser füllten und sie den beiden Zurückgebliebenen schickten, weil sie dem Verdursten nahe waren. Unterwegs brach aber das Tier zusammen, so daß ich die Hoffnung, meine beiden Leute und das ganze Hab und Gut, darunter alle Lebensmittel, jemals wiederzusehen, aufgeben mußte. In meiner Verzweiflung schickte ich meine Leute talabwärts, damit sie Karawanen suchten, von denen sie vielleicht einige ledige Kamele bekommen könnten. In der Nacht vernahmen wir das erlösende Glockengeläute einiger Kamele. Unsere Leute hatten wirklich eine Karawane gefunden, und man überließ uns gegen eine entsprechende Entschädmigung einige Kamele.

Der Forscher mit seinem Hund in Tibet

Mit ihrer Hilfe brachten wir den halb Verdursteten Wasser, luden die eingegrabenen Vorräte auf und retteten so fast unser gesamtes Hab und Gut.

Von meiner ganzen Karawane waren nur mein Reitpferd und zwei Yaks übriggeblieben.

Nun kamen noch vier Kamele hinzu, und damit traten wir den Weitermarsch an in Richtung auf Djundja, den Hauptkarawanenplatz am Ostende des riesigen Tsaidam-Sumpfes. Dort hoffte ich, mehrere Tage rasten zu können, denn wir waren alle zu Tode erschöpft und besonders mich hatten die schwierigen Messungen in unwegsamem Gelände und der Marsch mit verletztem Fuß ganz niedergeworfen. Dort wollte ich auch mit meinen letzten Silbermünzen eine neue Karawane zusammenstellen, um mit ihr den Vormarsch nach Südwesten anzutreten, in das eigentliche Hochplateau von Tibet.

Copyright by Wolff's Telegr.-Bureau, Berlin.

Allerlei Zahlen

58 000 Kilometer deutsche Eisenbahn.

Die vollspurigen Eisenbahnlinien Deutschlands haben eine Gesamtschienenlänge von rund 58 000 Kilometer, führen also mehr als einmal rund um den Erdball, dort, wo er am dicksten ist. Die Zunahme an Gleisen betrug in diesem Jahre ungefähr 120 Kilometer, dagegen hat sich die Zahl der Lokomotiven auf dem Stande von 27 000 Stück gehalten, aber die Nutzleistung der Lokomotiven ist von 627 auf fast 700 Millionen Kilometer gestiegen. Die Zahl der geleisteten Achsenkilometer der Personenwagen belief sich in diesem Jahre auf 8000 Millionen, der Gepäckwagen auf 1800 Millionen und der Güterwagen auf 20 000 Millionen Kilometer!

*

Bilanz der Nordseebäder.

Der erwartete Massenbesuch in den Bädern der Nordsee ist ausgeblieben, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß unsere Bäder viel zu hohe Preise nehmen. Sowohl die meisten holländischen Bäder, die infolge der Olympischen Spiele enormen Zulauf hatten, als auch die belgischen sind wesentlich billiger, so daß viele Deutsche selbst die hohen Reisekosten nicht scheuten. Norderney schnitt noch verhältnismäßig gut ab, mit 38 000 Gästen gegenüber 37 000 im Vorjahre, dagegen war in Westerland ein Rückgang von 90 000 Gästen auf 68 000 zu verzeichnen. In den meisten anderen Badeorten der Nordsee ist es ähnlich, wobei die eleganten und teuren schlechter abschnitten als die einfachen und billigen.

*

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Etwas mehr als eine Milliarde beträgt der Etatsposten des kommenden Haushaltsjahres für die Unterstützung der Kriegshinterbliebenen und Kriegsverletzten des Weltkrieges. Zurzeit leben in Deutschland 761 000 Kriegsbeschädigte und 1 430 000 Hinterbliebene. Von letzteren sind 36 000 Witwen, 732 000 Halbwaisen, 57 000 Vollwaisen, 148 000 Mütter oder Väter, die durch den Krieg ihre Ernährer verloren haben, und 74 000 Eltern, die gemeinsam unterstützt werden müssen. Im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums befindet sich übrigens auch noch ein Posten von über einer Milliarde jährlich zur Unterstützung der Hinterbliebenen der alten Wehrmacht, der pensionierten Offiziere und Beamten der Armee, sowie der Veteranen von 1864/66 und 1870/71, deren Zahl allerdings von Jahr zu Jahr ganz rapid abnimmt.

*

Die Olympiade als Geschäft.

Die Abrechnung der Olympischen Spiele zu Amsterdam ist nunmehr erfolgt, und man ersieht daraus, daß die Holländer ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Die Gesamteinnahmen der beiden Hauptwochen während der leichtathletischen Vorführungen betrugen 1 425 000 Gulden, wozu noch 800 000 Gulden aus den Einnahmen der Fußball- und Hockeyspiele kommen, so daß also an Eintrittsgeldern insgesamt 2 225 000 Gulden einkamen. Davon erhält die Stadt Amsterdam 15 Prozent Steuern, also 335 000 Gulden, doch verbleiben noch 1,9 Millionen Gulden. Davon konnte man zwar kein Stadion bauen, das erheblich mehr verschlang; aber die riesenhaften Beträge, die von den Fremden in den Hotels gelassen wurden, genügen, um den Holländern ihr Stadion gratis zu schenken und außerdem noch einen schönen Batzen Geld in ihren Beutel gleiten zu lassen.

*

Die Amerikaner schnupfen.

Mit Schrecken stellen amerikanische Statistiker fest, daß der Verbrauch an Schnupftabak in den Vereinigten Staaten in den letzten fünf Jahren von 16 Millionen auf 41 Millionen Pfund im Jahre gestiegen sei. Danach würde sich, wenn man berechnet, daß ein richtiger Schnupfer im Jahre drei Pfund verbraucht, und weder Frauen noch Kinder dieser Gewohnheit frönen, fast ein Drittel aller amerikanischen Männer dem Genuß des Schnupfens hingeben. Das ist auch ganz erklärlich, denn dort drüben wird derart schnell und viel gearbeitet, daß die Männer keine Zeit mehr zum Rauchen, nur noch zum — Nießen haben.

*

Bridge, die große Mode.

Wer nie im Leben Bridge gespielt, der ist kein rechter Mann. Das heißt, die Frauen spielen es noch viel leidenschaftlicher. In Amerika wurden schon im Jahre 1927 fast 5 Millionen Dollar Kartensteuern für Bridge bezahlt und 45 Millionen Bridgespiele verkauft. Die Zahl der Bridgespieler wird in Amerika auf 6 Millionen geschätzt, dabei sind die professionellen Bridgelehrer mit 300 000 nicht mal eingerechnet! Die Zahl der Bücher über die Kunst, richtig Bridge zu spielen, ist sehr groß, und es wurden 1928 davon nicht weniger als 700 000 Exemplare abgesetzt.

Voraussichtliches Wetter bis 27. Febr. abends

Der jetzige Kälteeinbruch stützt sich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Vorrat kalter Luft, der über Skandinavien und Finnland lagert. Er kann daher keine weiteren Fortschritte machen und vermag nicht, die Frostgrenze über den Main vorzuschieben. Im südwestlichen Deutschland ist es nach wie vor warm. Dort steigt tagsüber das Thermometer bis nahe an 10 Grad Wärme. Die Grenze des stärksten Frostes liegt hart südlich unseres Gebietes und beginnt in ihrem östlichen Teile rückläufig zu werden. Der Bestand des Frostes ist daher arg gefährdet, und zwar droht der Einbruch warmer Luft von Süden her. Es ist sehr leicht möglich, daß dabei noch im Laufe dieser Woche ein sehr erhebliches Abschmelzen der ungeheuren Eis- und Schneevorräte einsetzt, selbst wenn durch Aufklaren veranlaßt vorher noch einmal eine kurze Verschärfung des Frostes eintritt.

Mittwoch: Teils heiter, teils neblig, ohne nennenswerte Niederschläge. Strenger Strahlungsfrost.

Donnerstag: Noch wenig Aenderung wahrscheinlich.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände.

Kamaik	022	von heute	Melnick	−018	von heute
Modrao	002	„ „	Leitmeritz	−042	„ „
Laun	−013	„ „	Aussig	011	„ „
Düben	036	„ „	Dresden	−122	„ „
Grochlitz	122	„ „	Torgau	036	„ „
Trotha O.-P.	224	„ „	Wittenberg	130	„ „
„ U.-P.	346	„ „	Roßlau	287	„ „
Bernburg	054	„ „	Aken	166	„ „
Calbe O.-P.	137	„ „	Barby	176	„ „
„ U.-P.	050	„ „	Magdeburg	073	„ „
Grizehne	—		Tangermünde	153	„ „
Brandenbg. O.-P.	226	v. gester.	Wittenberge	226	„ „
U.-P.	105	„	Lenzen	—	
Rathenow O.-P.	146	„	Dömitz	123	
U.-P.	054	„	Parchau	125	von gestern
Havelberg	188		Boizenburg	134	„ „
Nienburg	002	v. heute	Hoonsdorf	169	von heute
Brandeis	−005	„			

Eisbrecher erreichten am 25. Februar Kilometer 585 bei Geesthacht.

Zu Zeiten, wo Influenza und Grippe grassieren, schützen Sie sich am besten vor Ansteckung durch eine innere Reinigung, Förderung der Darmfunktion und regelmäßigen Stuhlgang, was Sie am sichersten mit Saxlehner's natürlichem Bitterwasser Hunyadi János oder mit den hieraus gewonnenen Tabletten erreichen. (Ex298

Aufspringen der Hände und des Gesichts

schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Diese schneeig-weiße, glyzerinhaltige, fettfreie Hautcreme verleiht auch den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 1 Mk. -- Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902264/fragment/page=0013

JAVOL

erfrischt **Kopfhaut u. Haarwurzeln**, ernährt die Haarwurzeln u. schafft gesundes, volles, seidiges Haar.

Javol mit und ohne Fett RM 2.20, 3.– 5.–, Javol-Gold-Kopfwasserpulver 0.20, 0.30, Javol-Flocken zur Trocken-Kopfwäsche u. Haarentfernung RM 0.25. In Fachgeschäften erhältlich. Extrakultur AG.

Offene Stellen

Weibliche

Barmen, v. 2. 11.

Für das Büro einer größ. Bekleidungsfirm. wird zum Baldigen per 1. 4. eine noch 1.3. **tüchtige, perf. Stenotypistin** gesucht. Ausführ. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschr. und Angabe d. Gehaltsanspr. u. M 3061 a. d. Grp. a. d. Bl.

Jüngeres gewandtes Fräulein

für Schreibmaschine und Büroarbeit **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. ohne Bild erbeten unt. O. 3074 an die Exped. a. Blattes.

Junge fertige Köchin

mit Einwerben, Schlachtfest und reiner Küche wegen. zum 1. Juli. 15. März **gesucht.** Nur gute Empfehlungen. Angebote mit Gehaltsanspruch an

Frl. von Leonhardi
Frhr. v. d. Boeck'sches Ritter-gut Friedersdorf (Lausitz).

Suche für sofort oder später

tüchtiges Stubenmädchen

das alle Hausarbeit zu verrichten, nähen u. plätzen kann. Mit nur beh. Referenzen zu melden **Hirsch, Oetzsch** b. Leipzig, Coburgerstr. 12. (4mal 6)

Hausmädchen

durchaus zuverlässig mit guten Zeugnissen für sofort oder 1. 3. gesucht.

Frau L. Hoffmann
Leipziger Straße 36/11 (6)

Tel. zuerst. **junges Stubenmädchen** oder besseres

Hausmädchen

am liebsten vom Lande, mit tüchtigen Kenntnissen in Kochen und Handarbeit. Offerten unter T. 4817 an die Exped. (60)

Aufwartung gesucht (morgens) Wochenlohn (Gewerbe). 36, 11.

Suche zum 1. März **faltbares, erfahrenes**

Hausmädchen

(18–20 Jahr.) für 2-Personen-Haushalt. Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht.

Frau Bertholds, Gleichwitz, 15.

Gute Stelle! Mitt. Mädch. i. Gemüsebau, v. Todes wegen. Gärtnerfamilie. Schriftl. Angebot an Dr. 10. 5–6 u. 9–10

Dienstmädchen

welch. mell. f. leichte Arb. **Gust. Cohn**, Meißg. Straße 17, Eingang Fritz-Str.

Kochlehrling

nicht unt. 18 Jahr. ob. ausgelernt. Vergütung gesucht. Zu Ostern schalten Ausbildung. (60) 1995

Privattelefon

Dr. Unedlich.
Erlangerstraße 11.

Tüchtige Verkäuferin

mittler. Alters, flott

Konditorei (60)

zum Stadtbaucafé.

Zuverläss., ehrliches Mädchen,

nicht unt. 18 J., mit etw. Koch- u. Nähkenntnis 1. 4. 1. März evtl. sofort gesucht. (60)

Göbenstr. 20, pt. r.

Fleiß., ehrliches Mädchen,

nicht unt. 18 Jahr., für Haushalt u. Geschäft 1. 3. 1. April. **Frau Bernhischin,** Breitstr. 18. (9)

Z. Köchin

sucht zum 1. März Herrschaftsh. Bergstraßenvorort. Schriftliche (60)

Küchenmädchen

nicht unt. 18 Jahr., zum 1. März gesucht. Frau H. Lichtenau, Bäckerei u. Konditorei, Wettin, Bahnhofstr. 20

Dienstmädchen

Bäckerei Zeitz, Zeitzerstr. 72. Tel. Zeitzerstr. 72.

Wegen Erkrankung sucht sofort

fleiß., umsicht. Mädchen

ohne Backfest, wohl unter 1 Jahren.

Frau **Apotheker Tünsch,** Sangerhausen.

Tüchtiges Hausmädchen

tof. od. spät. **Koch-lehrlin** erb. Frau **Stadtrat Frank,** Bismarckstr. 21, I.

Aufwartg. (Mädch.) für vormittags sof. od. Dunnitz, 153, 2 Tr.

Ja. Mädchen vorm. Aufwartung tof. od. Zeitz 5, 1 Tr.

Stellen Gesuche

Jung. Barbier,

außer Beruf sowel. sucht Stellung in H. Gefl. Angebote unter A. 3061 a. d. Grp.

Vertrauensstellung sucht alt. Dame, 46 J., auch als Bote. Off. u. 3092 a. Grp.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Suche für m. 15 J. alte Tochter Lehrstelle als Verkäuferin in einem Bäcker- und Konditorei-Geschäft. Wenion im Laufe erwünscht. (60)

Familie Kirsch,
Reichsstr. 50, Friedrichstr. 2.

Gebildete, ältere Dame

sucht Wirtschaftsstelle bei kinderlosem Witwer. Off. P. 3045 a. Grp.

Älterer Fräulein

Bäckerei-Tochter, Wirtschaftsstelle in Stadt, als gewandte

Verkäuferin.

Off. S. 3016 a. Grp.

Ältere Mädchen hat noch eine freie Herrschaftsstelle. Off. u. P. 3095 a. d. Grp.

Ältere Mädchen sucht Stelle zu Kindern, Haushalt, Kochen, Nähen, Bügeln, Schneidern. Off. u. P. 3091 a. d. Grp.

Ja. Mädchen sucht 1. 15. 3. oder 1. 4. Stell. als Stütze ob. Kochin. Erfahr. im Koch., Bad. u. Einmach. 4 Jahr. noch prv. Off. u. P. 3092 a. d. Grp.

Taub. ehrl. Mädchen sucht noch ein. Wirkungskreis. Off. u. K. 3090 a. d. Grp.

Geb., b. j. Mädch., 19 J. alt, 1. Jahr als Verkäuferin, wo sie sich weiterbild. u. Gelegenh. zu Hauschalt. hat, sucht Stellung. Off. P. 3035 a. Grp.

Geb. Fräulein,

19 J. alt, sucht in ant. Ladge Aufnahme zur Stütze u. Gesellschaft b. Dame, Kinderfrau, Hausmädchen, Stenotypistin. Off. unt. L. 1470 a. d. Grp. Leipzigerstr. 34.

Junges Mädchen,

19 J. alt, b. Mädch. erf., schon in Stell. gew., sucht St. als Kindermädchen 1. 3. od. 15. 3. 29. Angeb. an **Frau B. Krumm** Tucht, Obmannsbad bei Querfurt. (60)

Eint. Fräulein,

42 Jahre, erf. in ält. Haushalt, sucht Stell. als Kinderfräulein, Gesellschaftsdame. Wenion im Laufe erwünscht. (60)

Familie Kirsch,
Reichsstr. 50, Friedrichstr. 2.

Mädchen,

welch schon 2 Stellungen hatte, sucht Stellung ob. 1. 3. Stell. Off. u. P. 3. Nähmerin, Mädchenhs. 10.

Geb. Stenotypistin

f. Leitg. sucht, ob. abends b. Arb. Ausführ. Off. unt. M. 3072 a. d. Grp. (7)

Erfrl., landw. Mädch., 21 J., sucht Stelle, oder den ganz. Tag, jeweil. nach. Off. u. P. 3095 a. d. Grp.

Jüngeres Mädch. sucht Stelle. Off. u. P. 3. Stell. Vierbaum, Wettin, auf Mädch. oder Prot. Haus. Lepzig, oder Dorfgarten